Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle, Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23388), Vor dem Hamstertor 1 (Fernruf 33958), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen. Versichert sind jeder Abonnent der Hallischen Nachrichten und dessen Ehefrau, bei der Nürnberger Lebensversich.-Bank mit je 500 Mk. bzw. 1000 Mk. gegen tödlichen Unfall bzw. Ganzinvalidität.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Literarische Rundschau / Hochschulstimmen / Gesundheitspflege / Aus Gesellschaft und Vereinen / Frauenzeitung / Der junge Mensch / Hallische Kinderzeitung / Reisen u. Wandern / Heimatseite / Landwirtschaft u. Gartenbau / Bauen u. Wohnen / Modeberichte / Industrie, Technik, Handwerk / Film und Funk / Auto und Kraftrad / Berufs- und Standesfragen

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (auß. Sonn- u. Feiertags) Bezug in Halle u. Filial-Orten monatlich 2.10 Mk. einschl. 16 Pf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 Mk. einschließl. 48 Pf. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr extra. Einzelpreis 15 Pf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 25 mm breit (Anzeigenteil) 17 Pf., 1 mm hoch, 78 mm breit (Reklameteil) 100 Pf. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheck Leipzig 24480. Bei gleichzeitigem Bezug der jeweils Sonnabends erscheinenden Sonderbeilage „Illustrierte Hallische Nachrichten" für monatlich 20 Pfennig wird doppelter Versicherungsschutz gewährt.

Nummer 50 | **Dienstag, den 28. Februar 1933** | **45. Jahrgang**

Der Brand des Reichstagsgebäudes

Wichtige Teile des Bauwerks zerstört — Ein holländischer Kommunist gesteht Brandstiftung ein

Gestern abend gegen 9 Uhr brach im Gebäude des Reichstags ein verheerender Brand aus, dem die Kuppelhalle, der Plenarsaal und andere Teile des Bauwerks zum Opfer gefallen sind. Nur durch Einsatz der gesamten Berliner Feuerwehr konnte der Brand eingedämmt werden. Die Untersuchung ergab, daß an zahlreichen Stellen des Gebäudes Feuer gelegt worden ist. Als Täter wurde bisher ein holländischer Kommunist verhaftet, der die Tat bereits gestanden hat. Die Regierung hat schärfste Maßnahmen angekündigt. Die politische Tragweite der Tat ist unübersehbar

Politische Wahnsinnstat

Großalarm in Berlin — Umfassende Polizeimaßnahmen

wtb. **Berlin**, 28. Februar.

Gegen 9.15 Uhr wurde Montag abend die Berliner Feuerwehr nach dem Reichstag gerufen, wo an mehreren Stellen zugleich Feuer ausgebrochen war. Die Wehr rückte auf 10. Alarm hin mit den Fahrzeugen von zehn Berliner Wachen an; auch Polizei traf an der Brandstelle mit größerem Aufgebot von Schupobeamten ein und sperrte sofort den Reichstag im großen Umkreise ab.

Beim Eintreffen der Berliner Feuerwehren stand der große goldene Kuppelbau des Reichstagsgebäudes in hellen Flammen. Ueber die ganze Umgegend ergoß sich ein Sprühregen von Funken. Feuerwehr und Polizei drangen sofort in den Reichstag ein, und hier gelang es, einen Mann festzunehmen, der unumwunden die Brandstiftung zugab. Er erklärte, der Niederländischen KPD. anzugehören. Der Brandstifter wurde unter starker polizeilicher Bedeckung sofort in die Wache am Brandenburger Tor gebracht.

Die Absperrungsmaßnahmen wurden rings um den Reichstag außerordentlich streng gehandhabt, da man in dem Gebäude noch mehrere Personen vermutete, die mit der Brandstiftung in Verbindung stehen. Das Gebäude selbst durfte außer Polizei und Feuerwehr niemand betreten. Das grandiose Schauspiel der weithin am Himmel leuchtenden brennenden Kuppel hatte zur Folge, daß sich im Tiergarten und rings um den Reichstag Tausende von Menschen angesammelt hatten. Der Fahrverkehr wurde umgeleitet, da die Straßen um das Reichstagsgebäude mit Schläuchen übersät sind.

Gegen 10 Uhr abends bildete die gesamte Kuppel des Reichstagsgebäudes zwischen den vier Türmen ein einziges wogendes Flammenmeer. Auch die Ostseite des Gebäudes stand in Flammen. Es brannten sämtliche Flure, die Wandelhalle, der Plenarsaal, die Garderoben und die Pressetribünen. Das Feuer hatte sich allmählich weiter nach Osten durchgefressen und die Feuerwehr hat große Schwierigkeiten, mit ihren Leitern an den Brandherd heranzukommen, da sie keine Möglichkeit hatte, in den hohen Gewölben des Hauses Leitern anzulegen.

Um 10.15 Uhr war bereits der gesamte Plenarsaal mit der Bestuhlung und der Täfelung der Präsidententribüne und den Zuschauertribünen restlos ausgebrannt. Ebenso standen von den Wandelhallen nur noch die Umfassungsmauern.

Das Feuer eingedämmt

Den vereinten Anstrengungen der gesamten Berliner Feuerwehr gelang es dann, nach etwa 1½stündiger Arbeit den Brand im Reichstag um 10.30 Uhr auf seinen Herd zu beschränken. Eine Weiterverbreitung des Feuers auch auf die bisher unversehrten Teile des Gebäudes erscheint damit ausgeschlossen. Die Eisenkonstruktion der großen Mittelkuppel hat sich verbogen und ist teilweise eingestürzt. In einzelnen Gängen steht das Wasser bis an die Knöchel. Infolge der Kälte gefror das gegen die Außenfront gespritzte Wasser sofort und hängt nun in langen Eiszapfen herunter.

Sucht man die Bilanz der Zerstörung zu ziehen, so ergibt sich: Erhalten sind die Räume, die nach außen liegen, zerstört ist der Mittelteil, also vom Sitzungssaal unten bis zur gläsernen Kuppel, die während des Brandes glühend rot weit in den Tiergarten hinein leuchtete.

Reichsminister anwesend

Die Umgebung des Reichstages glich um 11 Uhr abends einem riesigen Heerlager. Unzählige Feuerwehrwagen, eine Reihe von Krankenwagen, die für alle Fälle nach dem Reichstag bestellt worden waren, da man mit Rauchvergiftungen von Feuerwehrleuten rechnete, standen auf den Straßen, und die Menschenmenge, die etwas über den Brand erfahren will, wuchs immer mehr an. Von außen ist, nachdem der Mitteltrakt mit der Kuppel vollständig weggebrannt war, nicht mehr viel zu sehen. Dagegen wütete das Feuer in den einzelnen Stockwerken noch weiter fort.

Nach 10 Uhr abends erschienen Reichskanzler Hitler, Vizekanzler von Papen, Reichsinnenminister Dr. Frick und der Reichstagspräsident Göring, der im übrigen die Ueberwachung der Löscharbeiten in die Hand nahm.

Ferner sah man den englischen Botschafter, Sir Horace Rumbold. Die Polizei befürchtete offenbar irgendwelche kommunistische Zusammenrottungen und patrouillierte daher in der Umgebung des Reichstags auch mit Panzerwagen.

Das Werk raffinierter Verbrecher

Daß in dem großen Bauwerke mehrere Brandherde gelegt worden sein müssen, geht, wie die Feuerwehr erklärt, daraus hervor, daß bei ihrem Eintreffen der ganze Sitzungssaal ein undurchdringliches Meer von Flammen und Rauch war.

Nach der Ablöschung haben sofort einige Chemiker die einzelnen Brandherde einer genauen Untersuchung unterzogen.

Soweit sich bisher feststellen läßt, haben sogenannte Kohlenanzünder und Ballen Papier Verwendung gefunden. Die Sachverständigen hatten den Eindruck, daß das verwendete Material genau dem gleicht, was bei dem Brand am Sonnabend im Schloß entdeckt wurde. Daß Benzol, Petroleum oder Spiritus benutzt worden ist, glaubt man nicht, da diese Mittel unbedingt Gerüche hinterlassen, vielmehr neigt man zu der Annahme, daß die Brandnester, die man auch an Regalen und Klubsesseln fand, mit Benzin übergossen worden sind.

In der schönen Vorhalle, an die sich die Zimmer des Reichskanzlers, des Reichstagspräsidenten und des Außenministers anschließen, bekommt man ein Bild von der raffinierten Technik der Brandstiftung. Der Verbrecher hat das Feuer an eine Tür gelegt und mit dem Brennstoff auf dem Teppich eine Bahn nach der nächsten Tür gegossen, damit auch sie erfaßt wurde. Er wollte auf diese Weise offenbar Durchzug schaffen, um das Feuer weiterzutragen.

100 Festnahmen in Berlin

Im Verlaufe der nächtlichen Polizeiaktion gegen die Urheber der aufgedeckten großen kommunistischen Störungsaktion sind bis heute früh 6 Uhr 100 Festnahmen erfolgt. Unter ihnen befindet sich auch Rechtsanwalt Litten. 38 der Festgenommenen, unter denen sich auch viele KPD.-Funktionäre befinden, sind in Isoliergewahrsam gebracht worden. Im Laufe des frühen Morgens werden sämtliche Flugblätter der KPD. und SPD. an den Anschlagsäulen entfernt bzw. überklebt werden.

(Weitere Meldungen siehe Seite 2.)

Nach der Brandnacht

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.

B. **Berlin**, 28. Februar.

Die Flammen, die den Plenarsaal des Reichstags und die umliegenden Gänge fast völlig vernichteten, haben sich ausgetobt. Als schon die rote Glut der Kuppel längst erloschen war, sah man noch im Zierturm, der sie krönt, das Feuer züngeln, bis es auch hier erlosch. Nach der Schreckensnacht, die kein Berliner vergessen wird, liegt das Reichstagsgebäude düster im Grau des Wintertages da.

Von außen sind dem Gebäude die Spuren des Brandes kaum anzumerken, aber im Innern bietet sich ein grauenhaftes Bild der Zerstörung. Die roten Plüschteppiche in der Wandelhalle, die Läufer auf den Marmortreppen sind wie Schwämme aufgequollen und an vielen Stellen steht das Wasser noch knietief. Die Türfüllungen zum Plenarsaal sind eingeschlagen, Sessel und Bänke liegen in wildem Durcheinander umher, Wasserlachen überall. Es tropft von den Wänden.

Der Sitzungssaal bildet ein Trümmerfeld.

Es sieht aus, als hätten Volltreffer von Granaten in ihn eingeschlagen. Ein großes Stück Eisengerüst ist von oben heruntergebrochen und hängt auf den Boden herab. Hier und da schwelt es noch im Gebälk. Scharfer, beißender Qualm erschwert das Atmen. Die wertvolle Holzschnitzerei, die Täfelungen sind eine verkohlte Masse. Ein Glück, daß der solide Steinbau dem Feuer einen außerordentlichen Widerstand entgegensetzte und dadurch ein Weiterfressen der Flammen über den Mittelbau hinaus auf die Seitenflügel wenigstens solange verhindern konnte, daß die Feuerwehr Zeit zur Niederkämpfung des Brandes gewann. Der Schaden, den das Feuer angerichtet hat, ist noch nicht zu übersehen, aber sicher geht er in die Millionen und es wird Wochen, vielleicht Monate dauern, ehe das Haus wieder beziehbar sein wird. Ein Trost ist es, daß es dem umsichtigen und tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr wenigstens gelungen ist, die wertvolle Bibliothek zu retten, deren Verlust unersetzlich wäre.

Wie planmäßig die Täter vorgegangen sind, ergibt sich daraus, daß zahlreiche noch glimmende Lunten an den zahlreichen Brandherden gefunden wurden und daß man unter Haufen leicht brennbarer Stoffe Platzpatronen entdeckte.

Die Attentäter — man zweifelt nicht daran, daß es mehrere sind — haben sich die günstigste Zeit für ihren verbrecherischen Anschlag ausgesucht. Es kam ihnen der Umstand zugute, daß sich abends kaum noch Personen im Reichstagsgebäude befinden, denn nur noch in wenigen Fraktionszimmern wurde gearbeitet, während die Beamtenschaft des Reichstags, mit Ausnahme der Wächter, bereits nach Hause gegangen war. In den Stunden zwischen 8 und 10 Uhr aber befindet sich kein Wächter auf dem Rundgang durch das Haus. Die Nachforschungen nach den Tätern setzten schon bald nach Ausbruch des Brandes ein.

Der holländische Kommunist van der Lübbe wurde schließlich in den Kellerräumen ergriffen.

Offenbar hatte er gehofft, sich vor dem Zugriff der Polizei verbergen zu können. Aeußerst gravierend ist die Tatsache, daß noch am Montagnachmittag eine kommunistische Versammlung im Reichstag abgehalten worden ist. Die Ermittelungen der Polizei sind mit größtem Eifer während der Nacht fortgeführt worden, da die Tat unmöglich von Lübbe allein ausgeführt worden sein kann. Die „Berliner Börsenzeitigung" äußert den Verdacht, daß die Täter führende Kommunisten als Helfershelfer gehabt haben. Der „Völkische Beobachter" behauptet, daß nicht lange vor Ausbruch des Brandes die Kommunisten Pieck und Torgler eilig das Reichstagsgebäude verlassen hätten.

Die gesamte Berliner Polizei ist in höchste Alarmstufe gesetzt. Alle öffentlichen Staatsgebäude, so vor allem der Landtag, sind unter besonderen Schutz gestellt, da man mit der Möglichkeit weiterer Brandstiftungen rechnet.

Der Brand des Reichstags zeigt — man konstatiert es mit Erschütterung —, daß der politische Fanatismus sich bis zum Wahnsinn gesteigert hat. Man darf und muß erwarten, daß die Untersuchung mit größter Beschleunigung, aber auch mit größter Gründlichkeit geführt wird, daß die politischen Hintergründe der Tat restlos aufgedeckt und alle Fäden des Komplotts, um das es sich hier offenbar handelt, bloßgelegt werden. Die Berliner Morgenblätter, die in spaltenlangen Schilderungen über den Verlauf des Brandes berichten, haben noch keine Zeit gefunden, sich zu der politischen Seite der Angelegenheit zu äußern. Man ist aber allgemein überzeugt, daß die Feststellung, daß der Reichstag von Kommunisten in Brand gesteckt wurde, sehr weitgehende Maßnahmen gegen die kommunistische Bewegung, vielleicht ihr Verbot nach sich ziehen wird. Drohend erklärt der „Völkische Beobachter": **„Die Untaten häufen sich, das Netz zieht sich aber auch über der politisch getarnten Verbrecherorganisation zusammen. Sie soll die Konsequenzen ihres Tuns zu spüren bekommen."**

Der Reichstag brennt!

Halle, 28. Februar.

Mit tiefer Bewegung, mit einem beinahe lähmenden Entsetzen hat das deutsche Volk gestern in später Abendstunde die Nachricht aufgenommen: Der Reichstag brennt! Wohl in jedem Hörer stieg in diesem Augenblick das Bild jenes glanzvollen Baues auf dem historischen Platz in der Reichshauptstadt vor dem inneren Auge herauf, der einst vielumstrittenen Schöpfung Wallots aus den ersten Regierungsjahren Wilhelms II. Für jeden Deutschen war dieser Bau ein Symbol der Macht und der Größe des Bismarckreiches, ein Sinnbild aber auch der deutschen Freiheit, der durch den Reichsgründer selbst verbrieften Rechte des Volkes im eigenen Staat und der Geltung des Reiches nach außen. In der Republik stieg die Macht des Reichstags in einem vorher nicht gekannten Maße. Im freien Volksstaat, wie ihn die Weimarer Verfassung schaffen wollte, war der Reichstag als die eigentliche Vertretung des souveränen deutschen Volkes das staatsrechtlich höchste und politisch wichtigste Organ geworden. Der Reichstag repräsentierte die Souveränität des Volkes, er stand über der Reichsregierung, die aus ihm hervorging, er stellte selbst den vom Volk unmittelbar gewählten Reichspräsidenten in den Schatten, es gab keine Gewalt im Reiche, die nicht von ihm abhing. Aber diese Ueberspannung rächte sich. Die unausbleibliche Folge dieser einseitigen Verlagerung des Gewichts der Macht war eine Herrschaft der Parteien, die schließlich jede zielbewußte Staatsführung verhinderte; die Folge war jene Reaktionsperiode, in der wir heute noch stehen, ein Kampf zunächst zwischen Parlament und Präsidialgewalt, in dem der Reichstag unterlag, ein Kampf aber auch um die Verfassung überhaupt, dessen Ausgang noch nicht abzusehen ist.

Dennoch ist auch in dieser, dem Parlamentsgedanken so ungünstigen Zeit der Reichstag eines der Symbole der Macht des Reiches geblieben. Zeugnis dafür ist der erbitterte Wahlkampf, den wir jetzt durchleben, ein Kampf um die Seele des Volkes, die das ungeheure Elend dieser Zeit in die tiefste Verwirrung gestürzt hat. Diese Seele Deutschlands dürstet nach einer neuen Zeit der Größe des Vaterlandes und bürgerlichen Glücks, einer Zeit, wie sie die leuchtende Kuppel des Reichstags verkörpert. Auch heute ist die Hoffnung nicht erstorben, daß sich dereinst ein neues Geschlecht in jenem Hause zusammenfindet, das seine höchste Aufgabe in der Arbeit am Vaterlande sehen wird, nicht sich verzehrend in fruchtlosem Gezänk, nicht in uferlosen Redeströmen und unwürdigem Lärm, wie so oft in den letzten Reichstagen, sondern einig in den großen Lebensfragen des Volkes, dem zu dienen allein der Sinn des Parlamentes sein kann.

Je heißer diese Hoffnung auf eine neue Zeit der inneren Freiheit und künftiger äußerer Macht des Reiches in allen deutschen Herzen lebt, um so stärker flammt die Entrüstung auf über den ruchlosen Anschlag, dem das stolze Symbol des Reiches ausgesetzt war. Hier zeigen sich die Folgen der politischen Verhetzung in einem erschreckenden Maße. Der eine der Brandstifter, der bereits verhaftet wurde, hat sich offen als Kommunist bekannt; in dieser Tatsache offenbart sich zugleich die ganze Gefahr, die diese linksradikale Bewegung bereits für den Staat und die gesellschaftliche Ordnung angenommen hat. Damit wird auch das Ergebnis der Untersuchung im Berliner Liebknechthaus bestätigt; das dort gefundene Material beweist, nach allem was darüber bekanntgeworden ist, daß der Bolschewismus in Deutschland vollkommen zur Aktion gerüstet war, nach den Methoden Moskaus und mit dem gleichen Ziel der gewaltsamen Umwälzung. Dagegen muß der Staat sich mit äußerster Energie zur Wehr setzen. Hier kann es kein Schwanken und kein Zaudern geben. Das deutsche Volk aber wird sich bewußt sein müssen, daß die Rettung zu einem großen Teil von ihm selbst abhängt. Der Flammenschein, den der brennende Reichstag gestern weit über das nächtliche Berlin warf, ist ein Fanal. Dieses ungeheuerliche Ereignis beweist mit erschütternder Deutlichkeit, welcher Wahnsinn auf dem durch die politische Hetze unterwühlten Boden wächst, welche ungeheure Gefahr für Reich und Volk! **Darum ist die Mahnung zur äußersten Disziplin und Besonnenheit, die die Reichsregierung in diesem ernsten Augenblick ergehen läßt,**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19330228l/fragment/page=0001
DFG

im höchsten Maße am Platze. Volle Sicherheit aber wird der Staat erst in einer Zeit wiederhergestellten inneren Friedens, der Ruhe und der gesicherten Arbeit gewinnen können, einer Zeit, in der die Saat des Hasses, wie sie Moskau streut, keinen Boden findet. Möge der wiederhergestellte Reichstag einst in einer solchen glücklicheren Zeit als Symbol des Reiches leuchten! P.

Einbeziehung der Kolonialtruppen?

wtb. Genf, 28. Februar.

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz beschäftigte sich gestern mit der Frage, ob die Kolonialtruppen gleichfalls von der Vereinheitlichung der Heeresorganisationen betroffen werden sollen.

In der Diskussion lehnten die Vertreter der Kolonialmächte einmütig die Ausdehnung der Heeresorganisation mit kurzer Dienstzeit und beschränkten Effektivbeständen auf die Kolonialgebiete ab. Aufs schärfste sprach sich in diesem Sinne der Vertreter Frankreichs aus. Botschafter Nadolny legte noch einmal grundsätzlich den deutschen Standpunkt dar. Er betonte, daß es notwendig sei, die Kolonialtruppen in das vorgeschlagene Problem einzubeziehen, mindestens aber die Kolonialtruppen, die im Heimatlande selbst oder in der Nähe stationiert sind. Er stellte fest, daß etwa die Hälfte der französischen Armee aus Kolonialtruppen bestehe, die entweder in Frankreich selbst oder in der Nähe untergebracht seien. Im Weltkrieg sei beinahe eine Million Kolonialtruppen von Frankreich ins Feld gestellt worden. Erschwerend komme hinzu, daß diese Truppen durchaus zur Verwendung auch außerhalb der Kolonien ausgebildet würden. Den gleichen Standpunkt vertrat der Vertreter Italiens, Soragna.

Die Frage der Wehrverbände

Der Hauptausschuß beschäftigte sich dann mit dem weiteren Arbeitsprogramm. Botschafter Nadolny beantragte, die Einzelfragen, die sich auf das Prinzip der Vereinheitlichung der Heerestypen beziehen, an das Effektivkomitee zu überweisen. Der deutsche Antrag wurde von den Vertretern Englands, Italiens und der Vereinigten Staaten unterstützt. Dagegen sprach sich insbesondere der Vertreter Frankreichs aus.

Es wurde schließlich mit 17 gegen 10 Stimmen beschlossen, die Einzelfragen sowie den Gesamtkomplex der Frage der Wehrverbände vorläufig im Hauptausschuß nach der grundsätzlichen Seite weiter zu diskutieren.

An der Spitze der Fragen, die vom Hauptausschuß nunmehr weiter verfahrbelt werden, steht die Frage der vormilitärischen Ausbildung.

Begegnung Hitler—Mussolini?

F. Paris, 28. Februar.

Der Genfer Vertreter des „Petit Parisien" will aus dem Munde einer am Montagabend in der Völkerbundsstadt aus Deutschland eingetroffenen hohen Persönlichkeit erfahren haben, daß eine sensationelle Zusammenkunft zwischen Mussolini und Hitler vorbereitet würde. Hitler dächte daran, sich offiziell nach den Wahlen, und zwar zwischen dem 20. und 25. März, in die italienische Hauptstadt zu begeben, wo er mit Mussolini zusammentreffen und wichtige Unterredungen haben will. Zur Stunde regeln dem „Petit Parisien" zufolge die in Frage kommenden amtlichen Stellen Deutschlands und Italiens die Einzelheiten dieser Zusammenkunft. Diese hiebe allerdings von den Wahlergebnissen und den eventuellen späteren Ereignissen in Deutschland abhängig.

Nachprüfung der Osthilfe

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, haben der Zentrumsabgeordnete Erfing und der Vertreter der Bayerischen Volkspartei, Abg. Pfleger, nunmehr dem Reichsminister Hugenberg mitgeteilt, daß sie bereit seien, in dem Ausschuß zur Nachprüfung der Osthilfe mitzuwirken, der auf Vorschlag des Reichsministers Hugenberg unter Vorsitz des Reichswirtschaftsministers a. D. Neubaus eingesetzt werden soll. Da auch von den Deutschnationalen, der DVP. und von den Nationalsozialisten entsprechende Zusagen vorliegen und da die Kommunisten an diesem Ausschuß nicht beteiligt werden sollen, fehlt lediglich eine Erklärung der Sozialdemokraten, die für heute erwartet wird.

Vor wichtigen Entschlüssen

Durchgreifende Maßnahmen der Reichsregierung

wtb. Berlin, 27. Februar.

Die gestrige Kabinettssitzung verabschiedete den Entwurf einer Verordnung gegen Verrat am deutschen Volke und hochverräterische Umtriebe. In diesem Entwurf ist eine wesentliche Verschärfung der bisherigen Strafbestimmungen für Landesverrat sowie eine Erleichterung der Verfolgung und des Strafverfahrens vorgesehen. Die Strafbestimmungen beziehen sich auch auf Nachrichten, die im Auslande verbreitet werden.

Ferner verabschiedete das Reichskabinett eine Verordnung über die Bezüge der Vorstandsmitglieder und leitenden Beamten in den vom Reiche subventionierten Betrieben, durch die die Möglichkeit für eine Herabsetzung unverantwortlich hoher und unzeitgemäßer Gehälter und Vergütungen geschaffen wird. Hierbei ist der Begriff der finanziellen Beihilfe des Reiches sehr weit gefaßt worden.

Weiterhin beschloß das Reichskabinett die Aufhebung des Beschlusses vom 15. August 1932, wonach den Beamten außerdienstlich das Tragen von Dienstkleidung auf politischen Veranstaltungen verboten war.

Schließlich wurde eine Aenderung des Milchgesetzes beschlossen, die sich auf die Neuregelung der Handelsspanne für Trinkmilch mit Ausnahme von Markenmilch und Vorzugsmilch bezieht.

*

Die vom Kabinett beschlossene Verordnung gegen Verrat am deutschen Volke bezieht sich auf folgendes: Der Verrat militärischer Geheimnisse wird sehr viel schärfer erfolgt als bisher. Bei schwerem Verrat kann jetzt mit der Todesstrafe oder mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft werden. Bisher war es auch nicht möglich, gegen Leute vorzugehen, die Dokumente und dergleichen fälschten, um sie an das Ausland zu verraten. Auch in solchen Fällen wird jetzt schärfer durchgegriffen.

Eine besonders schwere Schädigung der deutschen Interessen ist auch da zu sehen, wo jemand abträgliche Nachrichten in die Auslandspresse lanciert, um sie dann nachher unter Berufung auf die ausländische Presse in deutsche Zeitungen hineinzubringen. Weiter wird bei sogenannten Zersetzungsschwerrat, bei dem es sich um ein Vergehen gegen den Bestand des Staates handelt, die Festungsstrafe in Zuchthaus umgewandelt. Von besonderer Bedeutung ist die Bestimmung der neuen Verordnung, daß, wer zu gewaltsamem Kampf gegen die Staatsgewalt oder in „lebenswichtigen Betrieben aus politischen Gründen oder zu anderen politischen Massenstreiks auffreizt, mit Gefängnis bestraft wird. Dabei ist bemerkenswert, daß der Begriff des Volksverrats hier zum erstenmal gesetzlich angewendet wird.

Zu den heutigen Beschlüssen erfahren wir noch interessante Ergänzungen. So handelt es sich bei dem Milchgesetz darum, daß die gesetzliche Grundlage für Eingriffe in die Handelsspanne bisher nicht vorhanden war. Dr. Goerdeler hatte als Preiskenkungskommissar bereits den Versuch gemacht, die Handelsspanne zu drücken. Seine Anordnungen wurden aber gerichtlich angefochten, und zwar mit Erfolg, weil die gesetzliche Grundlage fehlte. Sie ist jetzt geschaffen worden. Diese Maßnahme des Reichskabinetts dient dem Erzeuger wie dem Verbraucher.

Verbot der SPD.- und KPD.-Presse

In der Nacht nahm die Berliner Polizei eine umfangreiche Aktion gegen die sozialdemokratische und kommunistische Presse vor. Die Gesamtauflage der kommunistischen Zeitung „Berlin am Morgen" ist beschlagnahmt worden, ebenso sämtliche Flugblätter und periodischen Druckschriften der KPD. und SPD. Nach Mitternacht wurde auch das Vorwärts-Gebäude in der Lindenstraße besetzt. Hier schaffte die Polizei zwei Lastkraftwagen mit Druckschriften, Wahlaufrufen und Flugblättern fort, um sie im Präsidium einer genauen Durchsicht zu unterziehen. Wie wir erfahren, ist das Erscheinen sämtlicher periodischer Druckschriften der KPD. und SPD. verboten worden.

Verbot der Kommunistischen Partei verfügt werden soll. Diese Frage dürfte nach unseren Eindrücken den Hauptinhalt der bevorstehenden Kabinettssitzung bilden.

Proskriptionslisten

B. Berlin, 28. Februar.

Die Durchsuchung des Karl-Liebknecht-Hauses hat auch eine Reihe von Proskriptionslisten zutage gefördert. Sie enthalten eine Reihe von Namen von Persönlichkeiten, die bei der Machtergreifung des Kommunismus als Geiseln verhaftet oder erschossen werden sollen. Bemerkenswert ist, daß sich in diesem Verzeichnis keineswegs nur Nationalsozialisten, sondern auch die Namen von Angehörigen weitester Bürgerkreise befinden.

140 Verhaftungen in Hannover

In Hannover wurden zahlreiche Durchsuchungen durchgeführt und heute bereits 140 Funktionäre der KPD. in Schutzhaft genommen. Ueber die Ergebnisse der Nachforschungen liegen Nachrichten noch nicht vor.

Neue Zusammenstöße

Ueberfälle und Schießereien

Die letzten Tage brachten wieder zahlreiche politische Zusammenstöße. So kam es im Südwesten Berlins zwischen politischen Gegnern zu einer Schießerei, bei der fünf Personen schwer verletzt wurden. Ein SS.-Mann erlag den Folgen eines schweren Bauchschusses. Ein weiterer Angehöriger der NSDAP. ringt mit dem Tod. — In Hamburg kam es zu einem Feuerüberfall der Kommunisten auf ein nationalsozialistisches Verkehrslokal. Es wurden mehrere Passanten, darunter eine Frau und zwei Männer, verletzt. Polizei, die das Feuer erwiderte, wurde ebenfalls beschossen, wobei ein Polizeiwachtmeister einen Oberschenkelschuß erhielt. Fünf Täter wurden festgenommen. — In Köln wurde ein 40jähriger Mann mit einem Bauchschuß tot aufgefunden. Offenbar handelt es sich um ein politisches Verbrechen. — Bei Zusammenstößen in Dresden wurde ein Reichsbannermann durch einen Schuß verletzt, an dessen Folgen er gestorben ist.

Auf die Wohnung des Neukölner Stadtschulrates Dr. Löwenstein wurde in der vergangenen Nacht ein Ueberfall verübt, im Verlaufe dessen, Teile der Wohnungseinrichtung zertrümmert wurden. Die Täter sollen betrunken gewesen sein. — In Charlottenburg wurde ein keiner Partei angehörender Günther Falkenstein durch Messerstiche an der Halsschlagader tödlich verletzt. — Im Gewerkschaftshaus in Wuppertal-Barmen wurden vier Karabiner, 13 Pistolen nebst Munition sowie Hieb- und Stichwaffen beschlagnahmt. — Die beiden Betriebsräte bei der Filmfabrik Wolfen bei Bitterfeld, die der KPD. angehören, wurden von der Polizei verhaftet, da sie im Verdacht stehen, schwere strafbare Handlungen begangen zu haben. Eine Durchsuchung förderte zahlreiches kommunistisches Material zutage. — In Nordhausen wurde ein Alarmquartier des Kampfbundes gegen den Faschismus ausgehoben. Die Durchsuchung nach Waffen blieb ergebnislos.

*

Die Zeitung „Der Jungdeutsche", das Organ des Jungdeutschen Ordens, ist für drei Wochen verboten worden. — Die Bundeszeitung des Reichsbanners „Das Reichsbanner" ist für zwei Monate verboten worden. — Die sozialdemokratische „Volkszeitung" in Nordhausen ist bis zum 5. März verboten worden. — Die sozialdemokratische „Münchener Post" wurde für 4 Tage verboten.

England beschließt Waffensperre

Der Druck der englischen öffentlichen Meinung hat die englische Regierung bewogen, die Ausgabe von Ausfuhrlizenzen für Waffenlieferungen nach dem Fernen Osten einzustellen. Vorliegende Kontrakte, für die bereits Ausfuhrlizenzen erteilt worden sind, dürfen noch ausgeführt werden.

Die gleichzeitige Verlagung der Waffenausfuhr nach Japan und China hat vielfach Unwillen erregt, da Japan mit seiner leistungsfähigen Rüstungsindustrie dadurch gegenüber China in wesentlichen Vorteil kommt. Der Außenminister Sir John Simons erklärte im Unterhaus, England habe die Absicht, mit diesem Beschluß ein Beispiel zu geben, das hoffentlich von den anderen Mächten befolgt werden wird.

Der Reichskunstwart Dr. Erwin Redslob ist vom Reichsinnenministerium mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden; den Angestellten seines Büros wurde gleichzeitig die Kündigung ausgesprochen. Damit ist das Amt eines Reichskunstwartes, wenigstens vorläufig, abgeschafft.

Der Brand des Reichstags

Weitere Meldungen

Auch im Berliner Schloß Brandstiftung?

Wie erst jetzt bekannt wird, brach aus bisher noch ungeklärter Ursache am Sonnabendabend im Dachgeschoß des Berliner Schlosses ein Brand aus, der jedoch durch die Feuerwehr in kürzester Zeit gelöscht wurde. In der Nähe des Brandherdes fand man Feueranzünder und verkohlte Streichholzreste. Die Polizei ist der Auffassung, daß Brandstiftung vorliegt und hat umfangreiche Ermittlungen zur Aufklärung des Brandes eingeleitet.

Der Brandstifter

Der holländische Kommunist, der den Reichstag in Brand gesteckt hat, heißt van der Lübbe. Er ist etwa 20 Jahre alt und macht einen außerordentlich fanatischen Eindruck. Er ist von mittelgroßer Statur, mit verfilzten schwarzen Haaren und schmalem Gesicht. Gekleidet war er mit einem dunklen Arbeitsanzug und einer Pelerine. Er wurde gegen 9 Uhr festgenommen und einem zweistündigen Verhör in der Polizeiwache Am Brandenburger Tor von Beamten der Politischen Polizei unterzogen. Um 11 Uhr wurde er ins Polizeipräsidium abtransportiert. Er hat ein vorliegendes Geständnis abgelegt und gibt als Motiv seiner Tat „Rache am internationalen Kapitalismus" an. Er hat ferner gestanden, auch den Brand im Schloß angelegt zu haben. Er weigert sich, über seine Auftraggeber und seine Mittäter sich zu äußern.

Nach einer Unterredung, die das „12-Uhr-Blatt" heute früh mit der Generalpolizeidirektion in Amsterdam geführt hat, handelt es sich bei dem verhafteten Kommunisten um einen bekannten holländischen Agitator, der in Leyden beheimatet ist. Die Polizeidirektion in Amsterdam war, als ihr heute früh vom „12-Uhr-Blatt" der Name genannt wurde, sofort ausgezeichnet unterrichtet und wies darauf hin, daß die Polizeidirektion in Leyden, dem Heimatort des Verhafteten, die Persönlichkeit des Brandstifters aus zahlreichen vorhandenen Akten besonders gut kenne. Lübbe ist am 15. Januar 1909 in Leyden geboren, im Januar dieses Jahres also 24 Jahre alt geworden. Er hat das Maurerhandwerk erlernt, in Leyden gearbeitet, war als radikaler Kommunist bekannt und hat sich entsprechend betätigt.

Ausnahmezustand?

Letzte Meldung

B. Berlin, 28. Februar.

Heute vormittag waren im Reichstagsgebäude noch Feuerwehrmannschaften mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Riesige Berge an Schutt, verkohltem Holz und Stoffresten werden auf die Straße geschafft. Der Reichstag ist immer noch in weitem Umkreis abgesperrt. Hinter den Absperrungsketten vor dem Brandenburger Tor und auf dem Platz der Republik stauen sich große Scharen Neugierriger.

Um 11 Uhr wird das Reichskabinett zusammentreten, über die Maßnahmen zu beraten, die als auf Grund der Brandstiftung im Reichstag für notwendig erachtet. Die polizeilichen Ermittlungen sind inzwischen weitergeführt worden und haben, wie uns an zuständiger preußischer Stelle erklärt wird, den von vornherein vorhandenen Verdacht bestätigt, daß die Brandstiftung das Werk der Kommunisten ist. Wie weit man schon in der Lage gewesen ist, die Hintergründe dieses, auch vom kommunistischen Standpunkt aus gesehen, einigermaßen unverständlichen Unternehmens aufzuklären, ist im Augenblick noch nicht zu erfahren. Es scheint, daß das Kabinett fürs erste den Ausnahmezustand zu verhängen gedenkt, doch ist man sich vor der Wahl noch nicht einig darüber, ob schon jetzt ein

Stadttheater:

Gastspiel von Curt Götz

„Dr. med. Hiob Prätorius"

„Kein Stück": so kennzeichnete Curt Götz einmal eines seiner Stücke. Er traf damit den Nagel auf den Kopf (seine Kritiker dankenswerterweise gleichzeitig der Mühe entbehend, erst zu einem Schlage auf besagten Nagel ausholen zu müssen). Wie aber jenes, so sind die meisten Göbschen Stücke keine Stücke, keine Schau- oder Lustspiele nach bewährten Rezepten. Und auch sein jüngstes ist es wieder nicht. Ist es noch weniger als andere. Etwa, weil es ein Arztstück ist, und deshalb der Gedanke an Rezepte besonders nahe lag? Denn alles nahe Liegende scheint Curt Götz gern möglichst weit von sich. Er liebt das Unerwartete, Verblüffende, Gegensätzliche, zu deutsch: das Paradoxe und tut dabei gern so, als wäre es gerade das zu allernächst Liegende, Natürliche. Was es — und dies ist dann der Gipfel in seinen Stücken — auch wirklich manchmal ist. Weil es aber schier Unmögliches verlangen hieße, einen ganzen Abend mit einer paradoxen Handlung zu füllen, so beschränkt sich Götz dabei vor allem auf das Wort. Und zeigt sich in der Beschränkung nach wie vor als Meister.

*

Das Echo seines Wortes, wie sehr er sich darauf versteht, wäre jedoch sicher nur schwach, hätte er nicht einiges Wesentliche damit zu sagen. Als kenntnisreicher Zeit- und Gesellschaftskritiker; als ein entfernter Verwandter Bernard Shaws, mit dem er es nicht an Schärfe aufnimmt, den er dafür aber an Güte und Liebenswürdigkeit übertrifft. Wenigstens in seinem jüngsten Stück um den Dr. Hiob Prätorius, den Arzt und Lebenskünstler, der nichts Geringeres will als die Einführung des Humors in die ärztliche Praxis und dabei bekennt, daß dies allerdings viel Geduld, Güte und Nachsicht voraussetze. Für den es unumstößliche Gewißheit ist: Der Arzt, der kein Künstler ist, ist auch kein Arzt! Der sich aber nicht an solchem Theoretisieren genug sein läßt, sondern seine Gedanken in die Tat umsetzt. In der Klinik, im Hörsaal der Universität, in seinem Hause, überall wirkt er als der Humor- und Verständnisvolle, Hilfsbereite, überaus Erfolgreiche, weshalb er sich schließlich — vor das Ehrengericht seiner Standesorganisation laden lassen muß. Tolle Dinge werden ihm da nachgesagt. Das tollste: er hat sich einmal irgendwo als Schuster niedergelassen, um gleichzeitig, mit dem Dr. med. in der Tasche, den Titel aber verbergend, Kurpfuscherei zu treiben. Die Leute strömten ihm nur so zu, bis sie schließlich doch erfuhren, daß er ein regelrechter Doktor sei. Da war's aus... Prachtvoll, wie der Angeklagte hier seinen Anklägern heimleuchtet, wie Götz dabei die Geißel seiner Ironie und Satire über menschlicher Torheit und Pedanterie schwingt. Wie er seinen Dr. Prätorius weiter bei „Mikroben der Dummheit" nachjagen läßt, daß er ein Serum gegen die Allerweltskrankheit finde. Natürlich unsonst...

*

Man möchte aus dem Stück ganze Abschnitte zitieren. Besonders aus dem Kolleg über die Dummheit, über die Parteien, über das Leben. Man würde dabei gewiß auch manches überschlagen, so manches aus den Reden an den Krankenbetten, wo der Ernst über Gebühr zurückgedrängt erscheint. Man würde dafür die Ausführungen vor dem Ehrengericht wieder stärker heranziehen, durch die sich Prätorius (alias Götz) in seiner ganzen Echtheit entpuppt. Und dann möchte man den Arzt und Menschen wieder zeigen können: wie er sich zu dem kranken Kinde auf's Bett legt, wie er die Studenten bezaubert, wie er zu Hause seine Grammophonmusik dirigiert, dabei im Schattenbild die Erinnerung an keinen andern als Furtwängler heraufbeschwörend. Und wer ihn gestern nicht selber hören und sehen konnte, hätte von ihm gern mehr als von einer Nacherzählung der Geschichte des Dr. Prätorius, die ihn doch nicht recht lebendig machen könnte, zu der neben dem hier schon Gesagten im übrigen auch nicht mehr viel nachzutragen wäre. Es sei denn die Mitteilung über das Ende des allzeit Frohen und Hochgemuten: er fuhr mit seinem Wagen gegen einen Chausseebaum, weil er über einen Witz seiner Frau so lachen mußte, daß er die Herrschaft über das Steuer verlor. Woraus hinwiederum erhellt, daß auch die Freude am Leben und Lachen nicht das Alleinseligmachende ist. Oder: ist sie es doch, wenn sie, wie hier, unmittelbar in die ewige Seligkeit hineinführt? —

*

Man sieht, Curt Götz kann zu Fragen verleiten, worüber ein Philosoph ins Straucheln kommen könnte. Man tut nichtsdestoweniger wohl gut, ihn nicht allzu ernst zu nehmen, nicht jedes seiner Worte auf die Goldwage zu legen, nicht jeden seiner Einfälle auf seine unbedingte Neuheit hin zu untersuchen. Dazu hat er einen allzu raschen Zungenschlag. Auch geht sein Trachten wohl kaum über bestes Unterhaltungstheater hinaus. Seine Lebensgegenüber mußte bei Bruckners Versuch, den seelischen Gang der Geschehnisse bloßzulegen, auf weite Strecken hin zu erzwungener Gegenüberstellung der einzelnen Personen des Schauspiels führen. Der psychologische Zugriff entwirklicht in solchen Fällen die Realität, die er eigentlich zu bezwingen sich anmaßt. Dies erschwerte auch den Schauspielern die manche Szene hin die Darstellung. Ebenso hielt sich die Aufführung unter Hartings Leitung auf einem sehr hohen Niveau der bewegten und gesprochenen Ausdeutung. Franziska Kinz machte die außerordentlich schwierige Gestalt der Marquise O. glaubhaft als möglich. Die Zuschauer schwankten zwischen Befremden, Staunen und intiger Anteilnahme. Doch gab diese den Ausschlag für den Erfolg, den das Schauspiel in seiner oft geistreich überraschenden und menschlich überzeugenden Haltung in weitgehendem Maße beanspruchen kann.

Ueber die gleichzeitige Uraufführung in Erfurt erfahren wir, daß auch dort ein großer Publikumserfolg erzielt worden ist.

den Spanierin (!) abzufinden. Nachdem der erste Schreck darüber verflogen, freut man sich ihrer naiv-reizenden und drolligen Art. Von den übrigen verdienen Ferdinand von Alten als der etwas auf den Kopf gefallene Dr. Watson, Fritz Geling als der wackere Jugendfreund, Max Kaufmann als der greise Ehrengerichtspräsident und die junge Erna Feuerlicht in der Kinderrolle Ermähnung. — Das Publikum unterhielt sich den ganzen Abend über so, wie es dies bei Curt Götz erwartet. Es konnte sich in seinen Dankesbezeugungen am Schluß kaum genug tun. Walter Britting.

* **Der neue Ferdinand Bruckner: „Die Marquise von O."** Die Uraufführung von Ferdinand Bruckners „Marquise von O." im Darmstädter Landestheater wurde unter dem Beifall des Auditoriums entgegen einigen Befürchtungen widerspruchslos und mit großem Beifall aufgenommen. Kleists selbstverständliche Haltung auch dem Außerordentlichen gegenüber mußte bei Bruckners Versuch, den seelischen Gang der Geschehnisse bloßzulegen, auf weite Strecken hin zu erzwungener Gegenüberstellung der einzelnen Personen des Schauspiels führen. Der psychologische Zugriff entwirklicht in solchen Fällen die Realität, die er eigentlich zu bezwingen sich anmaßt. Dies erschwerte auch den Schauspielern die manche Szene hin die Darstellung. Ebenso hielt sich die Aufführung unter Hartings Leitung auf einem sehr hohen Niveau der bewegten und gesprochenen Ausdeutung. Franziska Kinz machte die außerordentlich schwierige Gestalt der Marquise O. glaubhaft als möglich. Die Zuschauer schwankten zwischen Befremden, Staunen und intiger Anteilnahme. Doch gab diese den Ausschlag für den Erfolg, den das Schauspiel in seiner oft geistreich überraschenden und menschlich überzeugenden Haltung in weitgehendem Maße beanspruchen kann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193302281/fragment/page=0002

Neuer Zwischenfall in Genf

wtb. Genf, 28. Februar.

Der Luftfahrtausschuß der Abrüstungskonferenz hat gestern über die Internationalisierung der Zivilluftfahrt beraten. Die Debatte zeigte, daß bei den Ländern, die im Laufe der letzten Jahre eine entwickelte Zivilluftfahrt ausgebaut haben, wenig Neigung besteht, sich auf irgendwelche Internationalisierungspläne einzulassen. Die Vertreter Englands und Italiens machten sehr gewichtige wirtschaftliche Bedenken geltend und gaben der Ansicht Ausdruck, daß auch eine Internationalisierung der Zivilluftfahrt ihre mißbräuchliche Benutzung zu militärischen Zwecken nicht ausschließt.

Der deutsche Vertreter, Ministerialrat Brandenburg, erinnerte den Ausschuß zum soundsovielten Male daran, daß man sich auf einer Abrüstungskonferenz befinde und daß man wirkliche Abrüstungsmaßnahmen treffen solle, ehe man sich mit der Frage der Zivilluftfahrt beschäftige. Er erinnerte ferner daran, daß Deutschland sich einer vernünftigen Kontrolle der Zivilluftfahrt und einer Reglementierung, wie sie von einem früheren Ausschuß bereits vorgeschlagen ist, nicht verlage. Zur Frage der Internationalisierung erklärte Brandenburg, er könne so lange zu dieser Frage nicht Stellung nehmen, als nicht einwandfrei feststehe, daß die Militärluftfahrt vollständig abgeschafft werde. Infolgedessen werde er an der Diskussion über die Internationalisierung vorläufig nicht teilnehmen.

Im Anschluß an die Ausführungen Brandenburgs kam es zu einem Zwischenfall. Der Präsident, der spanische Delegierte de Madariaga, wandte sich in sehr erregten Ausführungen an den deutschen Vertreter, **dem er vorwarf, daß er den Arbeiten des Ausschusses Schwierigkeiten bereite.** De Madariaga drohte sogar mit seinem **Rücktritt als Präsident des Ausschusses.**

Der italienische Vertreter unterstützte Brandenburg und erklärte, daß die italienische Delegation genau der gleichen Auffassung sei wie die deutsche, daß man nämlich abrüsten solle.

Der deutsche Vertreter erwiderte sehr ruhig, er verstehe die Aufregung des Präsidenten nicht. Seine, Brandenburgs, Auffassung sei wohlbegründet. Er habe lediglich auseinandergesetzt, weshalb er sich nicht an einer Diskussion über das Internationalisierungsproblem beteiligen wolle. Brandenburg wiederholte nochmals seinen Standpunkt und erklärte, die Durchführung der Internationalisierung, wenn sie überhaupt möglich sei, werde viele Jahre in Anspruch nehmen und das würde bedeuten, daß auch die Abschaffung der Militärluftfahrt und die Abrüstung überhaupt für ebensolange Zeit vertagt werden. Sobald man wirklich sehe, daß die Abrüstungskonferenz zur Abschaffung der Militärluftfahrt sich entschließe, sei auch Deutschland bereit, sich an einer Diskussion über die Internationalisierung zu beteiligen.

In der Diskussion erklärte auch der holländische Delegierte, was den Grund der Frage anbetrifft, mit Brandenburg durchaus einverstanden zu sein.

Fund eines Goldschatzes in Rom

Während der Niederreißung alter Bauten zwischen der Via dell' Impero und dem Augustus-Forum in Rom wurde ein Paket mit goldenen Münzen und Schmuckgegenständen im Werte von mehreren 100 000 Lire gefunden. Die Wertgegenstände waren in ein Stück Seidenpapier eingewickelt, das das Datum des Jahres 1888 trug. Unter den Münzen befinden sich viele von außerordentlich großem archäologischen Wert. Es handelt sich um eine Sammlung, die von byzantinischen Münzen bis zu Münzen aus dem 17. Jahrhundert reicht. Auch die Schmuckgegenstände stammen aus dem 17. Jahrhundert.

Tödlicher Unfall eines Arztes?

Auf der Landstraße von Retzow nach Lychen wurde am Sonntag der praktische Arzt Dr. Otto Gerlach aus Lychen neben seinem Auto erschossen aufgefunden. Während man zuerst an die Möglichkeit eines Selbstmordes glaubte, weisen die behördlichen Feststellungen jetzt auf einen Unglücksfall hin. Dr. Gerlach, der 45 Jahre alt war und seit 13 Jahren in Lychen eine große Praxis ausübte, befand sich auf der Rückkehr von einem Krankenbesuch. Wahrscheinlich ist beim Untersuchen seiner Pistole, die er stets im Auto mit sich führte und mit der er des öfteren auf freien Felde nach einem entfernteren Ziele schoß, ein Schuß losgegangen, der vom Unterkiefer in den Hinterkopf drang und den sofortigen Tod herbeiführte.

Erdschalter für radio solide Ausführung 0.15 Fahrrad-Möller

Dörfer unter Wasser

Drahtung unseres Korrespondenten.

tr. London, 28. Februar.

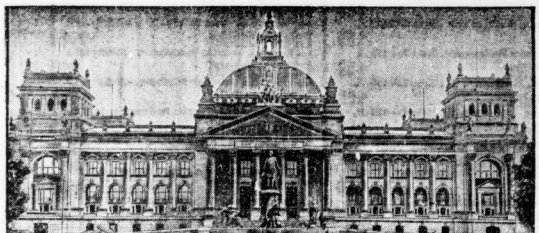
Verheerende Ueberschwemmungen haben Südwestengland unter Wasser gesetzt. Zahlreiche Flüsse sind über die Ufer getreten, hunderte von Dörfern überschwemmt, sie können nur noch durch Boote mit der Außenwelt in Verbindung treten. Viele Tausende von Telephonanschlüssen sind gestört und die Reparaturarbeiten sind vorerst durch die Fluten unmöglich gemacht. Viele Bahnstrecken liegen im Wasser und die Züge mußten umgeleitet werden. An zwei Stellen sind bereits Erdrutsche an den Bahndämmen eingetreten. Die Themse hat Tausende von Morgen Land überflutet. Der Park des Schlosses Windsor liegt teilweise unter Wasser, ebenso die Sportplätze der berühmten Schule in Eton. Auch in Mittelengland herrscht schwere Flutnot. Dort sind verschiedene Farmen ganz plötzlich überflutet worden und das gesamte Vieh ist ertrunken. Die Ueberschwemmung ist die schlimmste seit 50 Jahren. In London selbst hat die Themse den Gefahrenpunkt noch nicht erreicht.

Die Baukosten des Reichstags

Die Errichtung des Wallot-Baues kostete 23 Millionen

Zur Baugeschichte des ausgebrannten Reichstagsgebäudes (über den Brand selbst berichten wir auf S. 1) seien die folgenden Einzelheiten mitgeteilt:

Kurz nach Beendigung des Krieges 1870/71 beschloß der Reichstag den Bau eines Reichstagshauses. Am 10. Dezember 1871 waren die erforderlichen Vorbereitungen soweit gediehen, daß die Ausschreibung eines internationalen Wettbewerbs erfolgen konnte. Der erste Wettbewerb führte jedoch zu keiner befriedigenden Lösung der Aufgabe, und die Angelegenheit mußte infolgedessen vertagt werden. Erst zehn Jahre später, am 13. Dezember 1881, beschloß der Reichstag, die Frage der Erbauung eines Reichstagshauses wieder aufzunehmen. Aus einem neuen Wettbewerb ging der Architekt Paul Wallot zu Frankfurt a. M. mit einem ersten Preis hervor. Im Juni 1883 beschloß der Reichstag die Berufung des Architekten Wallot zur Ausführung des Gebäudes. Ein Jahr später, am 9. Juni 1884, wurde durch Kaiser Wilhelm I. die Grundsteinlegung und am 5. Dezember 1894, nach zehnjähriger Bauarbeit, durch Wilhelm II. die Schlußsteinlegung des Reichstagsbaues vollzogen. Die Fundamentierung und die Ausführung der Kellerräume nahm die Jahre 1884 und 1885 in Anspruch. 1886 und 1887 stieg das Mauerwerk bis zur Hausgesimshöhe. 1888 und 1889 wurden die Werksteine, welche die größten deutschen Steinbrüche in so ungewöhnlich großem Umfange nur im Laufe mehrerer Jahre anliefern konnten, versetzt. Im September des Jahres 1891 wurde die Kuppel fertiggestellt und die Reichskrone auf der Kuppellaterne enthüllt. Eine große Zahl der bedeutendsten Werkstätten in allen Teilen des Reiches arbeitete inzwischen für den inneren Ausbau des Hauses, der während der Jahre 1893 bis 1894 im wesentlichen fertiggestellt werden konnte.



Das Reichstagsgebäude bedeckt eine bebaute Fläche von 11 200 Quadratmetern; seine Länge beträgt 137,4 Meter, seine Tiefe in der Mittelachse 103,6 Meter, die Höhe mißt bis zur Plattform der Kuppel 59, bis zum höchsten Punkt der Laterne 75 Meter. Die eigentlichen Baukosten betrugen 23 348 000 Goldmark.

Rosenmontagszug in Köln

Prinz Karneval hielt gestern in Köln seinen Einzug. Die Bevölkerung nahm lebhaftesten Anteil an der Veranstaltung. Wahre Menschenmauern blockierten die Straßen und folgten mit größter Aufmerksamkeit dem Rosenmontagszug. Der Zeit entsprechend hatte Prinz Karneval auf allzu großen Pomp verzichtet und den Nachdruck auf würdige Repräsentation gelegt. Vater Rhein, die Hauptfigur des Zuges, trug einen 40 Meter langen Bart, der von Rheintöchtern vor ihm hergetragen werden mußte. Im Zuge befanden sich zahlreiche Wagen und Reiter, denen Fußvolk mit vielen lustigen Masken folgte.

Flucht eines russischen Militärpiloten

In der Nähe von Lida im Nordosten Polens ist ein mit Maschinengewehren bewaffnetes sowjetrussisches Heeresflugzeug gelandet. Der Flieger erklärte, daß er dem Fluggeschwader Minsk angehöre und aus Sowjetrußland geflohen sei. Beim Ueberfliegen der Grenze sei er mehrfach von russischen Artillerie- und Maschinengewehrabteilungen beschossen worden.

Lahusen-Prozeß vertagt

Auf Antrag des Verteidigers Rechtsanwalt Dr. Lütgebrune, der durch seine Berufung als Sonderkommissar für das preußische Innenministerium an der Ausübung der Verteidigung für die Gebrüder Lahusen einstweilen verhindert ist, ist der Hauptverhandlungstermin im Prozeß gegen die Lahusens vom 28. Februar auf den 14. März vertagt worden. Die Staatsanwaltschaft hat sich diesem Vertagungsantrag angeschlossen.

*

Der Aufsichtsrat der BVG. beschloß in seiner gestrigen Sitzung nach Bekanntwerden des Urteils vom 25. Februar, den Direktor Brolat fristlos zu entlassen, ohne Gewährung einer Pension.

Ein Dienstmädchen ermordet

Ein 23 Jahre altes Dienstmädchen wurde an einer Landstraße bei Rudolstadt erdrosselt aufgefunden. Als Täter wurde ein 19jähriger Kutscher aus Klein-Liebringen verhaftet. Der Mörder erklärte, er habe die Tat begangen, um die Folgen seines Umganges mit dem Mädchen zu beseitigen.

Ehrung der „Emden"

Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den australischen bevollmächtigten Minister in London, The Right Honourable Stanley Melbourne Bruce, der im Auftrage der australischen Regierung das Ramensschild des im November 1914 gegen den australischen Kreuzer Sidney unterlegenen deutschen Kreuzers „Emden" überbrachte. In einer längeren Ansprache kennzeichnete der Minister diesen Akt nicht nur als eine Ehrung für die Emden und ihre ritterliche Besatzung, sondern auch als ein Zeichen der Freundschaft des australischen Volkes für das deutsche Volk. Der Reichspräsident dankte mit herzlichen Worten und sprach die Ueberzeugung aus, daß dieser Tag wesentlich zur Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern beitragen werde.

Von rechts nach links: der britische Botschafter Sir Horace Rumbold, Minister Bruce und der britische Marine-Attache, Fregattenkapitän Hawes nach der Ueberreichung.

Panzerschiff „Deutschland" unterwegs nach Wilhelmshaven

Panzerschiff „Deutschland" hat gestern morgen Kiel verlassen, um zur Indienststellung nach Wilhelmshaven zu fahren. Bald nach 7 Uhr legte das Schiff von der Bauwerft ab. Nach der Durchschleusung in Holtenau trat die „Deutschland" die Fahrt durch den Nordostseekanal nach Westen an. An Bord befindet sich außer der Werftbesatzung die Abnahmekommission der Marine. In Wilhelmshaven wird das Schiff zunächst das Dock zur Abnahme der Unterwasserkeile aufsuchen. Die Indienststellung erfolgt bekanntlich am 1. April, am Tage des Stapellaufs des Panzerschiffes B.

Flugzeugunfall des oldenburgischen Ministerpräsidenten

Das Flugzeug des oldenburgischen Ministerpräsidenten Röver, der am Freitag von Wilhelmshaven nach Danzig gestartet war, um dort auf einer großen nationalsozialistischen Kundgebung zu sprechen, mußte am Freitag gegen 18 Uhr bei Behrent im polnischen Korridor eine Notlandung wegen dichten Schneegestöbers vornehmen. Dabei wurde das Fahrgestell beschädigt. Ministerpräsident Röver, seine Gattin und der Pilot Lau begaben sich in ein Hotel, wo die Polizei ihre Personalien feststellte.

Explosionsunglück in Nürnberg

In der Gold- und Silberspinnerei und Weberei von G. Hirsch & Sohn in Nürnberg explodierte bei der Revision eines Dieselmotors aus noch nicht geklärter Ursache eine Sauerstoffflasche. Der Betriebsleiter und ein Maschinenschlosser wurden auf der Stelle getötet, ein Maschinist, der schwer verletzt worden war, starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Bergwerkskatastrophe in Südafrika

Zwei europäische und zwölf eingeborene Bergarbeiter sind gestern durch Einsturz in dem 2000 Meter tiefen Schacht eines Kronbergwerks bei Johannesburg (Südafrika) tödlich verunglückt. Man glaubt, daß der Unfall durch Versagen des elektrischen Stromes zur Kontrolle der automatischen Bremse hervorgerufen wurde.

Damen-Hygiene diskr. Bedienung Selbstkassierer Gummi-Bieder

Zwei Jubiläen der Wissenschaft

Der 250. Geburtstag Réaumurs am 28. Februar. — Der 100. Geburtstag des elektrischen Telegraphen.

Von Professor Dr. Paul Kirchberger.

Sie haben auf den ersten Blick nicht viel miteinander zu tun, diese beiden großen Ereignisse, die zudem anderthalb Jahrhunderte auseinanderliegen, die Geburt Réaumurs am 28. Februar 1683, und der Bau des ersten elektrischen Telegraphen durch die beiden Göttinger Professoren Gauß und Weber im Jahre 1833; für diesen Bau läßt sich ein ganz bestimmter Tag nicht angeben, so daß wir ein Recht haben, jetzt schon seine Jahrhundertfeier zu begehen, wiewohl er sicher später im Jahr stattfand. Denn ein Brief von Gauß, in dem er sich ausführlich über die Bedeutung seiner Erfindung ausspricht, ist vom 20. November 1833 datiert.

Doch können uns beide Ereignisse eine merkwürdige Tatsache zeigen: Auch bedeutende Forscher und Gelehrte verdanken ihren Ruhm und ihre Bekanntheit in den allerverschiedensten Schichten nicht selten durchaus nicht ihrer bedeutendsten Tat; es hängt vielmehr von den verschiedensten Umständen ab, ob ein Name vielen Millionen oder vielleicht nur einigen Tausenden bekannt ist. Der Name Réaumur zählt sicherlich zu den meist genannten Gelehrtennamen in Deutschland, aus dem einfachen Grunde, weil man bis vor kurzem gezwungen war, und meistens noch bezwungen ist, ihn zu nennen, wenn man genau und unmißverständlich sagen will, wie heiß oder wie kalt es ist. Und doch ist, bei Licht besehen, das Verdienst Réaumurs, das ihm zu dieser allgemeinen Bekanntheit verholfen hat, recht bescheiden. Denn als er im Jahre 1730 sein erstes Weingeistthermometer schuf, waren die Thermometer des deutschen Glasbläsers Fahrenheit schon 15 Jahre alt. Und Fahrenheit, nicht Réaumur, ist der Urheber von drei die Jahrhunderte überdauernden Gedanken: **Er erkannte die Ausdehnung einer Flüssigkeit als geeignete Grundlage zur** Temperaturmessung, er fand in Quecksilber und Alkohol die brauchbarsten thermometrischen Flüssigkeiten und entdeckte schließlich im Gefrier- und im Siedepunkt des Wassers die notwendigen Festpunkte für die Messung. Demgegenüber ist der Gedanke Réaumurs, den Zwischenraum zwischen den Festpunkten in 80 statt wie Fahrenheit in 180 Grade einzuteilen und den Nullpunkt mit einem der Fahrenheitschen Festpunkte, nämlich dem Gefrierpunkt des Wassers, zusammenfallen zu lassen, nicht so überwältigend bedeutend. Ja, wenn seine Einteilung wirklich die zweckmäßigste gewesen wäre! Dann hätte er, zumal uns Deutschen, ein unbequemes Umlernen erspart. Denn bekanntlich muß seine Einteilung dem hundertteiligen Thermometer des Schweden Celsius, der, nebenbei bemerkt, Erbauer der Sternwarte Upsala war, mit Recht weichen.

Aber Réaumur war in anderer Beziehung ein höchst merkwürdiger und verdienstvoller Mann. Ursprünglich Jurist, widmete er sich bald den Naturwissenschaften, in denen er so erfolgreich war, daß er bereits mit 25 Jahren Mitglied der Pariser Akademie wurde. Noch bedeutender wie als Physiker, war er als Zoologe. Seiner Zeit weit vorauseilend, begnügte er sich nicht nur mit genauer Beschreibung des Körperbaues, sondern stellte auch wirkliche Lebensbeobachtungen an. Die Bienen waren sein Lieblingsstudium. Er brachte seinen Schwarm in einen Stock mit gläsernen Wänden, und seiner unermüdlichen Beobachtungskunst gelang es, die jetzt allgemein bekannte Rolle, die die Königin, die Arbeitsbienen, die Drohnen im Stock spielen, zuerst zu erkennen. In einem sechsbändigen Werk über Insekten hat er alle diese Beobachtungen niedergelegt. So ist Réaumur, wenn auch nicht wegen seiner allbekannten Thermometereinteilung, doch unzweifelhaft eine der merkwürdigsten Gestalten in der Geschichte der Naturwissenschaften.

Nicht ganz so, aber schließlich auch nicht ganz und gar verschieden, liegen die Dinge bei dem Bau des ersten elektrischen Telegraphen im Jahre 1833. Unzweifelhaft zeugt diese Tat der beiden großen Göttinger Gelehrten von ihrer vor keinen Hindernissen zurückschreckenden Tatkraft, und daneben auch von ihren umfassenden Kenntnissen und ihrem, zumal für Gelehrte jener Zeit, beachtenswerten technischem Geschick. Ihr Verdienst wird nicht verringert, sondern erhöht durch den Umstand, daß ihr Telegraph nicht etwa für den allgemeinen Gebrauch, sondern nur als Hilfsmittel für ihre Forschertätigkeit gedacht war. Weber arbeitete in seinem physikalischen Institut, Gauß auf der 3 Kilometer entfernten Sternwarte, deren Leiter er war, und bei ihren gemeinsamen Forschungen erschien gelegentlich mancher Beobachtungen eine augenblickliche Verständigung erwünscht. Dem dienten die durch die Leitung gegebenen Signale. Zwar waren sich Gauß und Weber der überragenden Bedeutung ihrer Tat wohl bewußt, aber ihre Weiterverfolgung lag nicht in ihrer Absicht, und die Form ihres Telegraphen, der auf der Ablenkung der Magnetnadel beruhte, wäre für eine allgemeine Verwendung auch kaum zweckmäßig gewesen.

So war der Bau des ersten Telegraphen zweifellos eine bedeutende Tat, auf die Deutschland und ganz besonders Göttingen stolz sein kann, aber trotzdem tritt sie zurück sowohl gegen die sonstigen Leistungen, die die Geschichte der Telegraphie aufzuweisen hat, als auch besonders gegen die übrigen Verdienste ihrer beiden Urheber um die Wissenschaft. Es ist nicht anzunehmen, daß die Geschichte der Telegraphie ohne Gauß und Weber wesentlich anders verlaufen wäre. Zwar trat Morse, dessen Telegraph ja bald allgemeine Aufnahme fand, erst zwei Jahre nach Gauß und Weber mit seiner Erfindung öffentlich hervor, aber wahrscheinlich hat er keine Kenntnis von seinen Vorgängern gehabt, und er selbst hat auch den 13. Oktober 1832 als eigentlichen Erfindungstag angegeben. Obwohl von Haus aus Maler, dachte er doch mehr technisch als jene beiden Fürsten der Wissenschaft, denn bekanntlich zeichnete sich seine Erfindung durch große praktische Verwendbarkeit aus.

Wilhelm Weber, ein hochbedeutender Physiker, hat seinen Telegraphenbau um fast sechs Jahrzehnte überlebt, und es lebt wohl noch mancher, der ihn zu seinen Lesern zählen durfte. Eines seiner Verdienste war der Gedanke des elektrischen Maßsystems, der seinem Kopf entsprungen ist. So wohlverdient die Ehrung ist, die Volta, Ampère, Ohm und andere Forscher durch die Festhaltung ihrer Namen als Maßeinheiten erfahren haben, eine so bittere Ungerechtigkeit ist es, daß Weber dabei leer ausgegangen ist. Ungleich bedeutender als er war freilich sein älterer Freund Gauß. Die geradezu unerhörte Tiefe und Kraft seines mathematischen Denkens und die unglaubliche Vielseitigkeit seiner wissenschaftlichen Interessen, die sich auf die verschiedenen Gebiete der Physik, auf die Astronomie, die Geodäsie erstreckten, ließen ihn in allen diesen Wissenschaften als ein wahrhaft bahnbrechendes Genie erscheinen. Es fällt sich ihm überhaupt nur ein Einziger an die Seite stellen, der Griede Archimedes.

So werden wir uns zwar gewiß des hundertfährigen Jahrestages einer bedeutenden Tat freuen, aber wir wollen es doch vermeiden, bei der Nennung der erlauchten Namen von Gauß und Weber an weiter nichts zu denken als an den ersten Telegraphen.

* **Mit sofortiger Wirkung beurlaubt.** Intendant Fritz Felsing in Schwerin ist von der nationalsozialistischen mecklenburgischen Regierung mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden. Die Geschäfte nimmt einstweilen Generalmusikdirektor Dr. Ernst Robbe, früher Weimar, wahr. Mit Ende der Spielzeit soll Felsing, der Beamteneigenschaft besitzt, in den vorläufigen Ruhestand versetzt werden. Felsing gehörte dem Staatstheater 80 Jahre lang an, zuerst als Charakterspieler und Oberregisseur, seit 1919 als Intendant.

* **Die größte Ozeantiefe.** Deutschen Wissenschaftlern war es vorbehalten, die größte Tiefe des Ozeans festzustellen. Wie uns berichtet wird, hat Dr. Paul Bartsch auf der Jacht „Karoline" im Norden von Portorico eine Tiefenmessung vorgenommen, die 13 500 Meter — also eine bisher noch nicht festgestellte Ozeantiefe — ergab. Bisher betrug die größte erkundete Tiefe 10 800 Meter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193302281/fragment/page=0003

Wir zeigen die **Modeneuheiten!**

Unsere Preise sind gleich zu Beginn der Saison so niedrig gehalten, daß Sie mit dem Kauf nicht zu warten brauchen! Je früher der Kauf, desto länger die Freude!

Frühjahrs-
Damen-Hüte, -Mützen u. -Kappen

Basken-Mützen zweifarbig, Wolle .... Stück 0.88 0.58	45 ₰
Basken-Mützen vielfarbig, Stroh .... Stück 1.65 1.15	75 ₰
Greta-Garbo-Kappen in vielen Farben .... Stück 2.25 1.65	1.00
Übergangskappen Filz mit Stroh oder Seide garniert Stück 1.95 1.45	1.25
Fesche Strohkappen mit Blumen garniert .... Stück 3.95 2.75	1.50
Frauenhüte Filz mit Seide oder Cellophan garn., Stück 2.50 1.95	1.60
Jugendliche Hüte mit Schleier garniert .... Stück 5.25 3.25	1.85
Frauenhüte Tagalin, apart garniert .... Stück 5.75 4.50	3.75
Flotte Kostümhüte mit fescher Bandschleife .... Stück 7.50 5.75	3.95
Elegante Hüte mit Blumenmotiven .... Stück 10.50 8.50	5.25

Frühjahrs-
Kleiderstoffe

Bouclé reine Wolle in modernen Farben, 70 u. 95 cm breit . . . Meter 1.98 1.20	88 ₰
Hammerschlag reine Wolle, 70 u. 95 cm breit . . Meter 2.— 1.98	1.20
Mooskrêpe reine Wolle, 70 u. 95 cm breit . . Meter 2.25 1.75	1.25
Hahnentritt modernes Gewebe, 70 u. 95 cm breit . Meter 2.05 1.75	1.35
Bouclé Karo, große Farben- u. Musterauswahl . Meter 2.— 1.75	1.35
Jersey-Streifen für Pullover und Besatz . . . . Meter 2.15 1.75	1.50
Crêpe-Romaine reine Wolle, 70 u. 95 cm breit . . . Meter 2.— 1.85	1.50
Baumrinde reine Wolle, 90/95 cm breit . . . . Meter 3.— 2.50	1.95
Reversible-Veloutine reine Wolle, in vielen Farben, 95 cm breit . . . . Meter 2.40 2.25	1.95
Jersey-Karos reine Wolle, für Sportkleider u. Röcke, Meter 3.75 2.50	2.00

Frühjahrs-
Damen-Kleider und -Mäntel

Frühjahrskleider farbig, aus reinwollenem Bouclé . . . . Stück	4.95
Frühjahrskleider aus Flamengo mit aparten Kragen . . . . Stück	10.75
Frühjahrskleider aus Afgalaine mit farbiger Kragengarnitur . Stück	13.75
Frühjahrskleider aus Flamengo mit flotter Schleife . . . . Stück	15.50
Frühjahrskleider aus Reversible, zweiseitig verarbeitet . . . Stück	22.50
Frühjahrsmäntel aus gemusterten Stoffen mit Sattelfutter . . Stück	8.75
Frühjahrsmäntel aus engl. gemustert. Stoffen ganz auf Kunstseide St.	13.75
Frühjahrsmäntel aus Kamelhaarvelour, reine Wolle, mit Herrenbesätzen . . . . Stück	16.50
Frühjahrsmäntel aus engl. gemustert. Stoffen, ganz auf Kunstseide St.	19.75
Frühjahrsmäntel aus Gabardine, reine Wolle, imprägniert . Stück	24.50

Zur **Konfirmation** empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in **Konfirmanden-Kleidern und -Mänteln zu niedrigsten Preisen**

J. LEWIN
Halle Markt 3-7

Hypotheken- und Geld-Markt

DAHRLEHEN. Beamte und Angestellte erhalten Geld, ohne vorher Vorschüsse u. Kosten zu zahlen. **Hilger, Köln,** Neußerplatz 4.

Börsenberatung Erwin Miersch, Bankkommission, Königstr. 72, T. 34622.

Suche auf meine 10 Mrg. Weizenbod als alleinige Hypoth. 3500 RM. Off. u. T. 7157 Exp.

8000 Mk. auf sichere Hypothek von Selbstgeb. ges. Off. u. J. 3609 Exp.

2—3000 Mk. auf Einf.-Haus m. gr. Gart. ges. Off. u. P. 3575 a. d. Exp.

Suche a. Pr. I. Hyp. 6000 M. f. hauszinssteuerfrei. Geschäftsgrdst. in Schkeuditz. 24 000 M. Brandk. Off. u. T. 8117 Exp.

Inserieren heißt interessieren!

200—300 RM. geg. Sicherh. v. Festang. zu leihen gesucht. Off. u. L. 7950 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Grundstücke — **Verkäufe**

Konditorei-Filiale mit Ladeneinrichtg. zum 1. April zu verkaufen. Off. unt. A. 3581 a. d. Exp.

Gutgehendes **Kolonialw.-Geschäft** in unmittelb. Nähe von Halle zu verkf. Off. u. B. 3702 Exp.

Siedlungshaus Eig. Scholle zu verk. Off. u. C. 3743 a. d. Exp.

Einf.-Haus, Scheune, Stall., 3 Mrg. Feld, davon ⅓ Obst-, Beeren- u. Spargelanl., Pr. 6000 Mk. Off. u. B. 3582 Exp.

Milchgeschäft in Ortschaft nahe Halle, tägl. 250 Ltr., sof. zu verg. Off. u. T. 8097 a. d. Exp.

Gute Existenz bringt kl. Untern., Ertrag ca. 500 M. p. Mon., bes. Umst. halber zu verkaufen. Erf. ca. 2500 Mk. Off. unter E. 3745 a. d. Exp. d. Bl. *

Fahrzeuge

DKW Lieferwagen 4-Rad, 3a Führerschein, Vorderradantrieb, ¾ to., nur wenig gefahren, in best. Zustand umständeh. preisw. z. v. **DKW-Fabriklager, Halle** Magdeburger Str. 6 Telefon 29267

Motorrad, 350 ccm, kopfgest., fahrbereit, billig zu verk. Off. u. E. 3705 a. d. Exp.

Verkäufe — **Verschiedenes**

350 schon bezahlt wer zahlt weiter? **Hoepfnerpiano,** auch kleinste Teilz. oder Miete bei voll. Anrechnung. Lüders, Schulstr. 10.

Möbel preiswert und gut auch auf Teilzahlg. **V. Teicher** Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

100 Rmtr. trockene **Buchenscheite** in Ladungen z. vk. Ang. u. M. 559 a. d. Zweigst. Merseburg.

Achtung Kassakäufer! Nie wiederkehr. Gelegenheit. Schlafz., echt E., m. nußb. r. Eck., schw., fol. Arb., jetzt nur 295 M. Küche, 5teil., in jeder Form von 45 M. an. Ein Posten Speisez.-Büff. 90 M., Bettstell. kpl. m. Aufl. u. Rahmen 28 M. Ankleideschränke in jeder Größe von 25 M. an. **Möbel-Philipp,** Kl. Ulrichstr. 14.

Tafelklavier b. z. v. Zietenstr. 10, II.

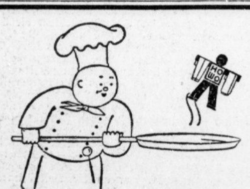
Radio. 3 R., Netz, 58 Mk. Wölbergasse 4, pt. *

Wegen Umzug Schallplatten enorm billig! Ia. Marken-Platten statt 2,50 nur 75 Pf. statt 1,50 nur 65 Pf. Stein, Steinweg 7.

Klschrk., Vertiko b. z. v. Uhlandstr. 10, p. l.

Schreibmaschine Ideal nur 65 M. Stein, Steinweg 7.

Vollständiges Herrenzimmer, echt Eiche, 325 M, Speisezimmer 275 M, Clubsofa 85 M **Friedr. Peilecke** Geiststr. 24/26



Berufskleidung in der HOsen-WOche

Herr.-Berufsmäntel von 2.45 an
Dam.-Schutzmäntel von 1.45 an
Schlosser-Anzüge von 2.90 an
Konditorjacken .... von 2.90 an
Konditorhosen .... von 3.90 an
Fleischerjacken .... von 2.90 an

Hollenkamp
Halle (Saale) Große Ulrichstraße 19

400 Mädchen
der Glauchaschule Halle (Rektor Greff)
singen
am 7. März, abends 8.15 Uhr,
im Stadtschützenhaus
für die Ferienkinderhilfe
der Hallischen Nachrichten

Preise der numerierten Plätze:
1.— 0.75 0.50

Vorverkauf in der Hauptgeschäftsstelle der Hall. Nachrichten, Gr. Ulrichstr. 16, Filiale Leipziger Str., Filiale Steintor und bei dem Hausmeister der Glauchaschule. Kartenbestellungen auch durch die Glauchaschülerinnen.

Klappwagen, weiß, f. neu, 10 M. Koch, Posadowskystr. 12.

Grude zu verkaufen Gr. Wallstr. 1, pt.*

Gt. erh. Eisschrank, Bowle, Spinnr., div. ent. Zinngeräte umzugsh. prsw. Bernstein, Marienstr. 20.

Bettk., Gask. m. Tisch, Aufwaschschrank z. v. Mozartstr. 2, III. r.

Gelegenhk. Schwer. Schlafz. neu 250 M. Schweitschkestr. 13, H.

Bettst. m. Matr. b. zu verkauf. Meier, Bernhardystr. 58, II.

Bibel 1742, W. Nzhb. Hobel, Bettst. b. z. v. Friesenstr. 21, II. l.

Blücherstr. 14, II. Weg. Auflösung des Haush. sind versch. **guterh. Möbel** u. Wirtschaftsgegenstände zu verkaufen

Unsere gediegenen u. formenschönen **Schlafzimmer** sind Gipfelleistungen der **Preiswürdigkeit** 250.- 345.- 405.- 525.- 625.- 782.- 845.- 935.- Bitte fordern Sie unsere Werbeschrift „Wie wohne ich 1933" **Gebr. Jungblut** Albrechtstr. 37

D.- u. H.-Rad b. z. v. Friedrichstr. 28, H. I. r.

Md. Küchenh. 75×110 b. Georgstr. 10, pt. r.

Schrank-Nähmaschinen wöchentlich 3.— Mark **Deutsche Nähmaschinen-Vertr. A.-G. Halle (S.), Preußenring 1,** Ecke Leipzigerstr

Gebr. u. neue Schlafzimm., Eiche u. gestr., Küchen in jed. Preisl., Sofas v. 12 M. an, Betten v. 7 M. an, Chaisl., Tische, Ankleideschr., Stühle, Friseurtoil., Schreibtische sowie alle anderen Möbel finden Sie in groß. Auswahl spottb. in **Stoyes Möbellager,** Magdeburgerstr. 9.

Schreibtisch m. Aufs., Chaiselong. b. z. v. Parkstr. 17, II. r. *

Kochherde von 15,50 M. an. **P. Häusler,** Germarstraße 5.

Netz-Radio-Anlagen von 58 M., Seibt, Lorenz, Tel., Lumophon usw., Lautspr. billigst bei **Kuhn,** Humboldtstr. 48, I.

Schlafzimmer . 275.- 385.- 500.-
Küchen 68.- 90.- 120.-
Speisezimmer echt Eiche . 290.- 350.-
Chaiselongues, Sofas usw. zu niedrig. Preisen.
Möbel-Becker, Leipzigerstraße 18
Lieferg. frei Haus! Zahlungserleichterung!

Möbel gebr. u. neue **Gelegenheit** Speisez., kpl. 175.-, Schlafzim. kompl., Schrk., 1-Obr. 185.-, Küchen, Büfett 160 br., m. Einbau 125.-, Schränke v. 20.- an, Chaiselong. neu v. 20.- an, Sofas . . v. 10.- an, Stühle . . v. 2.- an, 3 sehr gut erhaltene Gasherde billig. Sowie alle anderen Möbel **Bitzmann Mauerstr. 3** am Francheplatz. Lieferg. frei Haus.

Bettst. m. M., gebr., kl. Füllof. v. d. Barth, Julius Kühnstr. 1.

ÖFEN gebr. u. neu **Ofen-Günther Rob.-Franzring 2** Ankauf — Verkauf

1¼ Ztr. Maierbsen, frühe, a Pfd. 25 Pf. hat zu verk. Richter, Trebnitz Nr. 38 bei Könnern. (a

Dam.-Fahrr., schöne Küche billig z. verk. Kl. Ulrichstr. 26, H. I.

Riesenauswahl **Gebr. neue Schränke** Küchen, Schlafzim., Sofas, Chaisl., Sessel, spottbill. **Rusche,** Gr. Klausstraße **7.**

Rodelschlitten für 5 M. zu verkauf. Näheres Friedrichstraße 65, I. rechts.

Billig wie nirgends. Posl., Spieg., Stühle, Bett., Schrke., Küch., 2 Frisiertoil., Stand-Uhr, Bücherschränke, Sofas, Schreibtische usw. nur **Trabert,** Kl. Ulrichstr. 5.

2 Bett. m. Roßhaar-M. 30 M., Büchschr., Vorratschr., Tische u. a. b. Schimmelstr. 17, am Stadtbad. (b

Speisezimmer, neu, 7t., 180 Büf., kauf. Nußb., pol., spottbillig zu verk. † Forsterstr. 56, H. r.

Nähmasch. u. Fahrr. billig Mühlberg 10.

Möbel gebraucht und neu spottbillig **Stoyes Möbellager** Talamtstr. 1 (Hallmarkt).

Bronze-Uhr zu vk.* Martinsberg 24, pt.

Kaufgesuche — **Verschiedenes**

Sektflasch. kft Ludwig. Schwetschkestr 14, V. l.

Büfett u. Kredenz, gebr., aber gut erh., gesucht. Preisoff. u. H. 3608 a. d. Exp.*

Gebr. Drehbank, Drehl. ca. 1 m, u. 380 Volt Drehstr.-Motor, 1—2 PS, z. kf. ges. Preisoff. u. N. 3713 a. d. Exp.

Transp. Backofen f. Off. u. K. 3750 Exp.

Gr. eich. Ausz.-T. ges. Off. u. U. 3658 Exp.

G. erh. Handwag ges. Pr.-Off. U. 3578 Exp.

Weinschrank gesucht. Off. u. L. 7940 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Kutter, Wolf und Spritze, gebr., z. kf. gesucht, auch einz. Off. m. Preisang. u. C. 3583 a. d. Exp.

Em.-Badew. z. k. g. Pr.-Off. u. L. 7943 Fil. Leipzigerstr. 34. †

Akkulader ges. Pr.-Off. u. B. 3762 Exp.

3-R.-Radio, Batt. kompl., gesucht. Off. u. M. 3772 a. d. Exp.

Gebr. Möbel aller Art sowie Waschmaschine (Handbetrieb), Nähmaschine gegen Kasse zu kauf. ges. Off. u. C. 3763 a. d. Exp. Tel. 235 32.

Eleg. Dam.-Mantel Gr. 46 bis 48 ges. Off. u. B. 3422 Exp.

Dam.- u. Herr.-Rad kauft **Rusche,** Gr. Klausstr. **7.**

Gr. gebr. Küchenherd und Füllofen zu kaufen gesucht (b Moritzzwinger 3, I.

Kleine Anzeigen - großer Erfolg!

Stahlmatratzen eig. Fabrikation nach angeg. Maß. Ia. Material. Billige Berechnung. Hallesche Federn- u. Metallwaren-Fabrik **Otto Gräbner,** Halle a. S., **Yorkstr. 79.** Fernruf 25311 (ifd Reparaturen jeder Art sauber und billig.

Rechtsberatung i. Zivil- u. Strafsachen Auskunft kostenlos **Gr. Klausstr. 40,** II Tr.

Schlesische Weißwurst Blut- u. Leberwurst zum warm Verspeisen **Pfund 60 Pfg.** laufend jeden Dienstag und Mittwoch **Deparades Kaßler Rippespeer** zart, mild und saftig, täglich frisch **Kurt Deparade,** Fleischermeister, **Anhalter Straße 7.** Tel. 325 98.

Privat-Kindergarten neu eingerichtet in „Lüderitz-Berg", Ecke Reil- und Wittekindstr. Sonnige Räume mit schönem Garten **J. Edelmann,** staatl. geprüfte Kindergärtnerin

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.
Sämtliche Preise sind um 30 bis 50% ermäßigt!
Günstigste Kaufgelegenheit für
Damen-, Herren- u. Kinder-Strümpfe sowie Damen-Wäsche.
Chemnitzer Strumpf-Spezialhaus G. m. b. H.
nur Preußenring 1 am Leipziger Turm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193302281/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 28. Februar

Sensationen im Schnee

Sensationen und Abenteuer lesen sich im allgemeinen viel besser, als sie sich erleben lassen. Selbst dann, wenn sie kleinerer Art sind. Erst wenn diejenigen, die am Erlebnis beteiligt waren, diese Sensationen und Abenteuer wiederum aus ihrem eigenen Gedächtnis ablesen, kommt jenes Gefühl zustande, das man sonst fremden Berichten gegenüber hat. Man hat eben Distanz zu jenen Dingen gewonnen und man hat, wenn **alles gut ausging und sich zuletzt höchstens als unsympathisch, doch nicht als gefährlich herausstellte, auch** seinen Humor wiedergefunden, den man vielleicht vorübergehend verlor. Und so wollen wir dann auch die letzte Wochenendfahrt ansehen, die von den „Hallischen Nachrichten" nach Schierke veranstaltet wurde. Es wird sich herausstellen, daß im Grunde sehr viel Vergnügliches bei der ganzen Geschichte war.

*

Daß wir, soweit es die Fahrerei selbst anlangte, eine Pechsträhne hatten, das braucht gar nicht verschwiegen zu werden. Sie fing ganz vergnüglich an. Auf dem Berg zwischen Zorge und Braunlage, auf dem schon dicker Schnee lag, begann das Wasser im Kühler zu kochen. Pause mit lustiger Schneeballschlacht. Anschließend Antreten der männlichen Teilnehmer, um den Bus, der sich's im Schnee behaglich gemacht hatte, wieder in Schwung zu bringen. Und weil das den Abendbrotappetit so gut fördert, blieben wir nochmals auf dem gleichen Berg sitzen, wobei die männlichen Teilnehmer der Fahrt wiederum Gelegenheit fanden, sich zu Athleten auszubilden; denn solch' ein Autobus wiegt immerhin 170 Zentner. Aber wir haben ihn doch wieder auf Touren gebracht. Dies muß ihn geärgert haben: Als wir Sonntag abend abfahren wollten, sprang der Motor nicht an. Es gab einen nicht unbeachtlichen Zeitverlust. Ein Reichspostautobus wurde zum Anziehen geholt, die starken Männer schoben wieder und kriegten hinterher einen echten Schierker Feuerstein als Belohnung. Der Wagen, anscheinend noch mehr vergrämt, blieb dann noch einmal nachts mitten auf der Landstraße sitzen. O rühret, rühret nicht daran! Und als wir schließlich in brausender Fahrt in Halle einziehen wollten, lag an dem mit Recht so beliebten Beidersееr Berg ein Lastkraftzug quer über die Straße und ließ uns nicht durch. Den haben wir erst mal in Schwung bringen müssen. Das waren so unsere Sensationen im Schnee . . .

*

Aber nun soll niemand denken, daß es nicht wundervoll in Schierke gewesen sei. Den ganzen Sonntag über waren wir in einer einzigartigen Schneelandschaft unterwegs. Die Kühnsten stürmten auf ihren Brettеln den Brocken und wurden dafür dadurch belohnt, daß droben die Sonne schien, während unten die Nebel bald dicht, bald weniger dicht webten. Die nicht so Kühnen machten die Uebungswiesen mehr oder minder unsicher. Auch einige Rodler wurden gesichtet, von denen man sagt, daß sie den Verkehr gefährdet hätten. Die meisten aber waren mit oder ohne Skier zur Sprungschanze am Eckerloch hinaufgezogen und erlebten dort das wundersame Schweben der Springer zwischen Nebelwand und Nebelwand, das Aufsetzen der Bretter auf dem steilen Hügel, die rasende Fahrt in die Tiefe und hier und da einen gar nicht harmlos aussehenden Sturz.

Ist es möglich, die Landschaft zu beschreiben, in der sich dies alles vollzog? Diese dichtverschneiten Wälder, deren Bäume weißschimmernd emporragten, diese gewaltigen Fronten der hohen Fichten? Ach nein, das gibt die Sprache nicht her. Davon könnte vielleicht ein Maler einen bescheidenen Ausschnitt erfassen. Welch' überwältigende Symphonie in Weiß! Schönstes der Naturerlebnisse auf der Rückfahrt, als Rauhreif alle Bäume filigranen verzauberte.

Damit wir die lieben Tiere nicht vergessen: ein Sprung von vier Rehen, der geheimnisvoll in unser Scheinwerferlicht trat. Hasen, die über den Weg hoppelten. Und richtig: ein schöner deutscher Schäferhund, der die ganze lange Fahrt brav im Wagen mitgemacht hatte.

Die Menschen waren unbelastet. Ihre Herzen waren bunt und unkonventionell wie ihre Sportkleider. Kaum einer, der sich in der kalten Luft nicht frischgerötete Wangen geholt hätte. Ganz abgesehen von dem Appetit, den man bei ungewohnter Sportbetätigung erwischte und der so ausgezeichnete Befriedigung fand.

*

Sensationen im Schnee — betrachten wir sie ernsthaft! Waren nicht vielmehr das die Sensationen, daß wir inmitten einer einzigartigen Natur unsere ganzen Sorgen über Bord warfen? Daß wir einmal nur Menschen waren? Daß wir mit der Natur sozusagen auf Du und Du standen?

Na also! gr.

Um den Bestand der Reformrealgymnasien

Wie wir erfahren, findet am morgigen Mittwoch, 8 Uhr abends, im Reformrealgymnasium eine Elternversammlung statt. Hierbei soll endgültig die „Vereinigung der Freunde des Reformrealgymnasiums" gegründet werden, die bekanntlich schon seit einiger Zeit wegen der Gefährdung des Bestandes der Reformrealgymnasien geplant ist. Im Rahmen des Elternabends wird Oberschullehrer Heineck einen Lichtbildervortrag über „Wanderfahrten mit R.-R.-G." halten.

* **Bestandene Prüfung.** Vor der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen der Regierung in Merseburg bestanden das Examen als Musiklehrerin: Käthe Kaltwasser, Charlotte Scheithauer, Frau Margarete Voßhage, Annemarie Thieme, Magda Fokuhl und Johanna Kranepuhl.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr.

Dienstag, 28. Februar 1933, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	7^05 Uhr	Mondaufgang	7^53 Uhr
Sonnenuntergang	17^46 Uhr	Monduntergang	22^56 Uhr
Dauer der Dämmerung	39 Min.	Mondphase	zunehmend

Niederschlag der letzten 24 Std.: — —

Febr.		Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windricht.	Windgeschwindgk. m/Sek	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinungen
27	14 Uhr	— 0,2	7[illegible]7,2	82	O	3	wolkenlos	–
27	21 Uhr	— 4,8	758,7	86	O	5	"	–
28.	7 Uhr	— 7,8	759,0	9[illegible]	SO	1	"	Reif

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Minister Seldte spricht in Halle

Einbau des Bauern und des Arbeiters in den Staat — Sorge für alle — Der Aufmarsch des Stahlhelm

Für die „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot" sprach gestern abend in den überfüllten Sälen des Saalschlosses und des Zoo eine der führenden Persönlichkeiten des nationalen Wahlbündnisses, Reichsarbeitsminister Franz Seldte, der 1. Bundesführer des Stahlhelm. Der Ansprache des von der Versammlung stürmisch Gefeierten ging eine kurze Begrüßung des Stadtgauführers Hauptmann a. D. Jüttner voraus, in der dem Bundesführer weiterhin die unerschütterliche Treue seiner Kameraden gelobt wurde. Auch der Landesverbandvorsitzende der DNVP., von Brose, feierte Franz Seldte als einen der treuesten und selbstlosesten Führer des nationalen Deutschland. Dann nahm Reichsarbeitsminister Seldte das Wort.

Seldte knüpfte eingangs an seine Ausführungen vom Sonntag vor den Selbsthilfe-Organisationen des Stahlhelm in Berlin an und betonte dabei den wesentlichen Anteil Düsterbergs an dieser Selbsthilfearbeit. Düsterberg gebühre der besondere Dank des Bundes. So wie er und Düsterberg in der sozialen Arbeit für den Bund gedacht und geschafft hätten, so wolle er auch als Arbeitsminister in erster Linie den Geist des Stahlhelm zur Verwirklichung bringen. Das Fronterlebnis und das Soldatische seien die Grundlage auch für seine neue Tätigkeit.

Zu den Ereignissen des 30. Januar übergehend, erklärte Seldte, er hätte nicht geglaubt, daß das neue Kabinett einen so einheitlichen Geist atmen werde, wie es tatsächlich der Fall sei. Der 30. Januar sei ein Wunder, das ihn hinsichtlich seines Datums, nicht jedoch als endliches Ziel überrascht habe. Die nunmehr erreichte gemeinsame Arbeit werde auf jeden Fall weitergeführt, sei auch durch die Wahl nicht befristet. Stahlhelm und Braunes Heer wollten einander vertrauen, denn ohne Vertrauen gebe es keine Zukunft für die nationale Sache. Für lange Zeit müsse die jetzige Wahl die letzte sein. Trotzdem brauche man jede Wahlstimme, jeder müsse abstimmen, denn das gesamte Volk solle wissen, um was es gehe. Das Kabinett benötige allerdings von diesem Reichstag kein Vertrauen. Nach vier Jahren sei es bereit, sich dem Volke zu stellen.

Als Minister, so fuhr Seldte fort, sei und bleibe er Stahlhelmführer. Auch weiterhin müsse er sich auf seine Kameraden stützen. Wenn man nach dem Programm des neuen Kabinetts frage, so könne und wolle er es nicht mitteilen. Dieses Kabinett wolle nichts versprechen, denn wer positiv arbeiten wolle, der dürfe keine billigen Versprechungen machen. Zweifellos werde das deutsche Volk belastet werden müssen, damit etwas geschaffen werden könne. Manches werde unpopulär und unbequem sein, niemals aber etwas unsauber. Man müsse langsam aufbauen. Wie der Stahlhelm sich durch treue und zähe Arbeit durchgesetzt habe, so werde auch das Kabinett vorgehen müssen. Unerläßlich sei der Einbau des Bauern und des Arbeiters in den Staat, sonst sei das Schicksal Deutschlands besiegelt. Die Sorge für alle müsse Leitstern des Handelns bleiben. Die Zeiten seien vorbei, wo die Obrigkeit für die Gesamtheit vielerlei Pflichten übernehme. Wir brauchten heute nicht das Gehorchen von Untertanen, sondern die bewußte Mitarbeit selbstbewußter Staatsbürger.

Das neue Kabinett sei, so erklärte Seldte zum Schluß, von dem großen Soldaten Hindenburg als ultima ratio, als die letzte Möglichkeit eingesetzt worden. Noch einmal müsse darum gesagt werden, daß es in seiner Wirksamkeit weder befristet sei, noch sich befristet fühle. —

Franz Seldte wurde während und nach seiner Rede stürmisch gefeiert. Die Versammlung sang das Deutschlandlied. Im Anschluß hieran forderte der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Halle, die Versammelten auf, geschlossen und einmütig sich für die großen Ziele der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot einzusetzen.

*

Der Stahlhelm, Stadt- und Landgau Halle, hatte mit der Kundgebung einen Aufmarsch verbunden. Ein langer Zug von 1800 Männern in grauer Feldkluft bewegte sich in straffer Disziplin durch die Straßen. Im Norden der Stadt waren Polizeistreifen mit Karabinern verteilt. Scheinwerfer der Schupo leuchteten unablässig die Dächer verdächtiger Häuser auf Dachschützen ab. Zu Zwischenfällen ist es jedoch an keiner Stelle gekommen.

Zuchthausantrag im Göhre-Prozeß

Staatsanwalt hält auch Urkundenfälschung und Aktenbeseitigung für erwiesen
Mildernde Umstände abgelehnt

Wie wir bereits im größten Teile der gestrigen Auflage berichteten, beantragte gestern der Staatsanwalt, Assessor Wöckener, gegen den Oberstadtsekretär Arthur Göhre wegen fortgesetzter Untreue, schwerer Urkundenfälschung, Aktenbeseitigung, Betrugs und Unterschlagung eine Gesamtstrafe von drei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus, 500 RM. Geldstrafe, hilfsweise weiteren 50 Tagen Zuchthaus, und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Von der erlittenen Untersuchungshaft sollen nur sechs Monate angerechnet werden, weil die lange Dauer der Untersuchungshaft auf das eigene Verschulden des Angeklagten zurückzuführen sei.

Nach etwa vierzehntägiger Verhandlungsdauer fanden gestern, Montag, die Plädoyers im Göhre-Prozeß statt. Vor Beginn lehnte das Gericht noch einen Antrag der Verteidigung auf Hinzuziehung eines zweiten Schriftsachverständigen ab.

„Wir stehen", so führte der Staatsanwalt einleitend aus, „am Schlusse eines aufsehenerregenden Prozesses. Der Beginn der Angelegenheit war sensationell durch die Schußaffäre; der jetzige Prozeß erregte Aufsehen durch die Schwere der ihm zugrundeliegenden Anklagepunkte..." Unter Verzicht auf nochmalige Erörterung des Geschäftsganges im Fürsorgeamt ging dann Assessor Wöckener auf die Darstellung der dem Angeklagten zur Last gelegten Fälle ein, — jedoch nicht etwa in der Art, daß er jeden einzelnen behandelte; er faßte sie vielmehr in Gruppen zusammen und zog einen oder den anderen besonders charakteristischen zur Erläuterung heran.

Göhre, den der Anklagevertreter als intelligenten und an und für sich tüchtigen Beamten bezeichnete, hat nicht nur im Amte, sondern auch im Privatleben Straftaten begangen. Und gerade diese beweisen seine Auffassung über den Verkehr mit fremdem Gelde am besten. Das Plädoyer begann daher mit dem Falle A. Jahrelang war G. Steuerberater der Bäckermeisterfamilie A. gewesen. Nach dem Tode des Meisters A. hatte er als Bevollmächtigter der Witwe freie Hand, — aber natürlich war die Verfügung über das ihm anvertraute Geld zweckgebunden. Göhre hat davon jedoch etwa 430 RM. für andere Zwecke, als für die sie bestimmt waren, verwendet, — das heißt also: er hat sie veruntreut! Als charakteristisch werden die wechselnden Erklärungen Göhres für dieses Manko bezeichnet, die der Staatsanwalt sämtlich für widerlegt hält. Hier, wie noch in verschiedenen anderen Fällen, hat Göhre übrigens die Schuld auf einen Verstorbenen abzuwälzen gesucht. Aber, meinte der Staatsanwalt, selbst wenn jener mitschuldig gewesen sein sollte, so ändere das nichts an dem Tatbestande gewinnsüchtiger Untreue Göhres.

Ausführlich behandelte der Staatsanwalt den kürzlich in den „Hallischen Nachrichten" eingehend besprochenen Fall Eisfeld, den er als halb privat, halb amtlich bezeichnete. Als Pfleger der alten Frau E. gab Göhre von dem Eisfeldschen Gelde zinslose Darlehen aus; später verschwieg er den Tod der Frau E. eine Zeitlang und nahm ihre Rente von der Reichsbahn weiter in Empfang. Auch Aktenbeseitigung hält der Anklagevertreter im Falle Eisfeld für erwiesen.

Auf die rein amtlichen Straftaten Göhres übergehend, nahm der Staatsanwalt mit Ausnahme von zwei Fällen, die er jedoch nicht für hinreichend erwiesen hielt, eine fortgesetzte Handlung an. Es handelt sich durchweg um unberechtigte Anweisungen, zum Teil in Tateinheit mit Urkundenfälschung. Hierbei führte er als besonders charakteristisch den Fall Z. an, in dem der Angeklagte 38 unberechtigte Anweisungen zugibt. Dabei war Göhre für die Bearbeitung der Angelegenheit Z. gar nicht einmal zuständig! Der Staatsanwalt nimmt an, daß Göhre diese Straftat „wohl nicht ganz ohne Rücksicht auf sein Verhältnis zur Schwester des Angeklagten" begangen habe.

Die dem Angeklagten zur Last gelegten Urkundenfälschungen hält der Staatsanwalt trotz Göhres Bestreiten für glatt erwiesen. Das Gutachten des Schriftsachverständigen stehe keineswegs allein da; es bilde vielmehr nur die Krönung der vielen übrigen Beweispunkte. Vor allem seien die in Göhres Notizbuch gefundenen Nachahmungen von Unterschriften höchst verdächtig!

Zum Strafmaß führte der Staatsanwalt aus, daß er dem Angeklagten mildernde Umstände nicht zubilligen könne. Es möge sein, daß Göhre in manchen Fällen gewissen (unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erörterten) Einflüssen unterlegen sei, bisweilen vielleicht auch seiner Gutmütigkeit. Andererseits aber müsse man bedenken, daß Göhre jahrelang mit erheblicher Ausdauer und geschickten Verdeckungsmanövern zum Nachteil der Stadt gehandelt und nicht unerheblichen, wenn auch nicht mehr genau feststellbaren Schaden angerichtet habe. — Unter Berücksichtigung aller dieser Umstände beantragte der Staatsanwalt die obengenannten Strafen, wobei er darauf hinwies, daß er Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter nicht besonders zu beantragen brauche, da diese ohne weiteres damit verbunden sei.

Wie wir erfahren, wird das Urteil im Göhre-Prozeß Freitag früh 9 Uhr verkündet werden. Wir werden darüber berichten. —hau—

Austausch deutscher und ungarischer Landwirtssöhne

Der Junglandbund der Provinz Sachsen hat seit langen Jahren für die Sommermonaten einen Austausch von deutschen und ungarischen Landwirtssöhnen durchgeführt. In den letzten Jahren ist diese Bewegung infolge der außerordentlich schwierigen Wirtschaftsverhältnisse in der Landwirtschaft beider Länder ins Stocken geraten. In diesem Jahre soll der Austausch jedoch nach alter Weise im engsten Einvernehmen mit der Landwirtschaftskammer wieder in Gang kommen. — Die Kosten des Austausches, der im April beginnen und bis zum Oktober durchgeführt werden soll, ist auf die Summe von 170 RM. herabgesetzt worden (gegen 200 und 220 RM. in früheren Jahren). Ueber die näheren Bedingungen gibt der Landbund Provinz Sachsen, Halle, Leipziger Straße 64, jederzeit auf alle Fragen gern Auskunft.

Polizeiliche Durchsuchungen

In den frühen Morgenstunden wurde eine mehrstündige polizeiliche Durchsuchung des Gebäudes der kommunistischen Zeitung „Der Klassenkampf" in der Lerchenfeldstraße vorgenommen. Es wurden illegale Druckschriften in großen Mengen beschlagnahmt. Zurzeit findet eine Durchsuchung des Verlagsgebäudes der sozialdemokratischen Zeitung „Volksblatt" statt. Die vorgefundenen Flugblätter sind beschlagnahmt worden. Auch das Gewerkschaftshaus ist polizeilich besetzt worden.

Ein Zeitungsverbot

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat die in Nietleben erscheinende kommunistische periodische Druckschrift „Der Knüppel" auf drei Monate verboten. Das Verbot wird damit begründet, daß durch Ausführungen in dieser Druckschrift offensichtlich unrichtige Nachrichten weitergegeben worden seien, deren Verbreitung geeignet sei, lebenswichtige Interessen des Staates zu gefährden.

* **Paß-Erleichterungen für Rom-Pilgerfahrten.** Den Teilnehmern an den Rom-Pilgerfahrten, die aus Anlaß des Heiligen Jahres vom 2. April 1933 bis 2. April 1934 stattfinden werden, sind nach einem Runderlaß des preußischen Ministeriums des Innern Pässe zur Reise nach Italien mit einer Geltungsdauer von höchstens einem Monat gebührenfrei und unter bevorzugter Abfertigung auszustellen, wenn die Bewerber im Besitze eines durch die offizielle Geschäftsstelle für die Rom-Pilgerfahrten in Würzburg ausgestellten Ausweises sind.

Reichsverbilligung im März

Warnung vor Mißbräuchen.

Von der Magistratspressestelle wird mitgeteilt: **Reichsverbilligung von Lebensmitteln und Kohle im März wird im gleichen Umfange wie im Januar und Februar fortgeführt. Die Ausgabe der Scheine hat bereits begonnen. Wer seine Unterstützung bis zum 11. März bei der Kasse des Jugend- und Fürsorgeamtes selbst abholen muß, erhält gleichzeitig mit der fälligen Unterstützung die Verbilligungsscheine; bis dahin müssen sich jedoch auch diejenigen einfinden, deren Unterstützung erst nach dem 11. März an der Kasse fällig ist. Kriegshinterbliebene-Zusatzrentenempfänger sowie Unterstützungsempfänger der allgemeinen Fürsorge mittels Postscheck, erhalten die Scheine am Sonnabend, 4. März, von ½9—1 Uhr an der Kasse Rathausstraße/Ecke Kl. Steinstraße gegen Vorlage des Postscheckabschnittes der letzten Zusatzrente bzw. der letzten Unterstützung. An Kriegsbeschädigte-Zusatzrentner, Sozial- und Kleinrentner werden die Scheine wie üblich zugestellt.**

*

Aus Geschäftskreisen erfährt das Jugend- und Fürsorgeamt, daß die Reichsverbilligung von Lebensmittelverkäufern insofern mißbräuchlich gehandhabt wird, als von ihnen nicht nur die auf den Verbilligungsscheinen aufgedruckten Waren, sondern auch willkürlich andere Waren geliefert werden. Dieses Verfahren läßt sich mit den Bestimmungen über die Reichsverbilligung nicht vereinbaren, worauf schon früher an dieser Stelle hingewiesen worden ist. Die Verkäufer schädigen sich übrigens selbst am meisten; denn Zuwiderhandlungen haben zwangsläufig zur Folge, daß die von ihnen eingelösten Verbilligungsscheine nach den Reichsbestimmungen ungültig sind; sie bekommen also den finanziellen Verlust der verbilligten Ware im vollen Umfange zu spüren, da für sie die Rückvergütung mit 30 Pfg. je Abschnitt gesperrt werden muß. Im eigensten Interesse der Lebensmittelverkäufer wird deshalb nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß nur die Waren nach Art und Menge verbilligt abgegeben werden dürfen, die auf dem einzelnen Abschnitt auch tatsächlich aufgedruckt sind. Wer durch Lieferung anderer Waren die Inhaber der Verbilligungsscheine besonders gut bedienen will, tatsächlich aber falsch beliefert, darf sich nicht wundern, wenn ihm die Rückvergütung für die Verbilligungsscheine verweigert werden muß.

Das Jugend- und Fürsorgeamt bittet deshalb die in Frage kommenden Geschäftsleute dringend, sich streng an die Bestimmungen im Interesse einer reibungslosen Abwicklung dieser wichtigen Maßnahmen zu halten.

Schulpersonalien

Am 1. April d. J. treten die Konrektoren Binz und Tost (Torschule) sowie der Konrektor Wiehr (Sprachheilschule) auf Grund des Altersgrenzengesetzes in den Ruhestand.

Die frühere hiesige Oberschullehrerin Margarete Brendel, die bis vor mehreren Jahren am Lyzeum in Halle beschäftigt war und jetzt Studienrätin in Droyßig (Kreis Weißenfels) ist, ist zur Studienrätin in Swinemünde gewählt und vom Unterrichtsminister bestätigt worden. Sie ist die Tochter des früheren langjährigen Stadtschulrates Brendel in Halle.

Wieder 45-Minutenstunde in der Schule

Die 50-Minutenstunde hat besonders in Großstädten und Orten mit vielen Fahrschülern zu Stundenplänen geführt, die zu großen Bedenken Veranlassung geben und z. T. einer untragbaren Ueberbürdung der Schüler geführt haben. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Reichskommissar für das preußische Kultusministerium deshalb durch einen Erlaß die Stundendauer wieder allgemein auf 45 Minuten festgesetzt. Er hat gleichzeitig Richtlinien für eine organische Gestaltung der Stundenpläne gegeben, damit die Mißstände (übermäßige Dauer des Vormittagsunterrichtes, Verkürzung der Pausen, Verkümmerung des Spielturnens und anderes mehr) beseitigt werden.

Die „Burg" auf der Messe

Die Werkstätten der Stadt Halle (Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein) werden auch auf der Frühjahrsmesse Leipzig 1933 wieder mit zahlreichen Arbeiten vertreten sein. Wir werden auf die vielfältigen Ausstellungsgegenstände, die die Leistungsfähigkeit der „Burg" nachweisen, noch ausführlicher zurückkommen.

Festtagsrückfahrkarten zu Ostern

Wie die Reichsbahndirektion Berlin mitteilt, hat sich die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft entschlossen, zu Ostern wieder von und nach allen Bahnhöfen Sonntagsrückfahrkarten mit verlängerter Geltungsdauer (Festtagsrückfahrkarten) auszugeben und die Geltungsdauer der Arbeiterrückfahrkarten entsprechend zu verlängern.

Die Festtagsrückfahrkarten sollen gelten zur Hinfahrt an allen Tagen vom 6. April um 0 Uhr bis zum 9. April um 24 Uhr und vom 13. April um 0 Uhr bis 18. April um 24 Uhr (die Hinfahrt muß an den angegebenen letzten Geltungstagen jeweils um 24 Uhr beendet sein); zur Rückfahrt an allen Tagen vom 8. April um 12 Uhr bis zum 10. April um 24 Uhr und vom 13. April um 12 Uhr bis zum 19. April um 24 Urh beendet sein). — Die Arbeiterrückfahrkarten können während der ganzen Geltungsdauer vom 6. bis 19. April an jedem Tage zur Hin- und Rückfahrt benutzt werden; die Rückfahrt muß am 19. April ebenfalls um 24 Uhr beendet sein. Die Festtagsrückfahrkarten, die möglichst zwei Tage vor Antritt der Reise gelöst oder bestellt werden sollen, werden von den Fahrkartenausgaben und MER.-Reisebüros bereits vom zehnten Tage vor dem ersten Geltungstage — also vom Montag, dem 27. März, ab — ausgegeben.

Das große Ereignis
am Donnerstag, 2. März:
Marcel Wittrisch
singt für das HN-Hilfswerk
und die Ferien-Kinderhilfe
der Hallischen Nachrichten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193302281/fragment/page=0005

Die vorstädtische Kleinsiedlung

Reichsarbeitsminister Seldte über die neuen Richtlinien — Besondere Förderung der kinderreichen Familien — Auch die Einschaltung des FAD. zulässig

Im ersten Märzheft des „Heimatdienst" veröffentlicht Reichsarbeitsminister Seldte einen Artikel „Die neuen Richtlinien für die vorstädtische Kleinsiedlung", in dem er zunächst die Erwägungen wiedergibt, die ihn veranlaßten, sich für die Fortführung der vorstädtischen Kleinsiedlung auch in der kommenden Zeit einzusetzen, wobei er die Zustimmung des Kabinetts gefunden habe.

Die vorstädtische Kleinsiedlung könne, so betont der Minister u. a., nicht die landwirtschaftliche Vollerwerbssiedlung ersetzen. Sie sei deren notwendige Ergänzung. Sie soll dem Arbeitslosen Gelegenheit geben, seine brachliegende Arbeitskraft zum Bau eines Eigenheimes und zur Befriedigung eines Teils seiner Lebensbedürfnisse zu verwenden. Sie soll einen Ausgleich schaffen für den Rückgang des Renteneinkommens der Kriegsopfer und Sozialrentner, und sich dabei noch das weitere Ziel stecken, die Arbeiterschaft der Städte mehr als bisher mit dem Grund und Boden zu verbinden und die Konjunkturempfindlichkeit des Industriearbeiters abzuschwächen. Darin liege eines der schwersten Probleme, die innerpolitisch zu lösen seien. Es handele sich hier freilich um ein Ziel, das erst in vielen Jahren erreicht werden könne. Aber auf diese Weise könne es gelingen, eine Auflockerung der Industriebezirke zu erreichen, die ungesunde Massierung von Arbeitskräften in den Großstädten wieder rückgängig zu machen und eine gesunde Mischung von Landwirtschaft und Industrie über das ganze Reich hin zu erreichen. Auch staatspolitisch sei es sehr bedeutsam, den Industriearbeiter bodenständig zu machen, denn sobald er Eigentum besitze, fühle er sich verantwortlicher für das Wohl des Ganzen. Ferner sei die vorstädtische Kleinsiedlung für die Zukunft des Wohnungswesens von Bedeutung. Dem bescheidenen Eigenheim werde die Zukunft gehören.

Nach einem Ueberblick über die bisher für die Fortführung der vorstädtischen Kleinsiedlung zur Verfügung gestellten Mittel kommt der Minister auf die ergänzenden Vorschriften und Aenderungen zu sprechen, die auf Grund der bisherigen Erfahrungen bei den Richtlinien für die Durchführung der vorstädtischen Kleinsiedlung Geltung erlangen müßten. Nachdem die Frage der technischen Erstellung der Siedlung gelöst sei, müßten nunmehr die Fragen der Wirtschaftlichkeit des Siedlungsbetriebes und der Sicherung der Existenz des Siedlers besonders betont werden.

Kleinsiedlungen seien nur da zulässig, wo Aussicht bestehe, daß der Siedler bei Besserung des Arbeitsmarktes wieder Arbeit finden könne. Mittlere und kleinere Städte böten die besseren Aussichten dafür und sollen deshalb besonders berücksichtigt werden. Gesteigerter Wert werde auf weitere Einsparungen gelegt. Die neuen Richtlinien setzen das Reichsdarlehen im allgemeinen von bisher höchstens 2500 RM. auf 2250 RM. herab. An dem Gedanken, daß ein Teil der Kosten durch eigene Arbeit der Siedler aufzubringen sei, sei festgehalten worden. Aus Gründen der Verbilligung solle auch der freiwillige Arbeitsdienst neben der Selbst- und Nachbarhilfe eingeschaltet werden. Das Handwerk und die Bauwirtschaft sollen aber nicht ausgeschaltet werden. Den kinderreichen Familien werde nach wie vor besondere Förderung zuteil werden müssen.

Die neuen Richtlinien, die der Minister hierbei anführt, zeigen, daß diesem Grundsatz besondere Geltung verschafft werden soll. Weiter weisen die neuen Vorschriften darauf hin, daß die richtige Auswahl des Siedlungsgeländes für den wirtschaftlichen Erfolg der Siedlung ausschlaggebend ist. Ebenso wird darauf hingewiesen, daß die richtige Auswahl der Siedlerfamilien von gleicher Bedeutung ist. Mit der richtige Auswahl der Siedler stehe und falle die Siedlung. Es komme nicht allein auf die Person des Siedlers an, sondern ebensosehr auf seine Frau und seine arbeitsfähigen im Haushalt lebenden Kinder. Die Träger der Siedlungsvorhaben werden durch die neuen Vorschriften angewiesen, der wirtschaftlichen Betreuung der Siedler besonderes Augenmerk zuzuwenden. Der Kreis der Siedler ist gegen bisher erweitert worden. Die Förderung von Einzelsiedlern wird als besonders wünschenswert bezeichnet. Weiterhin ist das Verfahren vereinfacht worden. Die Durchführung liegt nunmehr bei den Ländern und den Trägern der Siedlung.

Der Minister schließt: **Ich hoffe, daß durch die neuen Maßnahmen des Reichs die vorstädtische Kleinsiedlung entscheidend dazu weiter beiträgt, unserer arbeitenden Bevölkerung eine Hilfe zu geben und sie mit unserem Heimatboden mehr als bisher zu verbinden.**

Für Halles Stadtwald

Aus der Jahreshauptversammlung des Heidevereins

Die gestrige Jahreshauptversammlung des Heidevereins e. V. Halle wurde von Handelskammerpräsident Dr. Steckner mit begrüßenden Worten und der Mitteilung eröffnet, daß Archivdirektor Dr. Neuß leider durch Krankheit verhindert sei, seinen Vortrag über „Das Landschaftsbild der Grafschaft Mansfeld" zu halten.

Das Wort wurde deshalb sogleich Stadtbaurat Professor Dr. Heilmann erteilt, der in einem Tätigkeitsbericht noch einmal all das am geistigen Auge der Zuhörer vorüberziehen ließ, was im vergangenen Geschäftsjahr zur Verschönerung der Heide getan worden ist. Die Arbeiten erhalten ihr besonderes Gepräge dadurch, daß sie unter dem Einsatz des Freiwilligen Arbeitsdienstes ausgeführt wurden. Ueber die Arbeiten im einzelnen zu berichten, erübrigt sich, da sie jeweils in den „Hallischen Nachrichten" ausführlich behandelt worden sind. Es handelt sich um Wege- und Straßenbauten, um die Herstellung von Ruheplätzen, die Aufstellung von Bänken und Tischen, um zahlreiche Kulturarbeiten. Aehnliche Arbeiten wurden auch auf der Rabeninsel durchgeführt. Ueber den sogenannten Rabeninselbrückenbau informierten wir unsere Leser erst vor Kurzem; es sei dazu noch darauf hingewiesen, daß von den 30 dabei beschäftigten Lehrlingen zwölf die Möglichkeit erhalten, ihre Gesellenprüfung abzulegen. Ein weiteres Arbeitsgebiet des Heidevereins war der Vogelschutz; hier wurde mit außerordentlichem Erfolge gearbeitet. Der Kahlfraß ist infolgedessen wesentlich zurückgegangen. Professor Heilmann wies dann noch auf den Jahresbericht hin, dessen Druck durch die Stiftung eines hallischen Bürgers ermöglicht wurde; dem Spender, der unbekannt bleiben will, wurde der herzlichste Dank ausgesprochen. Der Bericht selbst ist schon besprochen worden.

Im Rahmen des weiteren Berichtes wurde nach Behandlung der Vereinstätigkeit mitgeteilt, daß sich die Zahl der Mitglieder von 324 auf 351 erhöht habe. Abschließend teilte Professor Heilmann mit, daß das besondere Baukonto in Einnahmen und Ausgaben mit 7472,02 RM. abschließe. Dann sprach er allen, die die Arbeit in der Heide unterstützt haben, namens des Heidevereins und des Magistrats den herzlichsten Dank aus.

Anschließend erstattete in Vertretung des abwesenden Schatzmeisters Jaeger Magistratsbaurat Heimann den Kassenbericht. Die Kasse schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 9798,61 RM. ab; es bleibt ein Barbestand von 170,86 RM. Außerdem beträgt der Nominalwert des Wertpapierbestandes 3585 RM. Kaufmann Walter Aßmann berichtete über das Ergebnis der Rechnungsprüfung. Einstimmig wurde dem Schatzmeister sowie auch dann weiter dem ganzen Vorstand Entlastung erteilt. Gleichfalls einstimmig erfolgte die Wiederwahl des Vorstandes.

Dann ergriff Professor Heilmann nochmals das Wort, um die für das Geschäftsjahr 1933 geplanten Maßnahmen vorzutragen. Wir haben über diese Pläne, die wiederum unter Heranziehung des Freiwilligen Arbeitsdienstes, der Jugendwerkstätten und des DHV. ausgeführt werden sollen, bereits Ausführliches mitgeteilt. Es handelt sich neben Kulturarbeiten wiederum um Wege- und Straßenbauten, insbesondere auch um die Anlage eines Naturpfades, sowie um Erhaltung und Ergänzung des bisher Geschaffenen. Im Rahmen dieser Mitteilungen interessiert als Neuigkeit besonders, daß der DHV. ein festes FAD.-Lager in Bruckdorf in dem stillgelegten Werk einrichtet. Er hat auch die Absicht, zur Erinnerung an seine Tätigkeit nördlich vom Bahnhof Heide ein künstlerisches Wegezeichen zu errichten. — Leider sind die Hoffnungen auf eine Durchführung der Heidelotterie zerstört worden, da das Lotteriekontingent auf reine Wohlfahrtszwecke eingeengt worden ist.

Professor Heilmann gab noch kurz den Voranschlag des Jahres 1933, in dem die Mitgliederbeiträge mit rund 4900 RM. eingesetzt sind. Neben den verschiedenen bereits genannten Ausgaben wurden noch solche für eine Plantafel-Erneuerung, für Errichtung von drei Schutzhütten und 15 Bänken, für Vogelschutz sowie verschiedene andere Dinge genannt. Es bleiben rund 2000 RM. zur Disposition des Heidevereins, die je nachdem zur Ausführung eines noch nicht zur Veröffentlichung reifen Planes oder für andere Arbeiten verwendet werden sollen.

Nachdem noch von einem Mitglied des Vereins der Ausbau eines Stückes Weg zwischen Waldhaus und Dölau (rund 130 Meter) angeregt worden war, wurde aus der Mitte der Versammlung dem Vorstand der herzlichste Dank des Vereins ausgesprochen, den der Versammlungsleiter Dr. Steckner unter dem starken Beifall der Anwesenden an Professor Heilmann als dem verdienstvollsten Mitarbeiter weiterleitete.

Erwähnt sei noch, daß im Versammlungsraum einige Gemälde von G. H. Guth ausgestellt waren, die von tiefer Einfühlung des Künstlers in verschiedene Phasen der Heidelandschaft ein sprechendes Zeugnis ablegten.

Wahlkundgebung der Deutschen Volkspartei

Im Saale des Restaurants „Mars-la-Tour" hielt die Deutsche Volkspartei am Montag eine Wahlversammlung ab. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden Direktor Dr. Senger sprach Professor Dr. Hickmann, Leipzig, über Kulturpolitik. Er wies einleitend darauf hin, daß der Wahlkampf gegen den Willen der Deutschnationalen geführt werde und auch von der Volkspartei nicht herbeigesehnt worden ist, die lieber ruhige Arbeit von der neuen Regireung gesehen hätte. Die nationale Konzentrationsregierung müsse eine breitere Grundlage haben als die Harzburger Front. Die Volkspartei bedauere tief, daß die Bemühungen des Vizekanzlers Papen, die Front zu verbreitern, gescheitert seien. Wenn diese Bemühungen fehlschlugen, so lag das in erster Linie an dem Widerstande Dr. Hugenbergs. Die Deutsche Volkspartei erinnere daran, daß es ihrer Initiative zu verdanken sei, daß Hindenburg zum Reichspräsidenten wiedergewählt worden sei. Nach der Wahl gäbe es nur zwei Möglichkeiten. Entweder Zusammenarbeit mit dem Zentrum oder Diktatur. In seinen weiteren Ausführungen befaßte sich der Redner mit der NSDAP. Es gelte, in den nächsten Jahren den Geist von Weimar mit dem Geist von Potsdam zu vermählen. Es gelte, eine Synthese zu finden zwischen Autorität und Freiheit. Mit scharfen Worten wandte sich der Redner gegen eine Politisierung der Jugend. Es sei notwendig, einen politisch seelischen Jugendschutz einzuführen. Die Volkspartei sei augenblicklich nicht stark genug, um den Kapitän für das deutsche Staatsschiff zu stellen, aber sie werde die Rolle des Lotsen übernehmen. Ihre kulturpolitische Parole laute: Ehrfurcht vor dem Geist und Freiheit für den Geist. Als zweiter Redner sprach Landtagsabgeordneter Heidenreich. Er wandte sich insbesondere gegen die Beamtenpolitik der Regierung und wies darauf hin, daß die Gefahr bestehe, das Berufsbeamtentum zu beseitigen, wenn man Politik in die Beamtenschaft hineintrage. Dann ging er auf den Aufruf der Regierung ein und bemerkte, daß in diesem Aufruf nur von der Hilfe für Bauern und Arbeiter gesprochen werde. Es sei notwendig, daß auch für die übrigen Schichten der Bevölkerung gesorgt werde. In diesem Zusammenhang kam der Redner auf die Frage der Osthilfe zu sprechen. Zum Schluß wies auch er darauf hin, daß eine Mitarbeit der Volkspartei an der Regierung in der nächsten Zeit unbedingt erforderlich sei. Beide Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Loheland-Gymnastik

Ein öffentlicher Uebungsabend mit Musik, eine Zuschauerstunde der Loheland-Gymnastikschule im unteren Saal der Moritzburg. Die Leiterin, Wilma Wienke, spricht einige einführende Worte über die Wirkung der Musik, die von außen an den Uebenden herankommt. Offen und bereit muß er sie in sich aufnehmen, um sich von ihrem organischen Fluß einfach mitnehmen zu lassen. Die nun folgenden Uebngen vermitteln in ihrer Steigerung allmählich, dafür aber um so nachhaltiger den Sinn dieser Gymnastik. Zuerst einfaches Laufen im Kreis. Je höher die Töne, desto höher heben sich Körper und Arme, die im Dunklerwerden der Musik absinken bis zum Rückwärtsschreiten. Doch entspringen alle Bewegungen der Individualität des einzelnen. Anders löst die ältere Frau im grauen Haar den Zwang der Musik als das ganz junge schlanke Mädchen. Dennoch schreiten sie alle, barfüßig in lose anliegenden, fließenden Gewändern, den kurzen Zurufen und Klängen der Musik folgend, je nachdem spitz, knapp, oder in weichen, wiegenden Schritten. Gruppen verschlingen und lösen sich, wundervolles Vorwärtsstreben des ganzen Körper, wirbelnder, phantastischer Schwung im Sprung. Sehr schön der vollkommen mitgehende Schwung der Gestalten beim Werfen des Balles, am eindrucksvollsten aber, bei lautloser Stille, die Uebungen mit der Kugel, die von einer Vierergruppe in geradezu klassischer Bewegungsschönheit ausgeführt wurden. Die Zuschauer folgten mit Interesse und Beifall.

Der Hausbesitz zur Kommunalwahl

Warum eigene Liste? — Eine Erklärung des Haus- und Grundbesitzervereins.

Am 10. Februar hat die Arbeitsgemeinschaft der Haus- und Grundbesitzer-Vereine Halle (S.) und Halle (S.)-Nord beschlossen, eine eigene Liste für die Stadtverordnetenwahl aufzustellen. Der Haus- und Grundbesitzerverein fühlt sich verpflichtet, in Nachstehendem seine Gründe für dieses Vorgehen darzulegen.

„Es befinden sich in Halle zwei Herren, Herr Oskar Rast und Herr Karl Rast, beide Brüder. Obwohl Herr Rast dem Vorsitzenden des Haus- und Grundbesitzervereins zu Halle (S.) e. V. erklärte, daß der Verein vorbildlich geführt werde, fühlte er sich bemüßigt, zwei Listen zur Stadtverordnetenwahl aufzustellen, und zwar eine für sich und eine für seinen Bruder. Doppelt hält besser! Wir waren deshalb gezwungen, um den Hausbesitz nicht irreführen zu lassen, eine eigene Liste aufzustellen, die den Namen „Haus- und Grundbesitz Halle" führt. Da wir vielfach mit Hausbesitzern rechnen müssen, denen es ihre Zeit nicht erlaubt, sich näher mit den Wahlangelegenheiten zu befassen, konnten wir unter keinen Umständen dieser Irreführung freien Lauf lassen und mußten dem eine eigene Liste entgegensetzen. In Halle-Stadt liegt der Fall doppelt schwierig."

„In der letzten Stadtverordnetenwahl erreichten wir eine knappe bürgerliche Mehrheit. Ein Zusammengehen der gesamten Rechten wurde dadurch unmöglich, daß die Reichsleitung der NSDAP. eine besondere Liste dieser Gruppe verlangte. Auch bei der jetzigen Wahl hat die NSDAP. an diesem Standpunkt festgehalten und damit die Bildung eines der Harzburger Front entsprechenden Einheitsblocks verhindert, so daß sich der Hausbesitz zu seinem lebhaften Bedauern in der Kommunalwahl einem solchen nicht anschließen konnte. Da die NSDAP. mit 15 bis 20 Sitzen rechnete, ist die Rechte hiermit in zwei Hälften geteilt. Dies war die Situation, als wir am 10. Februar die eigene Liste beschlossen. Da infolge des Ausfalls der NSDAP. nur noch etwa die Hälfte der Bürgerlichen in Frage kam, konnte diese bestenfalls nur ein Viertel der gesamten Stadtverordneten bekommen. Infolge dieser Mandatsverringerung wäre dem Hausbesitz kaum ein Mandat zugefallen. Dabei bitten wir zu berücksichtigen, daß von Gebrüder Rast eine Hausbesitzerliste erwartet wurde. Sie sind aber sogar mit zwei Listen angetreten."

Es lag also zu unserem Vorgehen nicht frivole Lust an der Zersplitterung vor, sondern eine zwingende Notwendigkeit von außen her. Wenn sich inzwischen der Block Schwarz-Weiß-Rot ebenfalls selbständig machte, so wird niemand einen Grund haben, unser vorausschauendes Handeln zu tadeln. Vor mehr als 100 Jahren gab uns als bodenständigen, mit dem Wohl und Wehe der Stadt eng verbundenen Bürgern die Stein-Hardenbergische Reform die Hälfte aller Stadtverordnetensitze. Die Revolution und der Marxismus, gegen den jetzt mit allen Mitteln gekämpft wird, hat uns diese Rechte genommen. Es ist deshalb dem Hausbesitz gerechterweise wohl zuzubilligen, wenn er jetzt aus eigener Kraft versucht, wieder zu seinem alten Rechte zu kommen. Dies der Standpunkt des Haus- und Grundbesitzes zu Halle (Saale)."

Geflügelausstellung in Halle

Provinz-Sachsen-Schau 1933.

Dem Hallischen Ornithologischen Verein e. V. ist die Durchführung der großen Geflügelausstellung „Provinz-Sachsen-Schau" für dieses Jahr übertragen worden. Eine Vorstandssitzung, an der der Präsident des Bundes Deutscher Geflügelzüchter, Schachtzabel, und der Vorsitzende des Verbandes der Geflügelzüchtervereine für die Provinz Sachsen und angrenzender Länder, Konrektor Lentzsch, teilnahmen, hat die Richtlinien, den Aufbau und die Durchführung der Ausstellung festgelegt. Sie wird im Herbst stattfinden.

Das Preußische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten sowie die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen haben ihre Unterstützung in vollem Maße zugesagt. Der Bund Deutscher Geflügelzüchter mit seinen über 250 000 Mitgliedern und der Provinzial-Verband, dem alle Vereine der Provinz angeschlossen sind, werden an dieser Schau beteiligt sein. Viele Spezialvereine der Geflügelzucht stellen ihr hochgezüchtetes Rassegeflügel aus. Die Bewertung nehmen etwa 15 Preisrichter vor. Sie haben schwere Arbeit vor sich, um aus dem Besten das Allerbeste auszuzeichnen. Der Zoologische Garten, das Bakteriologische Institut und das Zoologische Institut der Universität Halle werden bemüht sein, das buntbewegte Bild zu ergänzen.

Es wird eine Ausstellung erstehen, in einer Vollendung und Fülle, wie sie die Stadt Halle seit vielen Jahren nicht in ihren Mauern gesehen hat. Die Provinz-Sachsen-Schau wird durch die zentrale Lage Halles einen außergewöhnlich großen Besuch auswärtiger Gäste und Züchter bringen, da zugleich auch eine beträchtliche Zahl Versammlungen der verschiedenen Spezialvereinigungen stattfinden. Ein Wohnungsausschuß trägt für die Unterbringung der auswärtigen Gäste Sorge.

Freizeit für Abiturientinnen

In der Zeit vom 20. bis 25. März veranstaltet der Evangelische Verband für die weibliche Jugend in der Provinz Sachsen (Geschäftsstelle Halle, Kleine Klausstraße 12) in Bad Sachsa eine Freizeit für Abiturientinnen. Die Leitung wird Hildegard Hasse haben. Der Zweck der Freizeit ist, neben körperlicher Erholung Möglichkeiten einer seelischen und geistigen Vertiefung zu bieten.

Oeffentliche Veranstaltungen

* **Kundgebungen der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot.** Heute, abend 8.15 Uhr, große Kundgebung mit Musik der Stahlhelmkapelle im „Wintergarten". Zu dieser Kundgebung sind zur Aussprache eingeladen die Führer der Linksparteien und die Führer des Zentrums und der bürgerlichen Splittergruppen. Als Redner ist gewonnen der Berliner Landtagsabgeordnete Koennecke. Außerdem wird Frau Kath. Hertwig sprechen. Thema: „Brecht die Not, wählt schwarz-weiß-rot". Der Eintritt ist frei. — Kampffront Schwarz-Weiß-Rot veranstaltet am Mittwoch, 1. März, eine zweite Filmkundgebung um 1.45 Uhr im Ufa-Theater, Universitätsring. (Siehe Anzeige.)
* **Café Heynich.** Heute die große Heynich-Redoute, Karneval 1933, Faschings- und Karnevalsveranstaltung.
* **Saalschloß.** Heute großer Fastnachtsball. Morgen Kaffeestunde. Leitung: Hans Teichmann. Donnerstag Tanz-Tee, Tanz-Abend.
* **Bierhaus Engelhardt.** Heute abend 8 Uhr der große Fastnachtsball. Tanzorchester: Jonny Winkler. Große Gratis-Tombola. Hauptgewinn zwei Dauerwellen. Tischbestellungen erbeten.
* **Walhalla.** Heute zum letzten Male: „Das Land des Lächelns"s Morgen Premiere Lehars Weltschlager: „Paganini mit Serge Abranovic, Gretel Butze von Eberstein, Gretl Müller, Max Stojewsky.

(Vereinsnachrichten siehe Seite 7)

Mitteldeutschland

28. Februar

Zur Kreistagswahl im Mansfelder Gebirgskreis

Mansfeld. Sieben Wahlvorschläge wurden bei dem Kreisausschuß zu der bevorstehenden Kreistagswahl eingereicht. Es sind dies: NSDAP., SPD., KPD., Schwarz-Weiß-Rot, Arbeitsgemeinschaft der Mitte, Haus- und Grundbesitzer und Harz. Der bisherige Kreistag des Mansfelder Gebirgskreises setzte sich zusammen aus neun Abgeordneten der SPD., fünf Abgeordneten der KPD., fünf Abgeordneten der Wirtschaftlichen Einheitsliste, zwei Abgeordneten der Arbeitsgemeinschaft der Mitte und je ein Abgeordneter der Allgem. Landbevölkerung und der Harzer Bauernliste.

Gefährlicher Scheunenbrand

Sangerhausen. **Heute morgen gegen 5.30 Uhr brach in der Scheune des Pferdehändlers Franke, die inmitten der Stadt gelegen ist, ein Feuer aus. Die Feuerwehr bekämpfte mit drei Schlauchleitungen den Brand und mußte sich hauptsächlich darauf beschränken, die angrenzenden Wohnhäuser vor einem Uebergreifen des Brandes zu schützen. Die Scheune brannte fast vollständig aus. Fünf Kutschwagen und verschiedene Gerätschaften konnten gerettet werden. Verbrannt sind hauptsächlich Futter- und Strohvorräte. Die Löscharbeiten wurden durch die während der Morgenstunden herrschende Kälte erheblich erschwert.**

Brandstiftung aus Rache?

Bornstedt. In dem Hause eines Einwohners wurde nachts starker Brandgeruch bemerkt. Als man der Ursache nachging, fand man in der Rumpelkammer eines Mieters einen mit Asche gefüllten Handkorb auf, der auf einen Stapel Kohlen und Holz gestellt worden war. Anscheinend war die Asche noch nicht kalt und hatte den Korb in Brand gesetzt. Der Inhaber der Wohnung, der mit dem Hauswirt verfeindet war und die Wohnung demnächst räumen sollte, hat vermutlich vorsätzlich den Aschenkorb in die Kammer gestellt, um seinen Hauswirt zu schädigen. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Ungetreue Kassiererin

Stolberg (Harz). In der Kassenführung des Privatschulvereins, der die höhere Privatschule unterhält, sind Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Eine Prüfung ergab, daß die Kassiererin 512 RM. unterschlagen hat. Die Verantwortliche sowie einige andere Vorstandsmitglieder sind aus dem Verein ausgeschieden

Aufklärung eines Raubes?

Reinstedt (Krs. Quedlinburg). Zwei Einwohner sind jetzt unter dem Verdacht verhaftet worden, an dem bereits vor zwei Jahren erfolgten Raube in der Postagentur beteiligt gewesen zu sein. Dieser Raub konnte bisher noch nicht aufgeklärt werden. Vielleicht gelingt die Klärung jetzt. Es sind damals Wertmarken im Betrage von etwa 400 RM. und 400 RM. in bar geraubt worden, außerdem eine Damenarmbanduhr. Die Verhafteten wurden in das Quedlinburger Gefängnis eingeliefert.

Vierköpfige Familie tot aufgefunden

Wittenberg. In der Nacht zum Montag hat der 29jährige Buchdrucker Walter Bergmann sich, seine Frau und seine beiden Kinder mit Gas vergiftet. Als Bergmann, der in einer Druckerei in Piesteritz beschäftigt war, Montag früh nicht zur Arbeit erschien, ließ sein Arbeitgeber nachforschen. Feuerwehr und Polizei drangen in die aus Stube und Küche bestehende Wohnung ein. In der Küche waren der Gashahn geöffnet und der Gasschlauch vom Kocher gelöst, die Tür zur Stube war weit geöffnet. Alle vier Personen lagen in ihren Betten, die erst frisch bezogen waren, wie die Wohnung überhaupt einen sehr ordentlichen und sauberen Eindruck machte. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Als Beweggrund scheiden Nahrungssorgen aus; es scheint vielmehr, daß eine Krankheit der Frau B. veranlaßte, im Einverständnis mit seiner Frau sich und den Seinen das Leben zu nehmen. Die Tat aufhellende Mitteilungen hat B. nicht hinterlassen.

Eisleben. (Heilkundiger vor Gericht.) Der Heilkundige K., der, wie berichtet, am letzten Freitag vom Schöffengericht Eisleben wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, bittet uns mitzuteilen, daß er gegen das Urteil Berufung eingelegt hat. Ueber den Verlauf der Berufungsverhandlung werden wir ausführlich berichten.

Wansleben. (Nationale Einheitsliste.) Während zur letzten Gemeindevertreterwahl mehrere bürgerliche Listen aufgestellt waren, hat man zur nächsten Gemeindevertreterwahl sich zur Aufstellung einer nationalen Einheitsliste entschlossen. Spitzenkandidat der Liste ist Gutsbesitzer Friedrich Wege, der seit über 25 Jahren als Gemeindevorsteher tätig ist.

Schraplau. (Verschiedenes.) Die städtische Jagd ist auf sechs Jahre neu verpachtet. Der Zuschlag wird in den nächsten Tagen erteilt. — Zur Kommunalwahl ist eine bürgerliche Einheitsliste mit dem Kennwort „Deutsche Front" eingereicht worden. — In einem unbewachten Augenblick öffnete ein elfjähriger Junge ein Auto und stahl ein Paar Pelzhandschuhe. Der Vorgang war beobachtet und so konnte man die Beute aus der Wohnung wieder abholen.

Wasserstände

vom 28. Februar 1933

Amtliche Mitteilung der Elbstrom-Verwaltung
+ bedeutet über, — unter Null.

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	33	—	003	Brandeis	−8	—	02
Modrao	102	—	—	Melnik	−1	018	—
Lauen	−12	001	—	Leitmeritz	−22	[illegible]1	—
Düben	10	018	—	Aussig	6	006	—
Grochlitz	100	—	008	Dresden	−147	009	—
Trotha O.-P.	24[illegible]	—	—	Torgau	10	—	12
U.-P.	188	—	007	Wittenberg	17[illegible]	—	03
Bernburg	102	—	014	Roßlau	89	0	—
Calbe Oberp.	148	—	006	Aken	113	—	05
Unterp.	9	—	021	Barby	110	—	08
Grizehne	58	—	018	Magdeburg	8[illegible]	—	—
Brandenburg	123	002	—	Tangermünde	172		011
U.-P.	142	—	002	Wittenberge	154	001	—
Rathenow	206	002	—	Lenzen v. g.	179	—	03
U.-P.	108	006	—	Dömitz v. g.	106	—	002
Havelberg	184	—	—	Parchau v. g.	92	—	08
Nienburg	−20	—	004	Boizenburg	106	—	006
				Hohnsdorf	106	—	006

MERSEBURG LEUNA GEISELTAL

Geisellauf-Begradigung im FAD.

Merseburg. Die Genossenschaft zur Reinhaltung und Unterhaltung der Geisel und ihrer Nebenbäche genehmigte in ihrer letzten Mitgliederversammlung die Jahresrechnung für 1932. Es sind insgesamt 11 200 RM. ausgegeben worden; davon entfielen 5100 RM. auf die Reinigung der Kläranlage im hinteren Gotthardteich und 4600 RM. auf die laufende Unterhaltung der Wasserläufe. Beiträge brauchten für 1932 nicht erhoben zu werden, da Einsparungen aus dem vorhergehendem Jahr zur Deckung der Kosten ausreichten. Einstimmig wurde dem Vorstand Entlastung erteilt.

Der anschließend vorgelegte Haushaltsplan für 1933 sieht demgegenüber höhere Mittel vor, und zwar wurden rund 25 000 RM. angefordert. Etwa 6 Kilometer Geisellauf sollen geschlämmt werden, hauptsächlich in den Gemarkungen Merseburg, Oberbeuna-Reipisch, Naundorf, Körbisdorf, Benndorf-Neumark. Auch ein Becken der Kläranlage unterliegt wieder der Reinigung.

Der Vorschlag, eine Begradigung der Geisel im Gebiete Geusa-Niederbeuna-Kötzschen-Zscherben mit Hilfe des Freiwilligen Arbeitsdienstes durchzuführen fand den Beifall der Versammlung. Man verspricht sich davon eine günstige Wirkung auf die versumpften Wiesen in den genannten Gemarkungen. Die industriellen Werke erklärten sich bereit, das Vorhaben mit der Gestellung von Material, Aufsichtspersonal und anderem zu unterstützen; insbesondere wollen die Beunaer Kohlenwerke für das abgeschlossene Lager Wohnbaracken, Betten, Licht und Heizung zur Verfügung stellen.

Die sodann vorgenommene Wahl des Vorstandes ergab Wiederwahl der bisherigen Vertreter; lediglich an Stelle des Majors a. D. Dietrich v. Bose tritt als Stellvertreter Gemeindevorsteher Rißland und für Bergwerksdirektor Heufelder wurde Direktor Hellberg gewählt.

Stadtverordneten-Kandidaten

Merseburg. Wie wir bereits mitteilen konnten, sind sieben Listen zur Stadtverordnetenwahl eingereicht worden. Die Namen der Kandidaten der „Bürgerlichen Einheitsliste“ und der SPD. wurden bereits veröffentlicht. Die NSDAP. hat folgende Kandidaten nominiert: 1. Grubenbeamter Ollesch, 2. Drogist R. Rietze, 3. Justizobersekretär Geschwantner, 4. Arbeiter J. Urbanski, 5. Fabrikant Dr. H. Blankenburg, 6. Kolonialwarenhändler Schmidt, 7. Amtsmeister Weinreich, 8. Schneidermeister Fischer, 9. Laboratoriumsarbeiter Bubel, 10. Buchhalter Erge, 11. Diplomlandwirt Lehmann, 12. Ingenieur Agthe, 13. Landesobersekretär Strutz, 14. Kraftfahrer Flux, 15. Kaufmann Rommel, 16. Spediteur Fieder, 17. Mechanikermeister Engel, 18. Behördenangestellter Hohenstein, 19. Bergdirektor a. D. Bräsel, 20. Reservelokomotivführer Eftger.

Die Kandidaten der Kampffront „Schwarz-Weiß-Rot“ lauten: 1. Stadtrat Schmidt, 2. Ober-Reg.- und Veterinärrat Dr. Steinbrück, 3. Professor Dr. Wedding, 4. Pförtner Steindorf, 5. Steuersyndikus Stoebe, 6. Bäckermeister Höhr, 7. Landesobersekretär Mehnert, 8. Rechtsanwalt Dr. Penkert, 9. Regierungsamtmann Haertel und 10. Behördenangestellter Heidenreich.

Merseburger Wirtschaftsverband

Merseburg. Unter Vorsitz von Kaufmann Dobkowitz veranstaltete der Wirtschaftsverband für Handel und Industrie im „Ratskeller“ seine Jahresversammlung, in der Rechtsanwalt Dr. Hanns über die Vorgänge im letzten Jahre, insbesondere über die Frage der Zusammenarbeit mit den städtischen Körperschaften und der Berufsschule berichtete. Die Versammlung beschloß, die „Bürgerliche Einheitsliste“ mit einem Betrag für Werbezwecke zu unterstützen und gewährte weiterhin Mittel für die Ausgestaltung der Jahrtausendfeier. Der Vorstand wurde wiedergewählt.

Die Leuna-Gasometer ...

Die J. G. Farbenindustrie AG. über die Betriebssicherheit in Leuna

Von der J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft wird uns geschrieben:

Durch das Neunkirchener Unglück ist ein begreifliches Interesse hervorgerufen worden, über die Verwendung und Bauart von Gasbehältern auch im Leuna-Werk Näheres zu erfahren. Da im Leuna-Werk für die Herstellung des Ammoniaks aus Luftstickstoff, für die Methanol-Synthese und für die Benzingewinnungsanlage im wesentlichen Gase als Zwischenprodukte benutzt werden, die auf dem Wege ihrer Verarbeitung einer Reihe von Umwandlungen unterliegen, werden naturgemäß viele und leistungsfähige Gasbehälter benutzt.

Wie aus den Zeitungsnotizen über das Neunkirchener Gasbehälter-Unglück jetzt allgemein bekannt ist, gibt es zwei Haupttypen von Gasbehältern, sogenannte Glockenbehälter, in denen das Gas so aufbewahrt wird, daß es sich unter einer im Wasser mehr oder weniger eintauchenden Glocke befindet, und Trockengasbehälter, auch Scheibengasbehälter genannt. Diese haben keine im Wasser eintauchende Glocken, sondern bestehen aus einem vieleckigen, allseitig geschlossenen Mantel, in dem das Gas so aufbewahrt wird, daß eine in dem Mantel auf- und abwandernde Scheibe den Abschluß des Gases nach oben bewirkt. Von den in Leuna befindlichen Gasometern sind drei Scheiben-Gasometer, die zusammen etwa einen Inhalt von 130 000 Kubikmeter haben, also den gleichen Inhalt wie der eine Neunkirchener Gasometer.

Die Wartung der Glockengasbehälter ist hinreichend bekannt, so daß darauf nicht näher eingegangen werden soll. Bei den Scheibengasbehältern muß neben der mechanischen Pflege die sichere Abdichtung der Scheibe dauernd kontrolliert werden, damit kein Gas in den Luftraum oberhalb der Scheibe übertreten kann.

Die Abdichtung der auf- und abgleitenden Scheibe am Rande geschieht durch einen Oelring, dessen Stand ständig durch Pumpen auf einer vorgeschriebenen Höhe gehalten wird. **Wesentlich ist also, daß dieser Oelabschluß in keinem Falle versagt. Zu diesem Zweck sind in Leuna genaue Vorschriften für die Kontrolle des Oelumlaufs in Anwendung. Diese Kontrolle wird von eingearbeiteten, ausschließlich mit dieser Arbeit betrauten Leuten ständig ausgeführt neben einer dauernden Kontrolle der Oelbeschaffenheit durch das chemische Laboratorium. Außerdem wird aber der Oelstand auf der Scheibe und die Dichtigkeit des Gasabschlusses durch eine Reihe von automatischen Meßinstrumenten laufend überprüft. Die Aufsicht über die Kontrollinstrumente untersteht einer besonderen Meßabteilung des Werkes. Es ist damit das einwandfreie Arbeiten dieser Scheibengasometer in Leuna gewährleistet, und nach menschlichem Ermessen sind Unglücksfälle durch Explosionen der Gasometer ausgeschlossen.**

Im übrigen hat das Gewerbeaufsichtsamt in Merseburg am 17. Februar die in Leuna bestehenden Sicherheitsmaßnahmen für den Betrieb der Scheibengasbehälter nachgeprüft.

Nachspiel eines Korruptionsskandals

Meineidsanklage gegen Bankdirektor Seiffert vor dem Dessauer Schwurgericht

Vor dem Dessauer Schwurgericht, an der gleichen Stelle, wo vor fast zwei Jahren das Anhaltische Staatsgericht unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Bumke die früheren anhaltischen Landtagsabgeordneten Marzahn und Günther als der Bestechung schuldig erklärte, findet heute der Schlußakt dieser Bestechungsaffäre statt: der ehemalige Direktor der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz, Willi Seiffert, hat sich unter der Anklage zu verantworten, vor dem vom Anhaltischen Landtage gebildeten Untersuchungsausschuß für die Aufklärung der mit der Salzwerksaffäre zusammenhängenden Umstände einen Meineid geleistet zu haben.

In der Vorgeschichte dieses Prozesses, der unter starker Beteiligung des Publikums und in Anwesenheit zahlreicher Berichterstatter aus aller Welt verhandelt wird, laufen zwei Affären nebeneinander her: Der Fall der Anhaltischen Salzwerke und der Fall der Deutschen Real-Kreditbank in Dessau.

Die Anhaltischen Salzwerke in Leopoldshall, die dem Staat gehören, aber 1924 in eine GmbH. umgewandelt wurden, sind durch die bekannten Interessengemeinschaftsverträge mit der Staßfurter Chemischen und der „Concordia“ in Leopoldshall zu einem Zuschußunternehmen geworden, das den anhaltischen Staat alljährlich Millionen kostete. Man war sich deshalb sowohl im Aufsichtsrat der Salzwerke wie im anhaltischen Landtage darüber einig, daß es zweckmäßig sei, den Anschluß an einen Kalikonzern zu suchen, der den Staat entlastete. Die damalige sozialdemokratisch-demokratische Regierung und die hinter ihr stehenden Parteien forderten den Anschluß an die Preußag, weil diese ein sozialisiertes Unternehmen sei und der Staat unmöglich seine Werke einem Privatkonzern geben könne. Die Parteien der Rechten waren demgegenüber der Meinung, daß bei der Abgabe der Werke an einen Privatkonzern der Staat größere finanzielle Vorteile erzielen würde. Eine Regierungsvorlage über den Anschluß an die Preußag wurde abgelehnt.

Zunächst völlig getrennt davon lief der Fall der Deutschen Real-Kreditbank. Die Berliner Bank für Handel und Grundbesitz in Berlin, deren Aufsichtsratsvorsitzender der wirtschaftsparteiliche Abgeordnete Ladendorf war, hatte in Dessau ein Tochterinstitut, nämlich die Deutsche Real-Kreditbank gegründet, die als Hypothekenbank die Reichskonzession erstrebte — natürlich im Interesse ihres Mutterinstituts. Obwohl sich der anhaltische Staat für die Reichszulassung einsetzte, scheiterten die Bestrebungen zunächst, und zwar vor allem an dem Widerstand Preußens.

Schließlich fanden sich die Wege zusammen. Es ergab sich die Möglichkeit, zwei Abgeordnete der Rechtsparteien im anhaltischen Landtage, die Hausbesitzervertreter Marzahn und Günther, zu finden, die sich bereit erklärten, gegen Bezahlung für eine neue Regierungsvorlage im Landtage zu stimmen und damit die Abgabe der Anhaltischen Salzwerke an die Preußag durchzusetzen. Die Bestechungssummen an die Abgg. Marzahn und Günther zahlte der jetzige Angeklagte Seiffert, damals Direktor der von ihm gegründeten Berliner Bank für Handel und Grundbesitz, zugleich Aufsichtsratsvorsitzender der Deutschen Real-Kreditbank.

In der Verhandlung vor dem Parlamentarischen Untersuchungsausschuß in Dessau kam es darauf an, wann Seiffert das Geld an die Bestochenen gezahlt hatte: vor der entscheidenden Abstimmung im Landtage oder erst später. Seiffert erklärte, die Zahlung sei erst etwa einen Monat nach der letzten Abstimmung im Landtage erfolgt. Die später erfolgten Feststellungen haben aber ergeben, daß die Zahlung tatsächlich bereits vor der letzten Abstimmung erfolgt war und daß z. B. Marzahn die ihm gewährte Summe (20 000 RM.) bereits am Tage nach der Abstimmung auf der Sparkasse in Ziesar angelegt hat.

Zu der heutigen Hauptverhandlung, in der Seiffert von Rechtsanwalt Dr. Gollnick, Berlin (nicht, wie eine anderwärts verbreitete Meldung besagte, auch von Professor Alsberg) verteidigt wird, sind als Zeugen die damaligen Mitglieder des Untersuchungsausschusses, der Protokollführer und der amtliche Stenograph als Zeugen geladen. Es sind für die Verhandlung zunächst zwei Tage vorgesehen. Das Gericht rechnet aber mit der Möglichkeit, mit einem Tage auszukommen.

Bankdirektor Willi Seiffert traf am vergangenen Sonnabend bereits in Dessau ein. Er befand sich in Begleitung zweier Kriminalbeamter und wurde sofort nach dem Untersuchungsgefängnis gebracht.

(Fortsetzung Teil Mitteldeutschland Seite 8.)

Voraussichtliches Wetter bis 1. März abds.

Das Tief im Westen führt seine warmen Luftmassen immer weiter nach Norden. Sie dringen jetzt schon in England ein und beherrschen mittelbar in immer stärkerem Maße das westliche Deutschland. In Mitteldeutschland war am Montag der Zufluß östlicher Kaltluft noch so stark, daß hier nur mittags Temperaturen über 0 Grad eintreten konnten. Auf dem Brocken ist sogar wieder ein Temperaturrückgang auf —7 Grad zu verzeichnen. Die Isobaren drehen aber über West- und Mitteleuropa ständig stärker auf die Süd-Nordrichtung ein und ziehen die Luftströmung im gleichen Sinne mit sich. Der Zustrom südlicher Luft, der in der Höhe auch über Mitteldeutschland schon vorhanden ist, wird daher bald das Einfließen kalter Luftmassen überwiegen. Das Wetter wird daher von Tag zu Tag milder werden.

Aussichten: Auf Süd drehende Winde, ziemlich heiter, zeitweise aber auch Wolkenaufzug, keine oder nur im Westen des Bezirks geringe Niederschläge, Temperaturen tagsüber längere Zeit über 0, auch nachts geringere Fröste.

ERKLÄRUNG: O wolkenlos, O heiter, halbbedeckt, wolkig, bedeckt, • Regen, * Schnee, ≡ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, Δ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —O sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an

Blitzautomat Sonderangebot nur s. l. Vorrat 1.00 Fahrrad-Möller

An- und Verkäufe . . durch die HN
Möblierte Zimmer . . durch die HN
Alle Wohnungen . . . durch die HN
Das Hauspersonal . . durch die HN
Die Stellengesuche . . durch die HN
Die Stellenangebote . durch die HN
Geld, Hypotheken . . durch die HN
Verloren, Gefunden . durch die HN
Familien-Anzeigen . . durch die HN

Also:

Alle Klein-Anzeigen durch die Hallischen Nachrichten

Vereins-Nachrichten

* **Bund Königin Luise, Bezirk Süd.** Am Donnerstag, 2. März, 20 Uhr, Versammlung im Haus der Landwirte.

* **Reichskurzschrift-Verein 1925.** Donnerstag, 2. März, 19½ Uhr, und Montag, 6. März, können noch Anfänger am Kursus teilnehmen. Kursus 5 RM., für Erwerbslose Raten. Anmeldung: Kath. Volksschule, Oleariusstr. und W. Riehoff, 1. Vors., Trothaer Str. 94 I.

* **Ruhe- und Wartestandsbeamten pp., Ortsgruppe Halle.** Donnerstag, 2. März, 15 Uhr, Mitgliederverf. wie sonst.

MAZDAZNAN Donnerstag, 2. März, 20 Uhr, im Lyzeum I Vortrag Menschenkenntnis: „Die spir. Grundlage (geistig-moralische Denkart“. Gäste willk.

GDA. Freitag, 3. März, 20 Uhr, im GDA.-Bundesheim Mitgliederversammlung. Lichtbildervortrag des Ing. Fromholz, Berlin: „Das Walchensee-Kraftwerk“. Stellungnahme zu Tagesfragen. Stand der Tarifverhandlungen. GDA.-Mitglieder und Angehörige sind herzlichst eingeladen.

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders

Mittwoch, 1. März

6.15 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.35 Uhr: Frühkonzert von Berlin. ◆ 9.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. ◆ 9.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. ◆ 9.55 Uhr: Was die Zeitung bringt. ◆ 10.10 Uhr: Schulfunk: „Regentropfens Rundreise“, Hörspiel für kleinere Kinder von Joh. Lange. ◆ 10.45 Uhr: Dr. Jenny Haerting: Der Küchenzettel im März. ◆ 11 Uhr: Werbenachrichten, verbunden mit Schallplattenkonzert.

12 Uhr: Mittagskonzert der Dresdner Philharmonie im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe; dazwischen 13 Uhr Nachrichtendienst, Wetterdienst, Schneemeldungen und Zeitangabe; anschließend Börsenbericht. ◆ 14 Uhr: Erwerbslosenfunk ◆ 15 Uhr: Drei Märchen aus dem Chinesischen und Japanischen von Toby Scharara. ◆ 15.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

16 Uhr: Für unsere Jugend: I. Aus dem „Deutschen Jugendbuch“ von Otto Weddigen: II. „Die Reise um die Erde“, ein Spiel mit Musik und Gesang; III. „Wie Bastelmann ein Nök wurde“, eine Geschichte für Kinder. ◆ 17.50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; anschließend Wettervoraussage und Zeitangabe. ◆ 18.10 Uhr: Das gute Buch. ◆ 18.35 Uhr: Italienisch. ◆ 18.55 Uhr: Wir geben Auskunft ... ◆ 19.05 Uhr: Stadtrat Ernst Pflugmacher: Die berufsständische Idee als Grundlage moderner Wirtschaftsgestaltung. ◆ 19.30 Uhr: Der Dichter Georg von der Gabelentz liest Heiteres aus seinem Buch „Das Teufelsei“.

20 Uhr: „Die Csardasfürstin“, Operette in 3 Akten von Leo Stein und Bela Jenbach; dazwischen in der ersten Pause Blick in die Zeit, 21.10 Uhr und in der zweiten Pause Nachrichtendienst. ◆ 23 Uhr: Schallplattenmusik.

*

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9)

Mittwoch, 1. März

6.15 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft; anschließend bis 8 Uhr Frühkonzert von Berlin. ◆ 10 Uhr: Neueste Nachrichten. ◆ 10.10 Uhr: Schulfunk: Vierlande, Hamburgs Gemüselieferant. ◆ 11 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 11.30 Uhr: Tierzuchtinspektor Jahn: Die Durchführung der Melkarbeit. ◆ 12 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft; anschließend Schallplattenkonzert und Wiederholung des Wetterberichts. ◆ 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. ◆ 13.45 Uhr: Neueste Nachrichten.

14 Uhr: Konzert von Berlin. ◆ 14.45 Uhr: Jugendbühne: Der Fischer und seine Frau (frei nach Grimm) von Otto Wollmann. ◆ 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. ◆ 15.45 Uhr: Aus Karl Benno von Mechows Reiterroman: „Das Abenteuer“ (Sprecher: Hildegard Klingspor). ◆ 16 Uhr: Dr. Tänzler: Was die deutsche Studentenschaft bewegt.

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert von Hamburg. ◆ 17.10 Uhr: Oberst a. D. K. L. von Oertzen: Welche Wehrsysteme gibt es und nach welchen Merkmalen sind sie zu beurteilen? ◆ 17.30 Uhr: Dr. Volland: Ermäßigung und Erlaß von Reichssteuern. ◆ 18 Uhr: Tägliches Hauskonzert. ◆ 18.25 Uhr: Zeitdienst. ◆ 18.40 Uhr: Oberingenieur Nairz: Viertelstunde Funktechnik. ◆ 18.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft; anschließend Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. ◆ 19 Uhr: Französischer Sprachunterricht. ◆ 19.30 Uhr: Das Gedicht. ◆ 19.35 Uhr: Bilder aus einer Ausstellung.

20.10 Uhr: Schlageter, Drama von H. Kohlt. ◆ 21.45 Uhr: Reichswehrmusikabend des Wehrkreiskommandos 1 aus der Stadthalle Königsberg. ◆ 22.15 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. ◆ 22.45 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 23 Uhr: Nachtmusik des Rundfunkorchesters von Frankfurt.

Das hat OBERST zuerst gemacht!

Wir haben nicht nur den Namen OBERST in die 3⅓ Pfg Preislage übernommen, sondern diese Zigarette auch mit einer Mischung ausgestattet, wie sie früher nur für teure Marken üblich war. Damit führten wir den Typ der zugleich milden und aromatischen Geschmacksrichtung ins Reich der 3⅓ Pfennig-Zigarette ein. Mit ungewöhnlichem Erfolg, wie sich jetzt zeigt! Heute werden nicht weniger als 3mal soviel OBERST geraucht — wie noch vor einem Jahr!

OBERST, die 3⅓ Pfg-Zigarette, bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit AROMA paart.

WALDORF-ASTORIA G·M·B·H MÜNCHEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193302281/fragment/page=0007

Der neue Polizeiamtsleiter

Der neue Leiter des Polizeiamts Merseburg, **Regierungsrat Dr. Dreykluft, hat als Nachfolger von Regierungsrat Dr. Herrmann, der nach** Gladbach-Rheydt versetzt worden ist, am 15. Februar sein Amt in Merseburg angetreten. Der neue Polizeiamtsleiter, der aus Gumbinnen nach Merseburg versetzt wurde, ist in Zeitz geboren und hat die übliche juristische Laufbahn durchgemacht. Er war Referendar in Zeitz und einige Zeit Regierungsassessor an der Regierung in Merseburg.

Auto rutscht in den Graben

Leuna-Kröllwitz. Gestern nachmittag verlor auf der Landstraße zwischen dem Ortsteil Kröllwitz und Kirchfährendorf infolge der Glätte ein Wagenführer die Herrschaft über sein Auto. Der Wagen sauste in den Graben, wo er sich zur Seite neigte und liegen blieb, ohne daß glücklicherweise ernsterer Schaden entstand. Ein Insasse wurde herausgeschleudert, kam jedoch mit leichteren Verletzungen davon.

Mieter beantragen Mietpreissenkung

Bad Dürrenberg. Auf Grund der Tatsache, daß das Leunawerk ab 1. März den in der Kreissiedlung wohnenden Werksangehörigen die bisher gewährten Mietszuschüsse entzieht, beauftragten die Mieter einen Vorstand, bei den zuständigen Stellen eine erhebliche Mietsenkung zu beantragen, weil man aus eigener Kraft nicht mehr imstande sei, die Mieten aufzubringen. Sollte das nicht erreicht werden, so müsse man in andere Siedlungen ziehen, wo ein billigeres Wohnen möglich sei.

„Nationaler Wahlblock" gesichert

Bad Dürrenberg. Bis zum Ablauf der gesetzlichen Frist zur Einreichung von Wahlvorschlägen sind bei der Gemeindeverwaltung vier Wahlvorschläge eingegangen. Sie tragen die Kennworte „Nationaler Wahlblock" („Gemeinnutz geht vor Eigennutz"), Sozialdemokratische Partei, Kommunistische Partei und Liste Schmöller (für gemeindliche Selbstverwaltung). Am Dienstag tritt der Wahlausschuß zusammen, um über die Zulassung zu beraten. Noch bei der letzten Wahl hatte die NSDAP. eine eigene Liste aufgestellt. Die Liste des Nationalen Wahlblocks wird angeführt von dem Dreher Klose (NSDAP.). Es folgen dann Mühlenbesitzer Beyer, Dr. Jungandree (NSDAP.), Tischlermeister Frz. Goldschmidt und Schneidermeister Naumann (Vertreter des Gewerbes), kaufmännischer Angestellter E. Beyer (Vertreter des Hausbesitzes) und Gastwirt Sakwerda. Liste Schmöller ist als Absplitterung der KPD. zu bewerten.

Liste „National und sozial"

Schkeuditz. Zur Stadtverordnetenwahl sind folgende Wahlvorschläge eingereicht worden: Sozialdemokratische Partei, Kommunistische Partei und ein Wahlvorschlag der bürgerlichen Parteien mit dem Kennwort „National und Sozial". Der Ordnungsblock hat damit aufgehört zu bestehen. Listenführer des bürgerlichen Wahlvorschlages ist der Leiter der NSDAP.-Ortsgruppe, Ingenieur Gabe.

26jähriger erhängt sich

Schkeuditz. Der auf einem Gut beschäftigte Geschirrführer L. K. hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Was den 26jährigen jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

Der Schöpfer des Rosariums 80 Jahre alt

Sangerhausen. Der Schöpfer des Sangerhäuser Rosariums, Prof. Ewald Gnau, begeht am 1. März seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wird der Verein Deutscher Rosenfreunde, dessen Geschäftsführer Prof. Gnau ist, diesen zum Ehrenmitglied ernennen. Die Stadt Sangerhausen hat Prof. Gnau 1924 zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

Kurze Nachrichten

Schafstädt. Das Ehepaar Bäckermeister Heinrich Florstedt feierte das Fest der Silbernen Hochzeit.

Oberröblingen a. See. Den 84. Geburtstag feierte dieser Tage der letzte Veteran des Kriegervereins, August Steinrück, Weichensteller i. R.

Nebra a. U. Malermeister H. Baum kann heute sein 40jähriges Meisterjubiläum feiern.

Freyburg a. U. Für den nach Sangerhausen versetzten Postinspektor Buße kommt als Nachfolger der Postmeister Volland aus Teuchern nach Freyburg als Leiter des Postamtes.

Görsbach. Das Rentnerehepaar August Meier feierte in körperlicher und geistiger Frische das Fest der Goldenen Hochzeit.

Wringmaschinen Ersatzwalzen staunend billig bei Gummi-Bieder

Hallische Sport-Nachrichten

Meisterschaften im Tischtennis

Borussia-Magdeburg Sieger der Hauptklasse.

In Halle wurden die Mannschaftsmeisterschaften des Bezirks 5 im Deutschen Tischtennis-Bund durchgeführt. Der Veranstalter, der 1. Hallische Ping-Pong-Club, hatte eine umfangreiche Organisationsarbeit zu leisten, wurden doch bei der starken Beteiligung fast 200 Spiele ausgetragen. In der Herrenklasse A, der Hauptklasse, vermochte der VfL.-Altenburg die Meisterschaft nicht erfolgreich zu verteidigen. Sieger und Meister wurde Borussia-Magdeburg vor dem hallischen Vertreter, 1. Hall. Ping-Pong-Club, der dem neuen Meister nur mit 4:5 unterlegen war. Dritter wurde Westend-Magdeburg. In der ersten Damenklasse sicherte sich Grünweiß-Magdeburg die Meisterschaft. Die zweite Herrenklasse brachte den gleichen Sieger wie die Hauptklasse, die zweite Mannschaft der Magdeburger Borussen, die vor Staßfurt I und Ping-Pong-Club Halle II gewann. Der 1. Hall. Ping-Pong-Club gewann dafür den Wettbewerb der zweiten Damenklasse.

Drei Pokalspiele verlegt!

Von den acht Spielen der nächsten Runde um den mitteldeutschen Fußball-Pokal (sieben sollten am nächsten Sonntag, das Spiel Polizei-Chemnitz — Neumark am 12. März stattfinden) sind drei Spiele verlegt und für den 19. März neu anberaumt worden. Es handelt sich um die Treffen: Wacker-Leipzig — Wacker-Nordhausen, Sportverein 98 — 1. SV. Jena, Polizei-Chemnitz — Neumark. Alle übrigen Pokalspiele, also auch das in Merseburg zwischen 99 und Sturm-Chemnitz und das in Sonneberg zwischen Wacker-Halle und VfL. Neustadt, bleiben für nächsten Sonntag angesetzt.

*

Die Verlegung des Leipziger Spiels ist daraus zu erklären, daß zur Klärung der dortigen Meisterschaft für Wacker-Leipzig ein Verbandsspiel angesetzt worden ist. Warum die Spiele in Halle und Chemnitz verlegt worden sind, ist uns unbekannt. Die VMBV.-Geschäftsstelle war, wie eine Anfrage ergab, über die Gründe der Verlegung nicht unterrichtet.

Wer steigt zur Saalegau-Liga auf?

Die Abteilungsmeisterschaften der 1b-Klasse des Saalegaues sind bekanntlich von Beuna und Schkeuditz gewonnen worden, zwischen denen nun in zwei Spielen nach Punktwertung um den Aufstieg zur Ligaklasse gekämpft wird. Die beiden **Treffen sind vom Saalegau auf den 19. März und** 2. April anberaumt worden. Die Plätze werden noch bekanntgegeben.

Neurössen gewinnt Kunstturnerkampf

Kleine knapp vor Krötzsch.

In Nordhausen kam ein Kunstturnerkampf zwischen dem TV. Friesen, Nordhausen, dem TSV. Neurössen und dem TSV. Leipzig-Eutritzsch zur Durchführung, bei dem zwei der besten deutschen Kunstturner, Kurt Krötzsch (Neurössen), der ehemalige deutsche Meister, und Artur Kleine (Eutritzsch), der Sachsenmeister 1932, aufeinandertrafen. Neurössen übernahm gleich bei der ersten Uebung die Führung, die es dann bis zum Schlusse auch nicht wieder abgab. Neurössen siegte mit 1187 P. vor Eutritzsch mit 1185 und Nordhausen mit 1132 P. Neurössen erreichte in den verschiedenen Uebungen folgende Zahlen: Freiübung 308, Pferd 285, Barren 301, Reck 293. Den besten Einzelturner stellte Eutritzsch in Kleine mit 235 P. Zweiter Krötzsch (233) vor Noack (Eu.) mit 213 P.

*

Im Rahmen der hallischen Gau-Mannschaftskämpfe im Geräteturnen standen sich im Rückkampf die Mannschaften von Nietleben und vom KTV. gegenüber. Nach spannendem Kampf konnte hier Nietleben sicher mit 573 Punkten vor KTV. mit 552 Punkten gewinnen. Die drei Ersten waren: 1. Schmidt-TV. Nietleben 130 P., 2. Hirsemann-TV. Nietelben 122 P., 3. Treiber-KTV. Halle 120 P.

Neuer Außenseitersieg in Freudenstadt

Lenze gewinnt Ski-Marathon

Der Schwäbische Schneelaufbund als Ausrichter der Deutschen Skimeisterschaften konnte die Veranstaltung mit einem neuen Siege eines seiner Mitglieder abschließen. Nachdem am Sonntag Max Fischer-Wangen die Meisterschaftskombination unerwartet gewonnen hatte, bescherte der in Oberkochen beheimatete Karl Lenze seinem Verbande im abschließenden Ski-Marathon, dem Dauerlauf über 50 Kilometer, einen weiteren Ueberraschungssieg, der um so nachhaltiger wirkte, weil er von einem Läufer errungen wurde, der erst bei einem vor kurzer Zeit abgehaltenen Skikursus entdeckt wurde.

Bei sonnigem Wetter machten sich 31 Bewerber von 54 gemeldeten auf den Weg, der nicht allzu schwer war. Die gut ausgesteckte Strecke bereitete jedoch insofern Schwierigkeiten, als sie vielerlei Schneelagen aufwies. Der unter Nr. 10 gestartete vorjährige 50-Kilometer-Meister Erich Marx-Friedrichroda hatte trotz seiner ungünstigen Startnummer nach zehn Kilometern die beste Zeit vor Hagn-Rottach, G. Müller-Bayrisch-Zell, Darchinger-Rosenheim und Lenze-Oberkochen.

Bei der folgenden Steigung zum Vogelskopf (1034 Meter), dem höchsten Punkt der Strecke, machte Lenze jedoch erheblich Zeit gut, in unwiderstehlichem Stile überholte er einen seiner Vordermänner nach dem anderen und hatte bei 40 Kilometer schon mit zwei Minuten Vorsprung die Bestzeit vor Darchinger, dessen gute Haltung besonderes Lob verdient, weil er vom vierten Kilometer ab mit einem fremden Ski und einem fremden Schuh lief.

G. Müller und Hagn waren die Nächstbesten, während Marx weit zurückgefallen war. Das Ziel erreichte der unter Nr. 11 gestartete Nicolai-Pfronten eine Minute vor Hagn (Nr. 24), doch schon wenig hinter diesem folgte Lenze (Nr. 45), dessen Sieg damit nicht mehr zweifelhaft war. Der junge Schwabe wurde von seinen zuschauenden Landsleuten am Ziel natürlich stark gefeiert.

Das genaue Ergebnis: 1. Karl Lenze-Oberkochen 3:45:31; 2. Hans Darchinger-Rosenheim 3:48:05; 3. Gustl Müller-Bayrisch Zell 3:50:46; 4. G. Hagn-Rottach 3:51:54; 5. Ernst Krebs-München 3:54:35; 6. Lang-Rottach 3:55:42; 7. Härtner-München 3:55:46; 8. Nicolai-Pfronten 3:55:53; 9. Holzner-Lindau 3:59:46; 10. Heinle-Schelldorf 4:00:31; 11. Letzel-Breslau 4:01:07 12. Völk-Landsberg (Lech) 4:01:27.

Jahn-Hopmann Zweierbobmeister

Auf der Bobbahn in Hahnenklee stellten sich am Montag neun Zweierbobs zur Deutschen Meisterschaft. Durch Schneeverwehungen war die Bahn in ihrem oberen Teil etwas langsam geworden, so daß es anfänglich einige Schwierigkeiten gab. Bei dem in einem Vorlauf und zwei Rennläufen ausgetragenen Wettbewerb waren die Vertreter des Berliner Schlittschuh-Clubs überlegen, die auf den drei ersten Plätzen einkamen. Jahn-Hopmann, die mit 3:18,8 auf ihrem Bob „Framfrau" die beste Zeit für eine Fahrt herausgeholt hatten, sicherten sich auch den Meistertitel. Der gut im Rennen liegende Bob „Vendi" mit Huth und Pelchen kam im zweiten Lauf durch Sturz um seine Aussichten. Ergebnisse: 1. „Framfrau" (Jahn-Hopmann) 3:18,8; 2. „Angelus" (Grau-Brehme) 3:19,6; 3. „Berolina III" (v. Newlinski-Frick) 3:21,2; 4. „Sturm II" (Lüders-Grohl, Schierke) 3:36,5.

Vorbereitungen für das Bundeskegeln

Die Verbandsvertreter aus allen Gauen Deutschlands versammelten sich am Sonnabend und Sonntag zu einer Tagung des Deutschen Keglerbundes in Frankfurt a. M., der Feststadt des 18. Deutschen Bundeskegelns 1933. Die Tagung, die vom zweiten Bundesvorsitzenden Deicke, Halle, geleitet wurde, zeigte, daß die Mitgliederbewegung erfreulicherweise günstig sich gehalten hat. 19 neue Verbände sind erstanden, so daß der Deutsche Keglerbund nunmehr 469 Ortsverbände umfaßt. Auch der Kassenbericht zeigte eine günstige Entwickelung. Von den weiteren Beschlüssen ist zu erwähnen, daß die Deutschen Bundesmeisterschaften 1934 mit den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg stattfinden. Einstimmiger Beschluß erfolgte für die Entsendung einer deutschen Ländermannschaft im kommenden Jahre zu dem Internationalen Keglerturnier in Amerika. Ueber den Stand der Vorarbeiten für die Durchführung des 18. Deutschen Bundeskegelns in Frankfurt berichtete der Festvorsitzende Born. Ein Begrüßungsabend wird die Großveranstaltung der Kegler eröffnen. Ein Triumphzug des Sportes leitet zu den sportlichen Veranstaltungen über. Länderwettkämpfe, Bundesmeisterschaften, kombinierte Gaukämpfe und Klubmeisterschaften bilden den großen Rahmen des Bundeskegelns. 20 Asphalt-, 13 Bohlen-, 8 Scheren- und 5 Internationale Bahnen werden ihre Anziehungskraft auf die deutschen Kegler nicht verfehlen, so daß Frankfurt in den Tagen vom 15. bis zum 23. Juli d. J. die Heerschau des deutschen Kegelsportes abgeben wird.

* **Der Sächs.-Thür. Renn- und Pferdezuchtverein** in Halle führt am kommenden Sonnabend seine ordentliche Mitglieder-Versammlung durch, die sich im wesentlichen mit dem Programm des hallischen Rennjahres 1933 beschäftigen wird.

* **Die Wintersport-Möglichkeiten** in den deutschen Gebirgen sind nach wie vor ausgezeichnet. Von überall her wird „Pulverschnee; Ski und Rodel gut" gemeldet.

Eiberger bei 1. FCN.

J. Eiberger, der bekannte Halbrechte von Schwaben-Augsburg, ist aus beruflichen Gründen nach Nürnberg übergesiedelt und wird sich dem 1. FC. Nürnberg anschließen, dessen Angriff dadurch eine nicht unwesentliche Verstärkung erfahren dürfte.

Cannes

1. R.: 1. Prince Lorrain (Poincet); 2. Desert (Jasseur); 3. Bratislava (Ravel); Tot. 55; Pl. 27, 22, 30. 2. R.: 1. Ratatouille (Taylor); 2. Muscoy (Allsop); 3. La Revolution (Barbier); Tot. 54; Pl. 20, 15. 3. R.: 1. Queen's Secret (Allemand); 2. Montevideo (Rosso); 3. Beauregard (Turner); Tot. 28; Pl. 16, 37, 35.

Amtliche Saalegau-Nachrichten

Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine Saalegau.

Verbindliche Mitteilung Nr. 48.

1. Am Montag, 6. März, findet in Halle, Restaurant „St. Nikolaus", 19.30 Uhr, eine Vereinsvertretersitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Freiwilliger Arbeitsdienst, Geländesport und Kameradschaften. 2. Stellungnahme zu den Bestrebungen auf Einführung des Berufsfußballsports. 3. Errichtung einer Verbandsliga. Mit Rücksicht darauf, daß am Sonnabend, 18. März, in Leipzig ein außerordentlicher Verbandstag über die Punkte 2 und 3 stattfindet, ist das Erscheinen möglichst aller Vereinsvertreter erwünscht.

2. Entscheidungsspiele um die Klassenmeisterschaften. In den einzelnen Klassen sind folgende Abteilungsmeister ermittelt: Ib-Klasse: Abtlg. 2: SV. Beuna, Abteilung 3: VfB. Schkeuditz. IIa-Klasse: Abteilung 5: HFC. Eintracht, Abtlg. 6: FC. Eisdorf, Abtlg. 7: SV. Wegwitz. IIb-Klasse: Abtlg. 8. Post T. u. SV. Halle, Abtlg. 9: SC. Bhf. Teutschenthal, Abtlg. 10: wird noch ermittelt, Abt. 11: SV. Rothenburg, Abt. 12: SV. Wettin. Die Klassenmeister werden gemäß § 182 Abs. 3 nach dem einfachen Rundensystem nach nachfolgendem Spielplan ermittelt: In der Ib-Klasse in zwei Spielen, die am 19. März und 2. April stattfinden. Der Punktbeste steigt in die 1. Klasse auf. In der IIa-Klasse in drei Spielen, die am 19. und 26. März, sowie 2. April stattfinden. Die zwei Besten steigen in die Ib-Klasse auf. In der IIb-Klasse in zehn Spielen, die am 19. und 26. März, 2., 9. und 14. (Karfreitag) April stattfinden. Die drei Besten steigen in die IIa-Klasse auf.

Das einfache Rundensystem besteht darin, daß die beteiligten Vereine gegeneinander je ein Spiel unter Punktwertung gem. § 180 austragen. Der hiernach Punktbeste ist Meister seiner Klasse. Bei eventuellem Punktausgleich der Besten findet ein Entscheidungsspiel nach dem Ausscheidungssystem statt. Die Auslosung der Spiele für die Ib- und 2a-Klasse erfolgt am Montag, 6. März. Die Spiele finden auf den Plätzen der beteiligten Vereine statt. Von den erzielten Einnahmen erhalten nach Abzug der Reisekosten für zwölf Mann und Schiedsrichterkosten, sowohl der Gau, als die beteiligten Vereine je ein Drittel. Ein Zuschuß des Gaues bei Mindereinnahmen erfolgt nicht, so daß die Vereine damit rechnen müssen, die Fahrtkosten selbst zu tragen, wenn keine Platzeinnahmen erzielt werden. Abrechnung mit dem Gau hat am Montag nach dem Spiel mit dem Gaukassierer zu erfolgen.

3. In der 2b-Klasse, Abteilung 10 stehen SC. Obhausen und VfB. Oberfarnstedt punktgleich an der Spitze der Tabelle. Das erforderliche Entscheidungsspiel zwischen beiden Vereinen wird am Sonntag, 12. März, 15 Uhr, auf neutralem Platz in Stedten ausgetragen. Schiedsrichter: Kleemann (Oberröbl.). Kosten tragen beide Vereine je zur Hälfte.

4. Spielplan am Sonntag, 5. März (Neuansetzungen): Abt. 2, Nr. 730, 15.30 Uhr Braunsdorf — Neuschau (Schiedsr. ausw. Gau, Antragsteller Braunsdorf); Abt. 4, Nr. 731, 15.30 Uhr, Wacker — Borussia (Loh, Polizei); Abt. 5, Nr. 732, 15.30 Uhr, Nietl. — Jahn L. (Koth, Sportfr.); Nr. 733 1910 — Cröllwitz (Jaschke, Wacker); Abt. 7, Nr. 734, 15.30 Uhr, Freienfelde — Geusa (Erben, Preußen); Abt. 10, Nr. 735, 15.30 Uhr, Gr.-Osterhausen — Rothenschirmb. (Oberfarnstedt); Abt. 15, Nr. 738, 13.45 Uhr, Braunsd. II — Neuschau II (Neumark); Abt. 17, Nr. 739, 13.45 Uhr, Nietl. II — Jahn L. II (Dölau); Abt. 19, Nr. 740, 13.45 Uhr, El. Müch. II — Dürrenb. II (Mücheln); Nr. 741 Freienfelde II — Geusa II (99); Abt. 20, Nr. 742, 13.45 Uhr, Sportfr. IV — Ammend. III (98); Nr. 743, 13 Uhr, Hartmann I — 98 IV (Sportfreunde). Pflicht-Gesellschaftsspiel; Nr. 745, 15.30 Uhr, Salzmünde — Lettewitz (Zörner, Schiepzig). Nr. 693 Paß. III — Fav. IV (Holleben) beginnt 11 Uhr. Ausfallende Spiele: Nr. 690, 691, 692, 694, 696, 697 und 698. Spiele 696 und 697 werden am 12. März neu angesetzt.

5. Das Vorstandsmitglied Alfred Schmittendorf (64 910) wird mit sofortiger Wirkung bis zum Abschluß des eingeleiteten Strafverfahrens gesperrt.

Riemer. Großmann.

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele.

Verbindliche Mitteilung Nr. 29.

1. Für Sonntag, 5. März, wird folgendes Spiel angesetzt: Nr. 214a, 13 Uhr, Braunsd. — Mücheln (Räder, Vor.).

2. Für Sonntag, 12. März, werden folgende Spiele angesetzt: Nr. 293, Ia, 15 Uhr, VfL. Me. — Weise (Gottschalk, 96); Nr. 297 Ref., 14 Uhr, VfL. Me. — Weise (Lathan, Pr. Mbg.); Nr. 219 III, 15 Uhr, Lauchst. — Blauw. (1910).

3. Für Sonntag, 5. März, treten folgende Spieländerungen ein: Spiele Nr. 300a und 324a werden abgesetzt. Spiel Nr. 301a wird auf 14.30 Uhr verlegt.

4. Es fehlen noch die Meldekarten von folgenden Spielern: 98: Gerhard Koernemann; Post: G. Schnabel, E. Tempel, K. Pietrowsky, W. Schlüßler; Reichsb.: Ernst Ratsch, Paul Posselt; 1910: Otto Koch, Ernst Spiller, Alfred Zacher; Nieml.: Paul Krake. Die Vereine wollen für umgehende Einreichung der Karten Sorge tragen.

Oswald. Bormann.

Jugendpflege.

Neuansetzungen und Aenderungen für Sonntag 5. März. Abt. 1, Nr. 576a, 9 Uhr, Borussia I — Favorit (Hecht, 96); Abt. 3, Nr. 410, 10 Uhr, Stedt. — Sportl. Teutschent. (Kleemann, Oberr.; Abt. 6, Nr. 508, 11.30 Uhr, VfL. M. — Kayna (99); Abt. 9, Nr. 425, 9 Uhr, Landsberg II — Landsberg I (Sissa); Nr. 426, 9.30 Uhr, Lissa II — Lissa I (Jahn, Landsberg).

Spiel Nr. 577 findet 9 Uhr, Nr. 587 10 Uhr, Nr. 596 9 Uhr, Nr. 609 10 Uhr, Nr. 606 am 4. März, 16 Uhr, Nr. 592 10 Uhr, 96er Platz. Nr. 586 11.15 Uhr statt.

Die Spiele Nr. 575, 576, 577, 583, 590, 595, 599, 600, 605, 607 fallen aus.

Die Vereine Quetz, Alsleben, Rothenburg, Hohenthurm und Bahnhof Teutschenthal werden gebeten, die rückständigen Terminlistengelder von 30 Pfg. sofort abzuführen.

Scherf. Wolff.

Vereinsnachrichten

VfL. Halle 96, e. V.: Am Sonnabend, 11. März, findet in allen oberen Räumen des Neumarktschützenhauses der „Winterabschieds-Ball 1933" des Vereins statt. Es ist dafür gesorgt worden, daß unseren Freunden und Mitgliedern diese gesellschaftliche Großveranstaltung in derselben guten Erinnerung bleiben wird, wie die bisherigen. Die Einladungen an unsere Gäste gehen in diesen Tagen heraus, unsere Mitglieder bitten wir, sich für obigen Termin frei zu halten; sie erhalten die Einladungen als Anlage zu dem Ende dieser Woche zum Versand kommenden Monatsbericht für Februar. Anschriften einzuladender Gäste sind der Geschäftsstelle, Angerweg 24, aufzugeben.

Sportvereinigung Weise: Am Freitag, 3. März, findet unsere Monatsversammlung im Klubhaus statt, wozu wir alle Mitglieder hiermit einladen. Beginn ausnahmsweise bereits um 19 Uhr.

Integra-Duplex die neue lautst. Zimmerantenne 1.50 Fahrrad-Möller

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193302281/fragment/page=0008
DFG

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

45. Jahrgang / 28. Februar — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 50 / Seite 9

IG.-Betriebsrat gegen Exportschädigung

In Frankfurt am Main fand am 26. Februar auf Einladung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten eine Tagung der Betriebs- und Angestelltenratsmitglieder aus den Betrieben der J. G. Farbenindustrie AG. statt. Die Referenten, Reichsfachgruppenleiter Krempel (Berlin) und Aufsichtsratsmitglied Georg Büttner (Frankfurt am Main) berichteten eingehend über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse bei der J. G. Farbenindustrie. Die Betriebsvertreter lehnten angesichts des starken Rückganges der Ausfuhr und der dadurch drohenden weiteren Entlassungen von Arbeitern und Angestellten die bisherige einseitige, auf die Interessen der Exportindustrie keinerlei Rücksicht nehmende Handels- und Wirtschaftspolitik ab.

Die Wahrnehmung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber gegenüber und die Unterstützung des Arbeitgebers in der Erfüllung der Betriebszwecke seien, so wurde im übrigen ausdrücklich festgestellt, nur nach wirtschaftlichen, sozialen und betrieblichen Gesichtspunkten möglich. Der Grundgedanke des Betriebsrätegesetzes setze das Zusammenwirken der Betriebsvertretungen mit den Berufsorganisationen voraus.

Die Lage im Kraftfahrzeughandel

Die Reichstagung 1933, die der Reichsverband des Kraftfahrzeughandels und -gewerbes durchführte, behandelte auch das Verhältnis von Handel und Gewerbe zu den Verbraucherverbänden. Die zunehmende wirtschaftliche Betätigung dieser Verbände fand einmütige Ablehnung, insbesondere die Tätigkeit des ADAC. auf dem Betriebsstoffmarkt. Das Gewerbe lehnte es ab, die Mitglieder eines einzelnen Clubs oder Verbandes mit Rabatt zu beliefern; alle Kunden müßten gleichmäßig behandelt werden.

Eine besondere Note erhielt die Tagung durch die Teilnahme der Vertreter zahlreicher Innungen des Kraftfahrzeug-Handwerks, die sich darin einig waren, daß sie einer Zusammenfassung bedürften, um gemeinsam ihre über den Innungsbereich hinausgehenden handwerklichen Ziele verfolgen zu können. Grundsätzlich wurde der Zusammenschluß mit dem Reichsverband des Kraftfahrzeughandels beschlossen.

*

Der Reichsverband des Mechanikergewerbes, e. V., Bremen, hielt ebenfalls eine Versammlung ab. In einer Entschließung wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Lage im Auto-Mechanikerhandwerk in den letzten Jahren trotz bedeutender Senkung der Preise für Reparaturen, Ersatzteile, Zubehör, Arbeitsstunden, Unterstellräume usw. immer katastrophaler geworden ist. Die Zahl der Kraftfahrzeugabmeldungen habe in diesem Winter erheblich zugenommen, und dadurch ist eine weitere Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der Auto-Mechanikerwerkstätten eingetreten, die ohnehin schwer zu kämpfen haben. Durch Ermäßigung der Pauschalsteuer und der Steuer für Probefahrtkennzeichen würde eine starke Belebung der Kraftverkehrswirtschaft einsetzen, die der gesamten deutschen Volkswirtschaft zugute käme.

Zuckerfabrik Roitzsch

In Halle hielt die Zuckerfabrik Roitzsch G. m. b. H. ihre ordentliche Generalversammlung ab.

Der vorläufige Bericht über die Betriebszeit 1932/33 ließ erkennen, daß durch den sehr stark zurückgegangenen Zuckerverbrauch der Zuckerrübenbau immer mehr eingeschränkt werden mußte, was wiederum die Notlage der rübenbauenden Landwirtschaft noch weiter verschlimmerte. Ausgiebig beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage des Zuckerrübengeschäftes und des Zuckerrübenabsatzes und streifte hierbei auch wieder die Kontingentierung, die natürlich für beide Teile hemmend und verlustbringend wirken muß. Solle der Zuckerverbrauch, der von 33 Millionen auf 27 Millionen Zentner zurückgegangen ist, wieder gehoben werden, und dies müsse zur Wiedergesundung der Zuckerindustrie und der Landwirtschaft der Fall sein, so müsse in erster Linie unbedingt seitens des Reiches eine entsprechende Steuerermäßigung eintreten! Sei erst die Zuckersteuer in entsprechender Weise herabgesetzt worden, dann werde man auch nicht mehr mit einem 20-Millionen-Zentner-Zucker-Ueberschuß zu rechnen haben. Auch die Schokoladen-Industrie werde dann wieder mehr Zucker als bisher Kakao zur Herstellung ihrer Erzeugnisse verwenden. Ebenso werde auch bei der Konserven-Industrie und vielen anderen der Zuckerverbrauch steigen. Vor allem aber werde der Landwirtschaft durch einen verstärkten Zuckerrübenanbau wieder geholfen werden, da sie dann rentabler wirtschaften könne. Die Kampagnedauer der Zuckerfabriken würde wieder ausgedehnt, was zur Folge hätte, daß im Herbst rund 100 000 Arbeiter mehr beschäftigt werden könnten als in den letzten Jahren. Man erwarte deshalb, daß die neue Regierung auch auf dem Gebiete der Zuckerindustrie recht bald durchgreifende Maßnahmen ergreife.

Erfreulicherweise nahm auch die letzte Kampagne einen zufriedenstellenden Verlauf und konnte ohne jede Störung durchgeführt werden. Für die kommende Kampagne konnte man bereits den Landwirten einen größeren, wenn auch vorläufig immer noch beschränkten Zuckerrübenanbau zusichern, und zwar soll die Anbauquote vorläufig erst einmal um 15 Prozent erhöht werden.

Im Mittelpunkt der Generalversammlung stand ein Vortrag von Dr. Eickschen von der Landschaft in Halle über: „Organisations- und Wirtschaftsfragen in Zuckerrüben-Wirtschaften“. Die interessanten Ausführungen des Referenten fanden lebhaften Beifall und zogen auch eine rege Aussprache nach sich. Besonders sei auf eine bedeutungsvolle Anregung eines Landwirtes hingewiesen, daß es unbedingte Notwendigkeit sei, soviel Arbeitskräfte wie irgend möglich in den einzelnen Betrieben zu beschäftigen, denn nur dadurch könne die Kaufkraft des deutschen Volkes wieder gehoben und eine Wiedergesundung unserer Wirtschaft erreicht werden.

* **Wieder 5 Prozent bei der Speditions-Verein Mittelelbische Hafen- und Lagerhaus-AG., Wallwitzhafen bei Dessau.** Der auf den 25. März einberufenen Generalversammlung der Speditions-Verein Mittelelbische Hafen- und Lagerhaus-AG., Wallwitzhafen bei Dessau, wird die Verteilung von einer Dividende von wieder 5 Prozent auf das 1,5 Millionen RM. betragende Grundkapital vorgeschlagen.

Ford geht unter die Bankiers

Er saniert zwei Banken — Die Bankenkrise in Amerika

Die amerikanische Bankenkrise, die mit den Vorgängen im Staate Michigan akut wurde, zieht immer weitere Kreise. In allen Unionsstaaten sind die zuständigen Stellen mit der Frage des wirksamen Schutzes von Banken und Bankkunden beschäftigt. Wegen der verstimmenden Wirkung auf die Börsen ist man mit der Verhängung allgemeiner Moratorien sehr zurückhaltend, doch haben die Gouverneure der Staaten Indiana, Missouri, Arkansas und Wisconsin bereits grundsätzliche Bestimmungen über etwa notwendig werdende Moratorien erlassen. In den Staaten New York, New Jersey, Vermont, Iowa und Nebraska sind neue Gesetze angenommen worden, die den staatlichen Behörden größere Machtbefugnisse geben, um die Schließung von Banken abzuwenden und ihre Reorganisierung nach der Liquidation zu beschleunigen. In verschiedenen Staaten ist geplant, die Zurückziehung von Spargeldern auf einen bestimmten Prozentsatz pro Monat zu beschränken und die Verwendung von kommerziellen Konten auf einen Betrag einzuschränken, der dem Durchschnittsbetrag der letzten Monate entspricht.

Franklin Roosevelt hat mit seinem künftigen Schatzamtssekretär Woodin die Notlage der Banken in Maryland und Michigan geprüft, und es heißt, die Finance Reconstruction Corporation erwäge die Möglichkeit, den Banken von Detroit und Baltimore Darlehen zu gewähren. Besonders kritisch ist die Lage in Maryland, wo der Gouverneur, wie wir bereits berichtet haben, eine dreitägige Schließung der Banken angeordnet hat, nachdem während der letzten Woche von Depots, die insgesamt 500 Millionen Dollar ausmachen, 13 Millionen Dollar abgehoben worden waren. Die Fondsbörse von Baltimore ist geschlossen. In Detroit beabsichtigt die Clearing House Association die Ausgabe von Interimsscheinen als Zahlungsmittel.

Ford greift ein

Durch einen plötzlichen Entschluß Henry Fords, die beiden maßgebenden Bankengruppen, die First National Bank of Detroit und die Guardian National Bank of Commerce, zu übernehmen und als Alleinaktionär möglicherweise zu verschmelzen, hat die ganze Bankensituation in Detroit eine grundlegende Aenderung erfahren. Henry und Edsel Ford veröffentlichen in großer Aufmachung folgende Erklärung an die Depositenkunden und den Aufsichtsrat der beiden Bankengruppen:

„Wir sind bereit, uns mit Ihnen an der Gründung der beiden neuen Banken zu beteiligen. Das notwendige Gesamtkapital von 8 250 000 Dollar werden wir aufbringen. Wir stützen uns auf die Erfahrung derer, die willens sind, die beiden Banken später in ein Institut zu verschmelzen, das nach Grundsätzen geleitet wird, die wir als gesunde Bankmethoden ansehen. Wir setzen voraus, daß Sie zu uns das Vertrauen haben, die Männer als Leiter zu wählen, die künftighin allgemeines Vertrauen verdienen. Die auf diese Weise gebildeten Banken werden Institute darstellen, von denen erwartet werden darf, daß sie eine Wiedererholung der Industriestadt Detroit herbeizuführen in der Lage sind.“

Die Regierung in Washington hat das Angebot Fords angenommen.

Nunmehr ist auch im Staate Ohio, und zwar in der Stadt Dayton, ein Moratorium für drei Tage erklärt worden, weil die Abhebungen von den Banken einen so großen Umfang angenommen hatten. In Akron wurde eine Beschränkung der Abhebungen auf 1 v. H. im Monat angeordnet.

Die Summen, die benötigt werden, um die Banken in Michigan zu sanieren, haben sich inzwischen bedeutend erhöht, und zwar sind sie von 130 auf 180 Millionen Dollar erhöht worden, von denen 78 Millionen Dollar von der Refico, 80 Millionen vom Federal Reserve Board und 20 Millionen von Newyorker und anderen Finanzinstituten gegeben werden sollen.

*

An Stelle von Mitchell, der wegen der gegen ihn gerichteten Kritiken zurückgetreten ist, wurde James Perkins zum Präsidenten des Verwaltungsrates der National City Bank of New York gewählt. Perkins war früher Vizepräsident der Bank.

Die Bedeutung der Versuchsringe

Zweiter Reichskursus für Versuchsringleiter in Halle — Die Vortragsreihe

Gestern begann, wie angekündigt, im großen Saal der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle der 2. Reichskursus für Versuchsringleiter. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft für Versuchsringwesen, Rittergutsbesitzer Reinhardt, Burgwerben, 1. Vizepräsident der Landwirtschaftskammer, eröffnete die Tagung. Er begrüßte es, daß durch Entgegenkommen des Reichsernährungsministeriums, vertreten durch Ministerialrat Dr. Weber, dieser Lehrgang trotz der schwierigen Finanzlage im Reichshaushalt ermöglicht werden konnte. Die Arbeit der Versuchsringe nehme, so führte er aus, größten Anteil an der Erreichung der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes. Die diesjährige Tagung bedeute eine Art Jubiläum, da vor 10 Jahren auf Grund einer gemeinsamen Anregung von Professor Dr. Roemer und ihm, dem Redner, die ersten Versuchsringe gegründet worden seien.

Ministerialrat Dr. Weber vom Reichsernährungsministerium betonte in seiner Erwiderung, daß nach Erreichung der Ernährungsfreiheit das wichtigste Ziel sei, die unbedingte Rentabilität des landwirtschaftlichen Betriebes, wieder herzustellen.

Rittergutsbesitzer Küstner eröffnete sodann die Vortragsreihe mit dem Thema: „Welche Aufgaben fallen heute dem Versuchsring als Berater des Landwirtes zu?“ Die in der Ringarbeit erzielten Ergebnisse sind noch lange nicht hinreichend Gemeingut geworden. Sehr wichtig sei die Prüfung der richtigen Ersatzpflanzen bei der Umstellung des Fruchtartenverhältnisses, deren Anbauwert jedoch vorher geklärt sein müsse. Weiterhin sei der Frage der Krankheiten und Schädlinge besondere Beachtung zu schenken.

Ueber das Thema „Neuzeitliche Humuswirtschaft“ sprach als erster Redner Dr. Iversen-Askow (Dänemark). Er zeigte an außerordentlich interessanten Kurven die Ergebnisse von Vergleichsversuchen zwischen Mineraldüngung und Stallmistdung. Es ist erwähnenswert, daß die Grundlage der Hauptnährstoffe Kali, Phosphorsäure und Stickstoff bei den beiden Düngerarten die gleiche ist. Hierbei zeigte sich, daß unter den derzeitigen Verhältnissen die Mineraldüngung den besten Ertrag erbringt. Es fehlte allerdings die Parzelle mit Mineraldüngung auf Stallmistgrundlage. Besonders interessant sind die Ergebnisse von einem gezeigten Versuch über die Unterbringungszeit des Stallmistes. Danach wäre der relative Düngerwert des Stallmistes von 313 nach 6 Stunden auf 297, nach 24 Stunden auf 267 und nach 4 Tagen auf 229 herabgedrückt. Weiterhin ergaben viele Versuche, daß Phosphorsäurezudüngung bei Stallmist bei einem Drittel der Jahre negativ ausfällt, die Kalizudüngung bei 1/3 bis 1/2 negativ.

Prof. Dr. Roemer vom Institut für Pflanzenbau bei der hiesigen Universität sprach über die Humusversorgung der Böden. Die Frage laute nicht Düngemittel oder Stallmist, sondern beides. Daß sei auch der Fehler der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise, die bedenklicherweise zum Teil Eingang gefunden habe. Durch viele und langjährige Versuche sei an allen Stellen der Welt der Wert, besonders aber die Gefahren der Monokulturen erwiesen. Von großer Bedeutung sei die Mistpflege auf der offenen Dungstätte im Schafstall und im Tiefstall. Noch nicht geklärt sei die Frage, ob das Kalt- oder Heißmistgärverfahren das bessere sei, jedoch ließen sich durch die Einführung des Edelmistverfahrens erhebliche Substanzverluste vermeiden, die in praktischen Betrieben bei schlechter Behandlung früher bis 70 Prozent betrugen. Unter bestimmten Verhältnissen sei weiterhin die Kunstmistbereitung beachtlich, besonders unter Zusetzung von Harnstoff. Zur Verrottung sei ein Zusatz von 0,2 Prozent Stickstoff auf das Stroh gerechnet, verabreicht in Form Harnstoff. Die versuchsmäßige Prüfung ist sehr schwierig, besonders in Dauerversuchen.

In der Mittagspause fand u. a. die Besichtigung der Weizenschau der Ackerbau-Abteilung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen im Nebensaal statt.

Am Nachmittag sprachen Landwirtschaftsrat Dr. Hahne und Rittergutsbesitzer Neuhaus-Trebatsch (Brandenburg) über Fruchtfolge- und Sortenfragen in ihrer Auswirkung auf die Betriebsführung. Dr. Hahne führte aus, daß eine weitere Senkung des Aufwandes in den prov.-sächs. Betrieben nicht mehr möglich sei und in Zukunft der Rohertrag nicht mehr durch die Preise, sondern durch die Erträge bestimmt werde. Die Sortenwahl biete gute Möglichkeiten zur Sicherung der Rente, da die gesamten Geldaufwendungen nur 2 bis 3 Prozent Saatgutbeschaffung betrügen. Sehr wichtig sei bezüglich der Auswahl der Sorten die Ertragstreue, worunter eine absolute Ertragssicherheit zu verstehen sei. Durch bildliche Darstellungen war dies bei der Auswahl von Sommergerstensorten erläutert. Weiterhin sei die Anspruchslosigkeit der Sorten an den Düngerverbrauch zu beachten. Die Aussaatzeit biete besonders bei Winter- und Sommerweizen die Möglichkeit sicherer Erträge und der Arbeitsverteilung. Als weiterhin wichtige Punkte seien zu nennen die Winterfestigkeit, die Lagerfestigkeit, der Strohanteil, die Anfälligkeit gegen Krankheiten und die Reifezeit der einzelnen Sorten. — Rittergutsbesitzer Neuhaus beschränkte seine Ausführungen auf die leichteren Böden des Ostens, die zum Teil in erheblichem Maße freie Wirtschaft ermöglichten. Von großer Bedeutung sei die Abwägung der Sicherheit der Frucht sowie die zweckmäßige Einschaltung der Gründüngung als Zwischenfeldfutterbau. Zu beachten sei die Süßlupine zur Frischverfütterung und zum Einsäuern.

Ueber die neuzeitlichen Futterbaufragen sprach Oberlandwirtschaftsrat Dr. Kaßnitz-Stettin. Er war der Meinung, daß die Versuchsringarbeiten in Zukunft von den technischen Fragen zu den organisatorischen mehr übergehen müßten. Wichtig sei es, den Ursachen des geringen Umsatzes nachzugehen. Meist stimmten in diesen Wirtschaften die Fruchtfolgen nicht. Als beste Vorfrucht für norddeutsche Verhältnisse sei die Kartoffel und einjähriger Klee zu werten. Das wichtigste sei die Mistdüngung und Humusgrundlage. Die Futterbasis werde geschaffen durch Wiesenheu, Kleeheu oder Luzerneheu. Leichter sei es, das Grundfutter für die Winterung zu schaffen, wie die richtige Lösung der Sommerfutterfrage. So sei mit Rücksicht auf den großen Mistanfall der Sommerweidegang nicht angebracht. Große Betriebe hätten vielfach zu wenig Vieh und große Futterflächen und kleine Betriebe zu viel Vieh und zu wenig Futterflächen.

Dr. Hildebrandt, Königsberg, führte zum selben Thema aus, daß die Silage die Futtergrundlage erheblich verbreitere.

Ueber Versuchsringe und Landarbeit sprach Professor Dr. Derlitzki, Pommritz. Er führte aus, daß man den Begriff Rationalisierung in der Landwirtschaft nicht so auffassen dürfte wie in der Industrie, sondern es handle sich um eine vernunftgemäße Einstellung, die nicht unsozial wirke, sondern die sachgemäße Ausführung der Arbeiten und Schonung des Zugtieres ermögliche.

* **Rückgang der Zuckerproduktion in Spanien.** Die Zuckerproduktion in Spanien wird in diesem Jahre auf höchstens 240 000 Tonnen gegen 380 000 Tonnen im Vorjahre geschätzt. Der Ausfall wird hauptsächlich auf den zurückgegangenen Ertrag der Zuckerrüben in Aragen und in Navarra zurückgeführt.

* **AG. Charlottenhütte, Berlin, zwei Jahre dividendenlos.** In der Aufsichtsratssitzung wurden die Abschlüsse für die beiden Geschäftsjahre 1931 und 1932 vorgelegt. Die Fertigstellung der mit einem kleinen Gewinn abschließenden Bilanz zum 31. Dezember 1931 hatte sich infolge der Abwicklung des bekannten Vertrages über den Verkauf der Gelsenkirchener Aktien bis jetzt verzögert. Eine Dividende auf die Stammaktien kommt weder für 1931 noch für 1932 zur Verteilung. Der im Jahre 1932 nach reichlichen Abschreibungen und Vornahme außerordentlicher Rückstellungen verbleibende Reingewinn soll auf neue Rechnung vorgetragen werden und die GV. auf den 23. März 1933 einberufen werden.

* **Eine bemerkenswerte Aenderung für den Baumarkt.** Der Reichsfinanzminister hat kürzlich den neuen Wortlaut des Kapitel 6 der Verdingungsordnung für Bauleistungen (VOB.), das die Vorschriften für Holz enthält, in seiner endgültigen Fassung veröffentlicht.

Gereke über den Arbeitsplan

B. Berlin, 28. Februar.

Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung hatte am Montagabend, wenn man so will, aus Anlaß der Bestätigung seines Amtes auch im Rahmen der neuen Reichsregierung, die Vertreter der Presse zu sich geladen. Seine sehr klaren und präzisen Darlegungen waren zugleich Rechtfertigung und Zielsetzung für seine Ideen und sein Prinzip.

Dr. Gereke hob von neuem hervor, daß die bisher bewilligten 500 Millionen nur ein Anfang darstellten, daß die Bewilligung die Pflicht in sich schlösse, schnell und wirksam zu handeln. Er gab dann zu erkennen,

daß eine Ausweitung des Programms bald zu erwarten sei. Die Ausdehnung wäre sofort denkbar, wenn man sich entschließen könnte, die Mittel für die Einstellungsprämien der öffentlichen Arbeitsbeschaffung zuzuführen.

Das Argument, das Dr. Gereke hierfür anführte, leuchtet ein: Wenn im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms ein Unternehmer Aufträge erhält, so wäre es eine doppelte Belohnung, ihm außerdem noch eine Einstellungsprämie zu geben. Im übrigen vermochte der Kommissar zur Unterstützung seiner Absichten darauf hinzuweisen, daß sie eine breite Basis im Volke hätten: Nationalsozialisten und Reichsbanner, Stahlhelm und Landbund wie die Gewerkschaften aller Richtungen hätten seinerzeit sich hinter das Arbeitsbeschaffungsprogramm gestellt. Wenn auch den Gemeinden, die mit besonders ungünstigen finanziellen Umständen zu ringen haben, die Aufbringung der Darlehen oder die Gewährleistung einer Tilgung einfach unmöglich ist, so hätte die Mehrzahl der Kommunen die zur Arbeitsbeschaffung verfügbaren Beträge doch um das Acht- und Zehnfache überzeichnet.

Dr. Gereke glaubte im allgemeinen versichern zu können, daß der letzte Auftrag des Sofortprogramms mit Ende der Frostperiode herausgehen werde, dann werde die Auseinandersetzung um weitere Mittel anheben. Der Kommissar appellierte an alle, sein Unternehmen zu unterstützen und zu fördern. Es gehe um das Schicksal Hunderttausender von Arbeitslosen.

Rohr über die Landarbeiterlöhne

Auf der Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württembergs und Hohenzollerns in Stuttgart sprach Staatssekretär von Rohr vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft über die Maßnahmen der Reichsregierung in Ergänzung seines Rundfunkvortrages für die bäuerliche Wirtschaft. Mit Nachdruck erklärte er, daß er es ablehne, die Rettung der Landwirtschaft auf dem Wege der Senkung der Landarbeiterlöhne zu suchen. Die Landarbeiterlöhne ständen ohnedies hinter den Löhnen der Industriearbeiter zurück.

Die Reichsregierung, so führte von Rohr weiter aus, müsse vom Volk verlangen, daß es künftig Preise zahle, zu denen die Scholle ihre Produkte hergeben könne. Der Export sollte sich auf Dinge legen, in denen ein Land eine natürliche Ueberlegenheit habe. Die Weltmarktpreise würden für Deutschland die Aufgabe der deutschen Lohn- und Arbeitsbedingungen bedeuten.

Finanzierung des Russengeschäftes

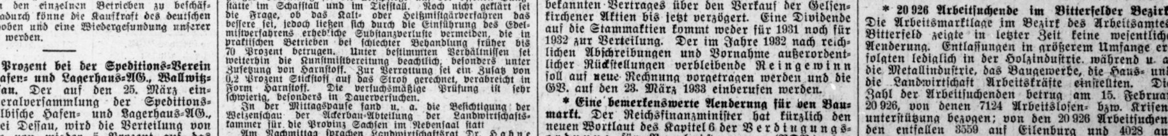
Der russische Volkskommissar hat für die Schwerindustrie eine Einschränkung des Importes angeordnet. Diese Drosselung ist durch die Entwicklung der russischen Handelsbilanz veranlaßt worden. Damit aus dieser Situation keine Schwierigkeiten für das deutsche Rußlandgeschäft entstehen, ist nun ein Bankenkonsortium gegründet worden, das die russische Ausfuhr nach Deutschland für die nächste Zeit bevorschußt. Es handelt sich dabei um eine ähnliche Transaktion, wie z. B. von England kürzlich russische Holzlieferungen bevorschußt worden. In unserem Falle bezieht sich die Bevorschussung vor allem auf künftige russische Lieferungen von Gold, Holz, Rauchwaren und Manganerze. Damit bekommen die Russen Geld herein, mit dem sie ihre eigenen Verpflichtungen in Deutschland abdecken können.

Der Betrag der Bevorschussung beläuft sich auf 200 Millionen Mark. Davon erstrecken sich 140 Millionen auf Warenlieferungen und 60 Mill. auf die Goldeinfuhr nach Deutschland.

* **Wieder steigender Großhandelsindex.** Die Indexziffer der Großhandelspreise hatte am 22. Februar infolge von Preiserhöhungen für pflanzliche Nahrungsmittel, Schlachtvieh und Futtermittel gegenüber der Vorwoche um 0,5 v. H. zugenommen. Die Indexziffern für Kolonialwaren und für industrielle Fertigwaren haben nachgegeben. Im einzelnen haben von den pflanzlichen Nahrungsmitteln hauptsächlich Brotgetreide und Mehl, an den Schlachtviehmärkten insbesondere Schweine im Preis angezogen.

* **20 926 Arbeitsuchende im Bitterfelder Bezirk.** Die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Bitterfeld zeigte in letzter Zeit keine wesentliche Aenderung. Entlassungen in größerem Umfange erfolgten lediglich in der Holzindustrie, während u. a. die Metallindustrie, das Baugewerbe, die Haus- und die Landwirtschaft Arbeitskräfte einstellten. Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug am 15. Februar 20 926, von denen 7124 Arbeitslosen- bzw. Krisenunterstützung bezogen; von den 20 926 Arbeitsuchenden entfallen 3559 auf Eilenburg und 4028 auf Delitzsch.

Der Gummi-Doktor - eine Wärmflasche darf nicht fehlen - Gummi-Bieder



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193302281/fragment/page=0009

Schwache Börse

Kursrückgänge an den Aktienmärkten — Sehr kleines Geschäft am Rentenmarkt

Berliner Börse vom 28. Februar

Nachdem die Vorgänge in Amerika zu einem gewissen Abschluß gekommen zu sein scheinen, die Tendenz der gestrigen Newyorker Börse allerdings **noch eher schwächer war, kam schon heute vormittag** die Anspannung der innerpolitischen Lage durch den Brand im Reichstag in einer sehr starken Zurückhaltung zum Ausdruck. Auch zum Börsenbeginn war die Geschäftstätigkeit äußerst klein. Die Tendenz blieb relativ behauptet. Da es andererseits jedoch an Unternehmungslust fehlte, machte anfänglich schon ein Angebot von wenigen Mille einen Kursverlust von mehreren Prozent aus. Kursmäßig war es auch in der Tat überwiegend bis zu 1 Prozent schwächer.

Darüber hinaus büßten Bayern Motoren, Schubert & Salzer Bauwerte, Reichsbank, Conti-Gummi und Westeregeln bis zu 1¾ Prozent ein, während Papiere wie Harpener, Ilse Genußscheine, Rheinische Braunkohlen, Kali Aschersleben, RWE. und Akkumulatoren bis zu 2½ Prozent verloren.

Auch im Anlagemarkt war das Geschäft sehr klein. Deutsche Anleihen und Reichsbankschuldbuchforderungen waren bis zu ½ Prozent rückgängig. Auch Industrieobligationen waren nur knapp gehalten.

Geld erfuhr heute zum Ultimo noch eine weitere kleine Versteifung. Der Satz für Tagesgeld lag an der unteren Grenze bei 4⅞ Prozent.

* **Erfurter Elektrische Straßenbahn, Erfurt.** Der Aufsichtsrat der Erfurter Elektrischen Straßenbahn, Erfurt, hat beschlossen, der zum 15. März einberufenen Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1932 die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent (wie im Vorjahr) auf zwei Millionen RM. Aktienkapital vorzuschlagen.

Hallische Börse

Aktien	28 2		25 2.	
Steuergutscheine v. 1934 rot	95,—	G	95,—	G
" 1935 blau	88,37	G	88,37	G
" 1936 grün	81,87	G	81,87	G
" 1937 gelb	77,62	G	77,62	G
" 1938 violett	74,87	G	74,87	G
Steuergutscheine Gruppe I (von d. Reichsbank gerechn. Durchschn.)	83,50	—	83,50	—
Dtsch. Anleihe-Auslosungssch.	70,—	B	68,—	B
Preußische Landesrentenbank Liquidat.-Goldrentenbriefe	—,—	—	—,—	—
Prov. Sachsen landschaftliche Liquidations-Goldpfandbriefe	77,50	G	77,50	G
Allg. Dtsch. Creditanstalt	52,25	G	52,25	G
Hallescher Bankverein	48,50	b G	48,25	G
Gewerbe- und Handelsbank	44,—	G	44,—	G
Landkredit	39,—	b G	39,—	b G
Zörbiger Bankverein	24,—	b G	24,—	b G
Mansfeld A.-G.	—,—	—	—,—	—
Preblitzer Braunk.-Akt.-Ges.	128,—	b G	—,—	—
Riebecksche Montanwerke A.-G.	—,—	—	—,—	—
Werschen-Weißenf. Brk.-A.-G.	—,—	—	—,—	—
Bruckd.-Nietlebener Bergbau-V.	—,—	—	—,—	—
Ammendorfer Papier	75,—	G	75,—	B
Cröllwitzer Papierfabrik	—,—	—	22,—	B
Könnerner Malzfabrik	59,—	G	58,—	G
Eilenburg Kattun-Manufaktur	—,—	—	—,—	—
Engelhardt-Brauerei	—,—	—	—,—	—
Glauziger Zuckerfabrik	75,—	G	75,—	B
Hall. Malzfabrik	100,—	b G	100,—	G
Hallesche Maschinenfabrik	—,—	—	—,—	—
Hallesche Röhrenwerke	22,—	B	22,—	B
Hildebrandsche Mühlenwerke	46,—	G	46,—	G
Kyffhäuserhütte	38,25	G	38,25	G
Gottfried Lindner	22,—	b G	22,—	b G
Stadtmühle Alsleben	55,—	b G	57,—	B
G. Vetter	—,—	—	—,—	—
Zeitzer Maschinenfabrik	—,—	—	—,—	—
Zuckerraffinerie Halle	—,—	—	—,—	—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Akt.	—,—	—	12,—	G

Leipziger Börse

	27 2	25 2		27 2.	25. 2.
Adca	52¼	52¼	Pittler Werkzeug	85	85
Dt. Bank u. Disc.	71¾	71¾	Deutsche Grammophon A.-G.	34½	31
Altenb. Landkr.	92	92	Rauchwar. Walter	2	2
Casseler Jute	120	120	Riquet & Co.	69	70
Chromo Najork	38½	38½	Rositzer Zucker	48	49
Cröllwitzer Papier	—	—	Rudelsb. Zement	92	92
Dtsch. Eisenhandel	—	—	Schlema Holzstoff	36	37
Glauziger Zucker	76	76	Schneider Hugo	47	47
Halle Zucker	45	45	Schubert & Salzer	170	167
Kirchner	13½	13½	Schulz, Fritz	42¾	42¾
Knoch Nähmasch.	37	37	Sonderm Lit. A	100	100
Korbisdorf Zucker	—	—	Lit. B	—	—
Landkr. Kulkwitz	90½	90½	Stöhr & Co.	62	62
Leipz. Baumwolle	71	71	Thür. Gas	107	105¾
" Riebeck	34½	34¼	" Wolle	134¾	134
" Kammgarn	62	62	Preblitz	125	125
" Malz	—	—	Meuselwitz	50	—
" Wollkämm.	102	102	Lamea	—	—
Lindner	22	22	Thode Papier	36	36
Mansfeld	23¼	23¾	Viskose Stapel	—	—
Peniger Masch.	6½	6½			
Pinkau	90	90			

Devisen und Effekten

Berliner Devisenkurse vom 27. Februar

(Ohne Gewähr)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	0,833	0,837	Italien	21,52	21,56
Kanada	3,486	3,494	Jugoslawien	5,554	5,566
Japan	0,854	0,85	Kaunas	41,88	41,96
Kairo	14,73	14,77	Kopenhagen	63,94	64,06
Istanbul	2,008	2,012	Lissabon	13,04	13,06
London	14,35	14,39	Oslo	73,53	73,67
Neuyork	4,209	4,217	Paris	16,595	16, 35
Rio de Janeiro	0,239	0,241	Prag	12,475	12,485
Uruguay	1,648	1,652	Reykjavik	64,69	64,81
Amsterdam	170,18	170,52	Riga	79,72	79,88
Athen	2,348	2,352	Schweiz	81,92	82,08
Brüssel	59,09	59,21	Sofia	3,057	3,063
Bukarest	2,488	2,492	Spanien	34,87	34,93
Budapest	—	—	Stockholm	76,07	76,23
Danzig	82,37	82,53	Tallinn (Estl.)	110,59	110,81
Helsingfors	6,344	6,356	Wien	48,45	48,55

* **Neue Betriebseinschränkung im Harzbergbau.** Die Blankenburger Harzer Werke der Bergbau AG. Lothringen schränken ihren Betrieb wieder ein. Ab nächster Woche wird nur noch an zwei Tagen gearbeitet. Weitere Aufträge für das Werk aus dem Auslande sind ausgeblieben. Bisher wurde vier Tage in der Woche, zum Teil auch voll gearbeitet.

* **Tariffriede in der Textilindustrie.** Der Arbeitgeberverband der Deutschen Textilindustrie e. V. und die Arbeitnehmerverbände haben sich unter Zurückstellung beiderseitiger Wünsche im Interesse einer ruhigen Fortentwicklung der Wirtschaft entschlossen, eine Stabilisierung der derzeitigen Arbeitsbedingungen für einen längeren Zeitraum vorzunehmen. In der Vereinbarung werden die Lohntarifverträge mit einer Mindestlaufzeit bis zum 31. Januar 1934, die Manteltarifverträge und Mehrarbeitsabkommen bis zum 30. April 1934 verlängert. In den zurzeit tariflosen Bezirken werden die jetzt gültigen Arbeitsbedingungen zum Tarifvertrag erhoben. Diese Vereinbarung regelt die Arbeitsbedingungen von ca. 600 000 Arbeitnehmern.

Waren und Preise

Berliner Produktenmarkt vom 28. Februar

Freiverkehr.

Tendenz weiter schwach. Brotgetreide in effektiver Ware liegt preismäßig etwa 2 Mark niedriger. Das Angebot ist zwar nicht besonders groß, reicht aber zur Deckung der Nachfrage, die unter dem Karneval in West- und Süddeutschland zu leiden hat. Im Lieferungsmarkt ist Weizen 1¼ bis 1½ Mark unter gestrigem Börsenschlußniveau Brief. Mai-Roggen wird ½ Mark niedriger offeriert. Für März-Roggen ist etwa 1 Mark weniger zu bezahlen. Weizenexportscheine per März 146, per April 147 Brief; Roggenexportscheine 110½ Brief; Maisbezugsscheine 108 Brief.

Amtliche Produkten-Notierungen

Berlin, 27. Februar 1933

Für 1000 Kilo:	
Weizen, märk.	193—200
Oktober	—
Dezember	—
März	213¼
Mai	215
Märk. Futterw.	—
Sommerweizen	—
Roggen, märk.	153—155
Oktober	—
Dezember	—
März	168
Mai	170
Braugerste	172—180
Futtergerste	163—171
Neue Wintergerste	—
Hafer, märk.	125—128
neue Ernte	—
Oktober	—
Dezember	—
März	131½
Mai	136
Mais loko Berlin	—

Für 100 Kilo:	
Weizenmehl	23,50—27,00
Roggenmehl 70%	20,90—22,75
60%	—
Weizenkleie	8,60—8,90
Roggenkleie	8,70—9,00
Raps 1000 kg	—
Leinsaat 1000 kg	—
Viktoria-Erbsen	21,00—24,00
Kl. Speiseerbsen	19,00—21,00
Futtererbsen	12,00—14,00
Peluschken	12,00—13,50
Ackerbohnen	12,00—14,50
Wicken	13,50—15,50
Blaue Lupinen	8,50—10,00
Gelbe Lupinen	11,50—12,75
Serradella (alte)	—
Serradella (neue)	17,00—23,00
Leinkuchen	10,70
Erdnußkuchen	10,60
Erdnußkuchenmehl	10,60
Trockenschnitzel	8,60
Soja-Schrot	9,20—10,30
Kartoffelflocken	—

Metall-Notierungen

Berlin, 27. Februar 1933

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	46¼
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.)	41—42
Standardkupfer, loco	37—37½
Originalhüttenweichblei	—
Standard-Blei per Februar	14—14½
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Remelted-Plattenzink v handelsübl. Beschaffenheit	—
Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.)	160
Orig.-Hüttenalum in Walzdraht od. Drahtbarren	164
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	219
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98—99-proz.)	350
Antimon-Regulus	37—39
Rein-Silber in Barren	36½—40

* **Magdeburg**, 27. Februar. Zucker. Gemahl. Mehlis per Februar 31,75 und 31,80. Tendenz: ruhig. Wetter: heiter. Rohzucker. Tendenz: ruhig.

Amtliche hallische Produkten-Notierungen

Halle, den 28. Februar 1933

Für 1000 kg	vorher	heute	Tendenz
Weizen, gesund u. trocken	201—203	201—203	stetig
gut, gesund u. trocken	198—201	198—201	"
tr., f. Müllereizw. geeign.	—	—	
höheres Gewicht	—	—	
niedrigeres Gewicht	—	—	
Roggen, Durchschnqual., gesund u. trocken	160—162	161—163	"
gut, gesund u. trock.	—	—	
tr. f. Müllereizw. geeign.	—	—	
Industriegerste	167—172	167—172	"
Braugerste, D.-Qual.	—	—	
gute Braugerste f. ü. N.	202—208	202—208	"
Wintergerste Durchschn.-Qual.	159—164	159—164	ruhig
Futtergerste, Abfallgerste	159—164	159—164	"
Hafer, Durchschn.-Qual.	133—136	133—136	stetig
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen	18—20	18—20	"
Grüne Erbsen	20—24	20—24	"
Futtererbsen	11—12	11—12	"
Weizenkleie, mittelgrob	9—9½	9—9½	ruhig
Roggenkleie	8½—9	8½—9	"
Malzkeime	7½—8	7½—8	"
Trockenschnitzel	7½—8	7½—8	"
Zuckerschnitzel	7½—8	7½—8	"
Heu, lose	5—5½	5—5½	"
Weizenstroh, drahtgepr.	1,60	1,60	"
Roggenstroh, drahtgepr.	1,70	1,70	"

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich netto frei Halle für mindestens 15 Tonnen.

Notierungen nach Handelsklassen fanden nicht statt. — Allgemeine Tendenz: Bei kaum veränderter Marktlage haben sich die Preise ungefähr gehalten.

* **Magdeburg**, 27. Februar. Terminnotierungen für Zucker. März 5,10 Brief (5,— Geld), April 5,10 (5,—), Mai 5,20 (5,10), Juni 5,30 (5,20), Juli 5,40 (5,30), August 5,50 (5,40), September 5,50 (5,40). Tendenz: ruhig.

Leipzig, 27. Februar. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 686 Rinder, 117 Ochsen, 269 Bullen, 233 Kühe, 77 Färsen, 460 Kälber, 882 Schafe, 2338 Schweine. Zusammen: 4366 Tiere. Außerdem von Fleischern selbst zugeführt: 73 Rinder, 29 Kälber, 252 Schafe, 304 Schweine. Preise: Ochsen: 1. 31—32, 2. 28—30, 3. 25—27, 4. 23—24, 5. 20—22; Bullen: 1. 27—30, 2. 26—27, 3. 24—25, 4. 22—23; Kühe: 1. 26—28, 2. 23—25, 3. 20—22, 4. 14—19; Färsen: 1. 30—32, 2. 27—30; Kälber: 2. 40—42, 3. 35—39, 4. 30—34, 5. 22—29; Schafe: 1. 27—30, 2. 31—35, 3. 24—26; Schweine: 1. 42, 2. 30—42, 3. 39—40, 4. 37—38, 5. 36—37, 7. 35—40. Geschäftsgang: Rinder, Kälber, Schafe langsam; Schweine schlecht. Ueberstand: 90 Rinder, 24 Ochsen, 30 Bullen, 30 Kühe, 6 Kalben, 100 Schafe, 190 Schweine. Ausnahmetiere über und unter Notiz.

* **Weißenfels**, 27. Februar. Ferkelmarkt. Auf dem heutigen Ferkelmarkt waren 18 Körbe mit Saugschweinen angefahren. Bei ruhigem Geschäft wurde das Paar je nach Alter und Größe mit 24—34 RM. verkauft.

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 28. Februar

Obst und Gemüse:

Tafeläpfel	1 Pfd.	0,25—0,35
Aepfel, Eß-	1 Pfd.	0,15—0,20
" Fall-u.Mus-	1 Pfd.	0,10—0,15
Kochbirnen	1 Pfd.	0,20—0,25
Mandarinen	1 Pfd.	0,25
Bananen	1 Stck.	0,05—0,10
Apfelsinen	1 Stck.	0,03—0,10
Tomaten	1 Pfd.	0,40—0,45
Bohnen, wße.	1 Pfd.	0,20—0,25
Gurk., Senf-	1 Pfd.	0,40
" Pfeff.-	1 Pfd.	0,40
Rhabarber	1 Pfd.	0,30—0,35
Weißkohl	1 Pfd.	0,05—0,06
Rotkohl	1 Pfd.	0,08—0,10
Wirsingkohl	1 Pfd.	0,08—0,10
Blumenkohl	1 Kopf	0,25—0,50
Grünkohl	1 Pfd.	0,10—0,15
Rosenkohl	1 Pfd.	0,25—0,30
Salat	1 Kopf	0,30—0,35
Spinat	1 Pfd.	0,30
Mohrrüben	1 Pfd.	0,06
Kohlrüben	1 Pfd.	0,06
Rote Rüben	1 Pfd.	0,05
Zwiebeln	1 Pfd.	0,08—0,10
Schwarzwurz.	1 Pfd.	0,20—0,30
Sellerie	1 Stck.	0,05—0,10
Porree	1 Bdl.	0,10—0,30

Fische:

Kabliau	1 Pfd.	0,35
Schellfisch	1 Pfd.	0,38
Goldbarsch	1 Pfd.	0,35
Weißfisch	1 Pfd.	0,40—0,80
Gr. Heringe	1 Pfd.	0,14—0,23
Heringe, Schott.	1 St.	0,05—0,10
Bücklinge	1 Pfd.	0,30
Schellf., ger.	1 Pfd.	0,50
Seelachs, ger.	1 Pfd.	0,50
Aal, ger.	1 Pfd.	2,00

Wild und Geflügel:

Enten	1 Pfd.	0,90—1,10
Gänse	1 Pfd.	0,90—1,20
Puten	1 Pfd.	0,90—1,00
Hühner	1 Pfd.	0,60—0,80
Tauben	1 Stck.	0,40—0,80
Has., ausgeschl.	1 Pfd.	0,90—1,10
Rehfleisch	1 Pfd.	0,50—1,30
Hirschfleisch	1 Pfd.	0,90—1,10
Kanin., Stall-	1 Pfd.	0,65
Kanin., wild	1 Pfd.	0,60—0,70
Fasanen	1 Stck.	2,00—3,00

Sonstiges:

Butter, Molk.-	1 Stck.	0,60
Butt., Bauern-	1 Stck.	0,45—0,50
Quark	1 Pfd.	0,20—0,23
Käse	1 Stck.	0,05—0,20
Pflaumenmus	1 Pfd.	0,40—0,45
Kartoff., wß.	10 Pfd.	0,25—0,30
Kart., Nier.	10 Pfd.	0,70—1,00
Eier	1 Stck.	0,09
Zitronen	1 Stck.	0,02—0,04
Meerrettich	1 Stck.	0,10—0,40
Rettich	1 Stck.	0,05—0,15
Petersilie	1 Pfd.	0,80
Schnittlauch	1 Bd.	0,08
Rübensaft	1 Pfd.	0,25

Pilze:

Champignons	1 Pfd.	1,40

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,60—0,70
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—0,90

Kalbfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,70—0,80
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—1,00

Hammelfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,65—0,70
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—0,90

Schweinefleisch:

Kamm u. Koteletten		0,80—0,90
Bauch u. fett. Fleisch		0,68—0,80
Ziegenfleisch	1 Pfd.	0,50—0,60
Roßfleisch	1 Pfd.	0,40—0,60

Wurstwaren:

Schlackwurst	1 Pfd.	1,20—1,80
Knackwurst	1 Pfd.	0,90—1,20
Schwartenw.	1 Pfd.	0,70—0,90
Rotw., frisch	1 Pfd.	0,70—0,90
Leberwurst, fr.	1 Pfd.	0,70—1,00
Rotw., ger.	1 Pfd.	0,70—0,90
Leberw., ger.	1 Pfd.	0,70—1,00
Schinken, roh	1 Pfd.	1,20—1,60
Schinken, gek.	1 Pfd.	1,20—1,60
Speck, fett, ger.	1 Pfd.	0,80—0,90
Speck, mg. ger.	1 Pfd.	1,00—1,10
Schmeer	1 Pfd.	0,65—0,70

Bericht

der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhof zu Halle

Bezahlt wurden am Montag, den 27. Februar 1933

Gattung	a) für 50 kg Fleischgewicht I. Preis in RM.	II. Preis in RM.	III. Preis in RM.	b) für 50 kg aus dem Auslande eingeführtes ... in RM. Vorderviertel	Hinterviertel
Ochsen	53	38	40	—	—
Bullen	52	46	51		
Kühe	50	37	47		
Färsen	54	50	52		
Jungrinder	50	45	48		
Mastkälber	70	65	70		
Saugkälber	62	60	60		
Lämm. u. Masthammel	68	66	67		
Schafe	60	60	60		
Schw. m. Mtl. n. Gescht.	63	58	61		

Handelsregister

In das Handelsregister wurde eingetragen:

Eisleben. Bei der Firma Karl Raeschke: **Nach dem** Tode des Karl Raeschke wird die Firma fortgeführt von 1. Frau Anna Raeschke, geb. Hebecker, 2. Leonore Raeschke, geb. 27. 8. 1912, 3. Hans Raeschke, geb. 10. 8. 1913, in ungeteilter Erbengemeinschaft.

Bitterfeld. Bei der Firma JG. Farbenindustrie AG., Werke Chemische Fabrik Griesheim Elektron, Zweigniederlassung Bitterfeld: Die Prokuren von Dr. Paul Düllberg, Dr. Eduard Fertig, Ludwig Knoblauch, Dr. Paul Mendelssohn-Bartholdy, Dr. Gustav Münch, Dr. Wilhelm Walter, Dr. Max Weiler, Johann Welmans, Otto Wintermeyer sind erloschen. Professor Dr. Paul Duden, Dr. Karl Krekeler sind nicht mehr Vorstandsmitglieder.

Zeitz. Bei der Firma Martin Fiedler, GmbH.: Durch Beschluß der Gesellschafter vom 30. August 1932 ist das Stammkapital in erleichterter Form auf null Goldmark herabgesetzt und gleichzeitig wieder auf 30 000 Goldmark erhöht. Geschäftsführer sind: Kaufmann Erwin Barth, Kaufmann Max Hering, stellvertretender Geschäftsführer: Stadtrat Walter Faerber. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 30. August 1932 ist der Liquidationsbeschluß vom 9. November 1931 aufgehoben. Der § 6 des Gesellschaftsvertrags vom 4. April 1913 ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 30. August 1932 dahin geändert, daß die beiden Geschäftsführer nur zusammen zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt sind. Im Behinderungsfalle eines ordentlichen Geschäftsführers vertritt diesen der stellvertretende Geschäftsführer. — Bei der Firma Hermann Knoblauch: Die Firma ist erloschen.

Bernburg. Die Firma Hermann Bärsch in Güsten und als Inhaber der Kaufmann Hermann Bärsch. — Die GmbH. in Firma M. Wohler & Co., GmbH., mit dem Sitz in Leopoldshall. Gegenstand des Unternehmens ist Import und Export sowie Fabrikationen von Waren aller Art. Ferner Handelsgeschäfte aller Art. Das Stammkapital beträgt 21 000 RM. Geschäftsführer ist Kaufmann Erich Bergmann in Leopoldshall. Die Gesellschaft wird durch einen Geschäftsführer vertreten. Die im Geschäftsbetrieb begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers der Firma M. Wohler & Co. sind nicht mit übernommen worden. Der Sitz war früher Hamburg. — Bei der offenen Handelsgesellschaft in Firma Gebr. Beichler, Kristallglaswaren-Fabrik in Bernburg: Die Gesellschaft ist aufgelöst; die Firma ist erloschen.

Aschersleben. H. Walther Nachf. Friedrich Neumann: Die Firma ist erloschen.

Konkurse und Vergleichssachen

Das Konkursverfahren wurde eröffnet:

Halberstadt. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Rudolf Strube, Alleininhabers der Firma Rudolf Strube, Zigarrengeschäft, Martiniplan Nr. 2.

Das Vergleichsverfahren wurde eröffnet:

Bernburg. Ueber das Vermögen des Rentners (Kaufmann) Carl Max Eschebach in Dresden A, Leubnitzstr. 5, Inhaber der Firma Nienburger Mühlenwerke Carl Eschebach in Nienburg-S. und Vorerbe im Nachlaß des Geh. Kommerzienrats Carl Eschebach in Dresden.

Schiffsverkehr auf der Saale

Halle, Sophienhafen.

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, A.-G., Halle. Im Sophienhafen angekommen am 27. Februar Eildampfer Merseburg mit Stückgut von Hamburg.

Aus dem Geschäftsverkehr

* Auf Kaisers Kaffeegeschäft kann man sich verlassen, nicht nur auf die allzeit bewährte Qualitätsware, sondern auch auf die immer wiederkehrenden, immer gleich liebenswürdig erdachten, apart ausgestatteten Ueberraschungen, die es auf seine braunen Rabattmarken gibt.

Chefredakteur Konrad Bohl Verantwortlich für Politik: Dr. Karl Gehnich; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting, für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter, für die Stadtzeitung: Dr. Werner Großmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für den Nachrichtendienst: Max Bergemann; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. — Verlagsdirektor August Spretke.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 16 Seiten

Berliner Börse

Fortlaufende Notierungen

Wertbest. Anleihen.	27. 2.	25. 2.
Pr. Staatsschatz 28	94⅝	94⅝
" " rückz. 33	—	—
34	—	—
6% Pr.Ld.Rtb.R. 1,2	83¼	83¼
6% 3,4	83¼	83¼
5½% Pr.Liqu.Goldr.	90¼	90¼
Schutzgebietsanleihe	6⅛	6¼
6% Pr. Ld.-Pfdbr.-Gm.-Pfdbr.-R. 17 18	84½	84½
6% dto. R. 19	83½	83
6% dto. R. 21	84	83⅞
6% dto Komm.R. 20	74	—
6% Prv.Sächs. ld.G.	76½	77
6% Bl. Hyp.G. S.5,6	81¼	82
6% Gotha Grundkr. Gold-Pf. 4, 5, 5a	82¾	83
6% dto. Gold-Pf. 2	82⅞	—
6% Hb.Hyp.-Pfb.E.F.	86⅞	86⅞
6% " E.K.	85⅞	86⅞
6% Mein. Hyp. G. 3	84¼	84⅛
5% " 2	—	—
6% Mitld.Bdk.G.R. 1	83½	83
6% " R. 2	83½	83½
6% " R. 3,5	83½	83½
6% Pr.Bdkr.Pf. G. 3	82¼	83
6% Pr.Ctrlb.Gold 24	83	83¼
6% "	83	83¼
5% "	—	—
5% Pr. Ctrlb. G. K	—	—
6% Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr.Bk.G.Pf.Em.1	82	82¼
6% Dt. Ctrlbd. Gpf.2	82	82¾
6% " Gdkm. 3	71	71
6% dto. G.Kom. E. 1	71	71
6% Pr.Hy.Gldpfb. 24	82¼	82½
6% " " 26 Ser. 5	81¾	82¼
6% " 41	82	82¾
6% Rhein. Westfäl. Bdkr. Gold 4, 6, 8	83⅝	83
6% Kgrib.Goldrb. 1,3	84½	84¼
6% Th.L.H.G.B.1 u.3	83¼	83¾
6% Han.Ldkr.G.Pf.26	85⅛	85⅞
6% Gold-Pf. Ser. 4	86	86
6% Gold-Pf. Ser. 5	85¼	85¾
*		
6% And Rogg. 1—3	—	—
5% Bad.Ld.El.Kohle	—	—
5% El.Mitteld.Kohle	—	—
7½% Ldsch.Z.R.-Pfb.	—	—
5% Ldsch. Ztr. Rogg.	6½	6½
5% Mecklenb. Rogg.	—	—
5% Pr. Rogg.-Anl.	—	—
5% B.S.L.R.-Pfdbr.	7¼	—
5% Roggenrtb. 1, 11	6⅞	6⅞
5% " 12, 18	6¾	6¾
5% Schl.Hkr.Bl.Em.1	2¼	—

Festverzinsl. Werte	28 2.	27. 2.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. einschl. ½ Abl.-Sch.	68⅞	69
Dt. Anl. Abl.-Sch. o. Ausl.-Sch.	8,70	5⅞
8% Hoesch Eisen- u. Stahl-RM.-Anl.	—	87
6% Fr. Krupp-RM.-Anl.	81¾	81½
7% Mitteld. Stahl-RM.-Anl.	74½	74⅝
7% Ver. Stahl-RM.-Anl. S. B.	66¼	66⅞
5% Bosn. Eb. 14	—	14
5% Bosn. Invest. 14	—	14
5% Mex. Anl. 1899 abgest.	—	—
4% Mex. Anl. 1904 abgest.	—	—
4½% Oest. Staats-Schätze 14	—	18
4% Oest. Gold-Rt.	14¼	13¾
4⅕% Oest. Silber-Rente	—	—
5% Rumän. vereinh. Rente 1903	—	6⅞
4½% Rum. vereinh. Rente 1913	—	10⅞
4% Rumän. vereinh.	5⅞	5½
4% Türk. Bagdad Serie I	5½	—
4% Türk. Bagdad Ser. II	5½	—
4% Türk. Unifiz.-Anl. 1903 06	5,30	7⅞
4% Türk. Zoll-Obl.	—	—
4½% Ung. Staats-Rente 1913	—	—
4½% Ung. Staats-Rente 1914	—	—
4% Ungar. Gold-R.	—	—
4% Ungar. Staats-Rente 1910	—	—
4% Lissabon Stadt Ser. I u. II	—	35
4½% Mex. Bewäss. abgest.	—	—

	28. 2.	27. 2.
2¼% Anatol. Eb. Ser. I u. II	25⅛	25
3% Macedon. Gold	—	—
5% Tehuantepec abgest.	—	—
4½% Tehuantepec abgest.	—	—
Industriepapiere		
Accumulatoren-Fbr.	189½	192
Allgemeene Kunstzijde-Unie	33½	33½
Allg. Elektr.-Ges.	29¼	29⅞
Aschaffenbrg. Zellst.	—	24¼
Bayr. Motor.-Werke	88	9.
J. P. Bemberg	39¼	39⅝
Jul. Berger Tiefbau	145	143¾
Berl.-Karlsruh. Ind.	70⅞	70¾
Bekula	119⅞	120¼
Berl. Maschinenbau	31¼	31¼
Braunk. u. Brikett	159	—
Brem. Woll-Kämm.	—	147½
Buderus Eisenwerke	48	47
Charlottenb. Wasser	85¼	85¾
Chem. von Heyden	55	55⅞
Compania Hispano	—	123½
Cont. Gummi-Werke	125	126⅞
Continentale Linoleum Zürich	—	34½
Daimler-Benz	23½	24¼
Dt.-Atl. Telegraph	—	—
Deutsche Conti-Gas Dessau	112	112¼
Deutsche Erdöl	88⅞	[illegible]
Deutsche Kabelwerke	—	[illegible]
Dt. Telef. u. Kabel	—	44
Dt. Linoleum-Werke	36	35½
Dtsch. Eisenhandel	37½	37¼
Dortm Union-Br.	182	183
Eintracht Braunkohle	—	[illegible]
Eisenb. Verkehrsm.	—	84¼
Elektriz.-Lieferung	79	80
Elektr. Licht u. Kraft	90½	91
Elektr.-W. Schlesien	—	77¼
Engelhardt-Brauerei	—	—
J. G. Farbenind.	100⅛	100⅞

	28. 2.	27. 2.
Feldmühle Papier	63¼	63⅛
Felten & Guillaume	51¾	51⅞
Gelsenkirch. Bergw.	57¼	58½
Gesfürel Ludwig Loewe & Co.	76	76⅞
Th. Goldschmidt	36⅛	36½
Hamburger Elektr.	111¾	111⅝
Harburger Gummi	22¾	23⅛
Harpener Bergbau	83½	86⅛
Hoesch-Köln-Neu-Essen	43¾	54
Philipp Holzmann	47¾	49½
Hotelbetr.-Gesellsch.	58½	5.
Ilse Bergbau	—	134¾
Ilse Bergb., Genußscheine	102⅝	102¼
Gebrüder Junghans	21	21⅛
Kali Chemie	—	78¾
Kaliw. Aschersleben	112½	114¾
Klöckner-Werke	43½	44
Koksw. u. Chem. Fbr.	68½	68¼
Lahmeyer & Co.	116	117
Laurahütte	20½	20⅝
Leopoldgrube	36½	36½
Mannesmann-Röhrenwerke	58	58½
Mansfeld AG. für Bergbau	—	23⅞
Maschinenb.-Unternehmung	37¾	38⅛
Maximilianshütte	—	11.
Metallgesellschaft	—	—
„Montecatini"	—	—
Niederlaus. Kohle	—	154¾
Oberschles. Koksw.	—	—
Orenstein & Koppel	39⅞	39½
Phoenix Bergbau	33¾	34½
Polyphonwerke	—	35½
Rhein. Braunkohle und Brikett	202	202½
Rhein. Elektr.	95	95¾
Rhein. Stahlwerke	73½	74¾
Rhein.-Westf. Elektr.	91¼	93½
Rütgerswerke	42	42⅝
Salzdetfurth Kali	—	170

	28. 2.	27. 2.
Schl. Bergb. u. Zink	—	—
Schles. Elektr. und Gas B	108¾	108⅞
Schubert & Salzer	171	172
Schuckert & Co.	84¼	85½
Schulth.-Patzenhofer	101	101⅛
Siemens & Halske	136½	138½
Stöhr & Co. Kammg.	63¾	63⅝
Stolberger Zink	—	33½
Süddeutsche Zucker	—	142½
Thüringer Gas	—	10
Leonhard Tietz	35	—
Verein. Stahlwerke	34	34¾
Vogel Telegr.-Draht	—	27¼
Wasserw. Gelsenkirch.	—	111¼
Westeregeln Alkali	114⅞	115
Zellstoff-Verein	3	—
Zellstoff Waldhof	48	49
Banken		
Bank elektr. Werte	57¼	57
Bank f. Brau-Ind.	75½	74⅞
Reichsbank	147	147½
Verkehr		
AG. f. Verkehrswes.	40½	41⅛
Allgem. Lokalb. und Kraftw.	—	73
Canada-P. Abl.-Sch.	—	—
Deutsche Reichsbahn-Vorzüge	94⅝	94⅝
Hambg. Paketfahrt	17	17
Hamburg. Hochbahn	—	60½
do. Südam. Dampf.	—	—
Hansa Dampfschiff	—	—
Norddeutscher Lloyd	17⅛	17⅛
Otavi Minen	14⅞	14½

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in RM.-Prozent.

Einheits-Kurse

Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.

	27. 2.	25. 2.
Allg. Dt. Credit-A.	52¼	52¼
Bank f. Brauind.	74¾	74¾
Barmer Bank-Ver.	—	—
Bayr. Hyp.- u. Wbk.	71	—
" Vereinsbank	100½	100½
Berl. Handels-Ges.	97	97
Comm.- u. Priv.-Bk.	53½	53½
Dt. Bk. u. Disconto	71¾	71¾
Dresdner Bank	61½	61½
Hall. Bankverein	48½	48½
Mein. Hypoth.-Bk.	78	[illegible]
Halb.-Blankb. A.-G.	—	21
Halle-Hettstedter	—	13¼
Adl. Portl.-Zement	—	—
Adlerhütt. Glasw.	—	38
Alsencement	76	[illegible]
Ammendorf. Papier	74¼	74¾
Anhalt. Kohlen	60¼	61
Annaburg. Steingut	—	—
Augsb. Nürnb. Msch.	39	—
Bachmann & Ladew.	52	—
Balke Maschinen	29	—
Baropp Walzwerk	—	—
Bayrische Spiegel	—	31
Berl.-Guben. Hut	—	—
Beton u. Monier	59	53¼
Borna Braunkohle	—	—
Braunk.-Brk.-Ind.	—	[illegible]
Braunschw. Kohlen	—	—
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	—	—
Cröllwitzer Papier	—	—
Deutsche Jute	—	—
Deutsche Steinzeug	65¾	66¼
Dommitzsch	—	—
Dortm. Unionbrau.	183	179½
Dresdner Gardin.	—	18¾
Dürkopp-Werke	—	—

	27. 2.	25. 2.
Egestorff Salz	—	—
Eilenburger Kattun	—	—
Eintr. Braunkohlen	166¾	166
Engelhardt	—	88
Flöhter Maschinen	—	—
Friedrichshütte	—	—
Fröbeln Zucker	—	79½
Gerresheimer Glas	41⅞	41¾
Glauziger Zucker	75¼	7.
Gebr. Goedhart	—	[illegible]
Görlitzer Waggon	21¼	21¼
Gruschwitz Textil	71	70
Hageda	55	55
Hallesche Maschinen	—	43¾
Hannov. Maschinen	—	—
Hemmoor Zement	84½	—
Hilbebrand-Mühlen	—	—
Hubertus Braunk.	—	—
C. M. Hutschenreuth.	—	—
Lor. Hutschenreuther	38¼	38¼
Industriebau A.-G.	—	—
Jeserich Asphalt	—	—
Kahla Porzellan	—	[illegible]
Kirchner & Co.	—	—
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kyffhäuser-Hütte	—	—
Leipz. Riebeck-Br.	35¼	35
Leonhard Braunk.	—	—
Leopold-Grube	36⅛	38
Linde-Eis	75	75½
Lingel Schuhfabrik	25	24¾
Lingnerwerk	—	—
Magdeburger Gas	—	—
Magdeburg. Mühlen	107	107¾
Magirus	3	3
Marie Kons. Braunk.	—	—
Masch.-Fbr. Buckau	59¾	59
Masch.-Fbr. Kappel	—	—
Mix & Genest	33	—
Mülheimer Bergw.	—	—
Niederlaus. Kohlen	154¾	151½
Norddeutsche Kabel	71½	71¼
Nordwestd. Kraftw.	116¾	114
Oeking Stahl	6¾	7½

	27. 2.	25. 2.
Peipers & Co. Walz.	—	—
Pinsch A.-G.	—	—
Pittler Leipzig	87	88
Plauener Gardinen	27½	27½
Preßspan	—	—
Rauchwaren Walter	—	—
Riebeck Montan	—	—
Rosenthal Porz.	—	42¾
Rositz. Zuckerraffin.	48⅛	48½
Sächs. Thür. Portl.	—	31¾
Sächs. Webstuhl	19¼	—
Sangerhäus. Masch.	—	—
Sauerbrey-Maschin.	2¾	3¼
Schering	—	—
Fritz Schulz jun.	44	43
Siemens Glas	41	40¼
Sonderm. & Stur	—	—
Staßf. Chem. Fabr.	—	—
Steatit Magnesia	35	—
Stollwerk	44¾	44
Tack & Co.	113¼	112
Thüringer Bleiweiß	—	2¼
Transradio	—	—
Triptis	—	—
Tüllfabrik Flöha	35	—
Verein Mörtel	—	—
Verein dt. Nickel	69	64½
Verein. Glanzstoffbr.	51	—
Ver. Thür. Metall	—	—
Vogtl. Maschinen	—	—
Wagner & Co.	—	—
Wanderer-Werk	59	59⅝
Wegelin Ruß	5½	5½
Wegelin & Hübner	—	—
Werschen-Weißenf.	74½	74½
Wißner Metall	74	74
Wittener Guß	—	—
Wrede	—	—
Zeitzer Maschinen	—	—
Unnotierte Werte.		
Burbach Kali	20⅞	20¾
Wintershall	96¾	97¼

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193302281/fragment/page=0010

Statt Karten.

Am 24. Februar, früh 6 Uhr, verschied nach kurzem, schweren Leiden mein lieber Mann und mein guter Großvater, der Privatmann

Albert Liebrecht

im 74. Lebensjahre.

Ottilie Liebrecht geb. Berger
Günther Eberhardt

Halle, Wegscheiderstraße 24.

Auf Wunsch des Verstorbenen fand die Einäscherung in aller Stille statt. Gleichzeitig danken wir für erwiesene Beileidsbezeugungen.

Gestern entschlief sanft meine liebe Frau

Anna Zachariae

geb. Hecker

im 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen
Geheimrat Prof. Dr. Zachariae

Halle, den 27. Februar 1933
Händelstraße 29, II

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Donnerstag, nachm. 3 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitte abzusehen. (ll95

Danksagung.

Beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sind uns in überwältigender Fülle Beweise inniger Anteilnahme durch Wort, Schrift, Kranzspenden und Gesang zuteil geworden. Tiefbewegt sagen wir allen denen Dank, die für uns so liebe gute, tröstliche Worte hatten, und unserer lieben Mutter auf ihrem letzten Gang das Ehrengeleit gaben. (b

Ganz besonderen Dank Herrn Oberpfarrer Fritze für die wohltuenden Worte des Trostes in den schweren Stunden.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Hermann Wernicke
nebst Sohn, Schwiegertochter und Enkel

Halle (Saale), den 28. Februar 1933.
Robert Franz-Ring 18.

Heute Nacht verschied mein lieber Vater, Großvater und Onkel, der Rentner

Karl Deparade

im Alter von 86 Jahren.

Lehndorf und Nehlitz,
den 26. Februar 1933.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. März 1933 statt. (a0

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sagen wir hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Dank auch den lieben, treuen Hausbewohnern, Verbandskollegen und Parteigenossen, ferner dem Herrn Redner für seine tröstenden Worte am Grabe

Halle, am 28. Februar 1933. *

Frau verw. Anna Lippold
Erich Lippold.

Am Sonnabend abend 9.20 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unsere herzensgute Tante, liebe Schwester und Schwägerin

Emma Stroh

im 55. Lebensjahre.
Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen.

In tiefem Schmerz
Artur Stroh
und Geschwister

Halle (S.), Schulstraße 11.

Die Trauerfeier zur Einäscherung ist am Mittwoch nachmittag 3 Uhr kleine Kapelle Gertraudenfriedhof.

Am 27. Februar verschied nach kurzem Krankenlager unsere liebe, gute Mutter, Groß-, Urgroß- und Schwiegermutter, Frau

Ww. Friederike Gaumitz

geb. Eckardt

im 77. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen

Halle, den 28. Februar 1933.
Dorotheenstr. 9.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Donnerstag, den 2. März, nachm. 2 Uhr in der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Die unendlich vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen waren uns ein beredtes Zeugnis, wie aufrichtig man bemüht war, unseren großen Schmerz zu lindern. Hierfür spreche ich allen, auch im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank aus.

Charlotte Bodensiek
geb. Biedermann.

Halle a. S., den 28. Februar 1933

Danksagung.

Für die liebvolle Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Dr. Kober und Dr. Beleites für ihre Aufopferung, sowie Pastor Hoppe für die liebevollen Worte, sowie allen Verwandten und Bekannten.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Hermann Schulze

Halle a. S., Hermannstr. 11 (*

Kostüme u. Mäntel
nach Maß sehr billig, oder fertig am Lager
August Göbel Talamtstr. 1, II. Etage. (h

Neue billigste Preise
bei Qualitätsarbeit
Großwäscherei Richard-Wagner-Straße
Ruf 217 18

1883 **50 Jahre** 1933
Gustav
Immermann
Große Ulrichstraße 47
50 Jahre Qualität und zeitgemäße Preise.
Jubiläums-Verkauf
Alle modernen Herren-Artikel, Neuheiten in Handschuhen, Strümpfen, Damen-Wäsche
zu Sonder-Preisen

Vermietungen
Wohnungen

Möbeltransporte billig bei gewissenhafter Erledigung **Lehmann & Härzer** Köthenerstraße 6, Fernruf 282 57. (l

2 Zim. u. kl. Küche, Inkl. u. Zubehör i. Dölau 1. 4. z. vm. * Off. u. U. 3718 Exp.

2 Zim., Küche, Zubeh., beschlagnfr., Miete 34,70 M. pro Monat sof. z. verm. Thüringerstr. 32/35.

Sonn. 2 Zim., Kü., Bad, Innenklos., z. 1. April z. verm. (Beethovenstr. 10, I. r.

Sonn. herrsch. 7-Zimmer-Wohnung wegen Todesfall per 1. 7., evtl. früher Händelstr. 19, part. zu vermiet. Zu erfr. daselbst I. Etage (h Amand Weiß.

6-Zim.-Wohn. m. reichl. Zubehör, Merseburgerstr. 151, I. Etg., sofort für monatlich 90 RM. zu vermieten. Walter Knoche, Zwangsverwalter, Hermannstraße 5, Tel. 229 42. (z

Stube u. Küche, Korr., Inkl., Kell., el. L., Gas, a. Steinweg z. 3. 3. a. ält. Frau od. Ehep. f. 21 RM a. rote Karte z.v. Off. u. J. E. 900 Invalidendank, Schwetschkestr. 1. (t

Möbeltransporte prompt, sachgemäß u. preiswert durch **G. Vester Spedition** Ges. m. b. H., Halle/S., Delitzscherstr. 5.

Vermietungen
Zimmer

Leer. od. möbl. Zim. per sof. zu verm. * Weidenplan 16, I. *

Leeres Zimmer mit Küchenben. z. verm. oder 3 Zim. u. Kü. Tausch geg. 1—2 Zi. Off. u. L. 7935 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

1 Zim. 1. 3. z. vm. Burgstraße 20, I. *

Univ.-Ring 13, II. f. sof. a. berfst. Da. 2 l. Zim. u. Bad z.v.

2 leere Zimmer ab 1. 4. zu vermiet. Cossenbeyerweg 11.

L. Zim. z. 1. 3. z. v. Albrechtstr. 24, I. l.*

2 leere Zim. f. z. v. Geiststr. 59/60, I. *

2 gr. l. Zim. z. vm. Ammendorf. Weg 161

Vermietungen
Möblierte Zimmer

Fremdenheim Storost, Harz 1, Tel. 220 78. *

Gut möbl. Zimmer sof. od. spät. z. vm. Yorckstr. 73, I. lks. *

Möbl. Zimmer **billig frei** * Gr. Wallstr. 2, I.

G. möbl. Zi., el. L., Bl. Of., Schrbt., sof. z. verm. Herrmann, Lessingstr. 12, III. *

G. möbl. Zim. 1. 3. z. v. Karlstr. 4, II.*

G. mbl. Zi. sof. z. v. Brüderstr. 10, II. *

G. mbl. sonn. Balk.-Zim., m. oder ohne Mittagst. od. Pens., Bad, el. L., z. verm. Reilstr. 22, I. *

Möbl. Zimmer z. v. Mühlweg 25, III. l.

Gut möbl. ruh. Zi. sof. z. vm. Böhme, Goethestr. 19, II. *

G. m. Z., el. L., Bl. Of., Schrbt., l. Ztr. sof. z. v. Mauerstr. 5, I.

Stadtm. g. mbl. Zi. m. Bl. Of., Bad, 1. 3. z. v. Sternstr. 14, II. r.

Gut möbl. Zim. frei Zinksgartenstr. 15, II.

Gut möbl. Zim. Meckelstr. 24, II. *

Ungest. gut möbliert. Zimmer zu vermiet. Wettinerstr. 21, II.

Mbl. Zi., Bhnn., z. v. Königstr. 65, III.

G.m.Z. a.d.H.Markt-n.z.v. Sternst. 14, III. r

Frdl. f. mbl. Z. z. v. Friedrichstr. 6, II. r.

G. möbl. Zi. a. bess. H. od. D. fr. Bernburg. Str. 29, Seitengeb. I.

Universitätsring 29, I. r. gut möbl. Zim. z. v.

Gemütl. mbl. Zim. Liebenauerstr. 170, II.

Möbl. Zi. f. W. 4,50 Steinweg 27, III. r.

Frdl. möbl. Zimm. sofort zu vermiet. * Maybachstr. 2, II. l.

G. möbl. Zim. z. v. Alter Markt 25, III. r Eingang Meteritzstr.

Kl. beh. Z. a. brfst. H. o. D. Hackebornst. 3, II. r.

Bhnn. mbl. Zi. z. v. Landsbergerst. 65, I. l.

Son. ruh. mbl. Zim. z. v., Ztr. Brandes, Gr. Steinstr. 23. *

G. m. Z., el. L., Jkl., Schrbt. Bertramstr. Nr. 21a, II. Liebike.

Mbl. Zi. p. 1. 3. frei Zinksgartenstr. 7, II.

Saub. g. mbl. Zim., Radio vh., Schreibt., z. v. Meckelstr. 27, p.

1-2 m. Z. ev. m. Küchb. z. v. Lessingstr. 8, pt. r.

Saub. möbl. Zimm. m. Schreibt., sof. zu verm. (Bahnnähe) † Dryanderstr. 17, I. l.

Fr. möbl. Zim. z. v. Anhalterstr. 5, I. r.

G. mbl. Zim., el. L., a. berufst. H. o. D. fr. Streiberstr. 2, II. r.

G. möbl. Zim. z. v. Martinstr. 26, II. r.

Fr. sb., mbl. Z., el. L., Schrbt., Chais., 20 mtl. 1. 3. v. Augustast. 19, p.

Saub. möbl. Zim. sof. zu vermieten. († R.-Haymstr. 28, p. l.

Möbl. Zimmer sehr preisw., beste Lage, Humboldtstr. 19, I. r. Ecke Kaiserplatz. *

Frdl. möbl. Zim. z. 1. 3. z. vermiet. Kl. Ulrichstr. 24a, II. r.

Möbl. † mod. Wohn- und Schlafzimm., ev. m. Küche an Ehep. od. einz. Pers. sof. z. v. Charlottenstr. 6, II.

Bahnnähe! Möbl. Zimmer z. v. Königstr. 47, II. r. †

W.- u. Schlafz., sehr g. mbl., prsw. abzg. Bismarckstr. 11, p. l.

Sonn. mbl. Zi. z. v. R.-Franzrg. 4, hchp.

G. mbl. Zi., Schrbt., z. v., ev. leer, Hackebornst. 3, I. l., Martin.

Frdl. möbl. Zimmer Gr. Ulrichstr. 51, IV. lks., Eing. Schulstr.

Möbl. Zi., sep. Eg., z. v. Kirchtor 14, pt., rechts, Mühlwegecke

Möbl. Zimmer z. v. Röserstr. 2/3, part. †

M. Z., sep., einz. sof. z. v. Leipzigerstr. 39, I.

Gut möbl. Zim. N. Bhnh. sof. z. v. Charlottenstr. 19, III. r.

M. W.- u. Schlafz. z. v. Augustastr. 9, I.

Möbl. Zim. z.v. Jacobstr. 40a I. (†

Bhnn., Franckestr. 16, 2 Tr., g. mbl. Z. z. v.

Mbl. Zi. i. g. H. m. Kochg., 2 B. a. Ehep. z. v. u. 1 Einz.-Z. f. z. v. Sophienstr. 18, I.

Frdl. möbl. Zimm., sep. Eing., z. verm. Hackebornstr. 4, p. l.

G. m. Z. fr., Z. Harz 52 I. Et. Weidenplanecke

Kl. m. Z. a. Frl. L.- Wuchererstr. 48, p. l.

G. m. sep. Balkz. prsw. z. v. Beesenerst. 256, II am Rannisch. Platz.

Gut möbl. Zimmer m. Klavier z. vm. * Pfälzerstr. 18, III. r.

M. Z. 1. 3. bill. z. v. Fürstental 5, H. I. *

G. möbl. Zi., I. Et., sep. gel., Bl. Of., prsw. z. v. Sternstr. 1, pt.

G. mbl. Zim. sof. z. v. Friedrichstr. 1, III. r.

Harz 45, I., N. Univ. frdl. möbl. Zim., el. L., Schreibt., f. z. v.

M. Z. n. Bahn, Rieb. Pl. z. v. Röserst. 2/3, II.

Möbl. Zimm. z. v. Martinstr. 28, pt. †

G. m. Zim. m. Bad u. Inkl. in Bahnn. zu verm. Schulze, * Anhalterstr. 5, I.

Gr. möbl. Zimm. f. 2 Herr. sof. z. vm. Dessauerstr. 68, II. (

Kl. mbl. Zim. an sol. D. z. v., El. L. Kraufenstr. 11, II. r. (

G. m. Z., el. L., Schrbt., sep. Eg., z. v. R. Haymstr. 33, II. r., Geyer. †

G. mbl. Z. fr. Rob.-Franzring 1c, I. *

Zentrum gut möbl. Zim., ev. für 2 Pers. z. verm. Barfüßerstr. 15, I. *

Möbl. Zimmer m. Teleph. z. verm. Köhler, Ankerstr. 14.

Am Hallmarkt behagl. möbl. Zim., e. L., ev. M.-Tisch, i. g. Hause sof. z. v. Spitze 26, hochp. r.*

Frdl. möbl. Zi. z. v. Weidenplan 27, prt.

Bahnn. g. mbl. Zi., Schrbt., el. L., z. v. Halberstädterst. 8, I. l.

Möbl. Zim. bill. frei Martinsberg 16, III.

Sonn. gemütl. möbl. Zimmer zu verm. * Breitestr. 32, II. r.

G. mbl. Zi. z. v. L.- Wuchererstr. 5, I. r.

Bhnn. ruh. mbl. Zi. Leipzigerstr. 55, I. †

Mbl. Zi. sof. fr. Gr. Brauhausstr. 29, II. r.

M. Zi., Schrbt., Badben., Gr. Brauhausstr. 3, II. e. Ritterhaus

Bahnnähe! G. möbl. gem. Zimm., Dipl.-Schreibt., Bücherschr., Divan, el. L., ev. Tel., z. v. Martinstr. 24, II. links, a. Riebeckplatz

Schlafst. fr. m. Kochg. Kapellengasse 6, II.

Mbl. Schlafst. W. 3 M. Alt. Markt 24, V. IV.

Vermietungen
Läden. Magazine

2 Büroräume z. 1. 4. 33 z. v. Gr. Steinst. 76, II. b. Noack

Büroräume mit Zentralheizung z. v. Königstr. 84.

Laden, pass. f. Fleischerei o. Roßfleischverkaufsst. sofort zu vermiet. * Böllbergerweg 14.

Schöner massiver **Pferdestall** f. 1—4 Pferde, auch Heuboden u. Häckselmasch. z. Verk., z. v. Neumarktstr. 13/14.

Frisches Goulaschfleisch nur 54 ₰
Schweinskopf . . nur 38 ₰
Schweineherzen . nur

Große Riesen-Eingänge
Mittwoch Reklame-Verkauf
Kaßler
Koteletten
Schweinekamm
Kalbsschnitzel
Schweineschnitzel **76** ₰
Alles 1 Pfund nur

A. Knäusel, Butter, Wurst Fleischwaren.

Zinkwannen
Waschwannen
Spülwannen
starke Ausführung **2.65**
3.85 3.35 2.95
HALLE-SAALE **RITTER** IM RITTERHAUS

Dauerwellen 4.—
beste Ausführung . . .
Zöpfe u Ersatzteile, größte Ausw., billige Preise
Zopf-Siebert, nur Leipziger Straße 33

Kleine Anzeigen gehören in die „Hallischen Nachrichten“

Amtliche Bekanntmachungen

Versteigert wird am 10. März 1933, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 45, im Wege der Zwangsvollstreckung das Wohnhaus Dölau Heideweg 3 mit Hof, Waschhaus mit Stall, 4 a 01 qm groß, 416 M. Nutzungswert. (e8
Das Amtsgericht Halle a. S., Abt. 7.

Bekanntmachung!

Zur Verbilligung von Lebensmitteln und Kohle im März gibt das Jugend- und Fürsorgeamt besondere Bezugsscheine aus. Wer seine Unterstützung bis zum 11. März an den Kassen abholen muß, erhält gleichzeitig die Scheine; bis dahin müssen sich auch diejenigen einfinden, deren Unterstützung erst später an der Kasse fällig ist. Kriegshinterbliebenen-Zusatzrentenempfängern und Unterstützungsempfängern der allgemeinen Fürsorge mittels Postscheck werden die Scheine am 4. März von ½9 bis 13 Uhr an der Kasse, Rathausstraße/Ecke Kl. Steinstraße, gegen Vorlage des Postscheckabschnitts der letzten Zusatzrente bzw. Unterstützung ausgehändigt. Klein- und Sozialrentner sowie Kriegsbeschädigten-Zusatzrentnern werden die Scheine zugestellt. (e6
Halle, den 1. 3. 1933. Der Magistrat.

Seit Jahrzehnten noch nie so preiswert wie heute!

Speisezimmer / Herrenzimmer
Schlafzimmer / Küchen
in großer Auswahl

Möbel-Hauptmann
Halle (Saale) // Kleine Ulrichstraße 36.

Pracht-Stoffe:

an erster Stelle: Brummers

Solange gute Stoffe in Halle verkauft wurden — lieferten sie Brummers! Solange großartige Auswahl gesucht wurde — fand man sie bei Brummers! Solange mehr Qualität, mehr Schönheit für's Geld gewünscht wurde — ging man zu Brummers.

so war es, und so bleibt es:

Beweis: Brummers fabelhafte, billige Frühjahrs-Stoffe

Mantelstoffe 140cm, in allen mod. Webarten, Shetland Kasha, Kamelhaarflausch in Riesenauswahl 4.50 3.50 **2.50**

Hammerkrepp reine Wolle, Riesen-Farbenauswahl, gute dauerhafte Qualitäten 1.45 **1.25**

Wollgeorgette modern gemustert, reine Wolle, alle neuen Farben, gute elegant fallende Qualität . . **2.95**

Frisolaine reine Wolle, Wollstoff von besonderer Güte u. elegantem Aussehen, alle Modefarben 4.90 **2.95**

Schwarze Seidenstoffe
für das elegante Kleid

Borkenkrepp ca. 100 cm	**3.25**
Flamisol mit Abseite . . . 4.80	**3.95**
Wellenkrepp mit Abseite, ca. 100 cm	**3.95**
Flot d'écume ca. 100 cm	**5.50**

***Brummer* und Benjamin**
HALLE • GR. ULRICHSTR. 22-25 • FILIALE RANNISCHER PLATZ

Laden

mit Wohnung im Süden der Stadt, 100 Mk. monatl., sofort zu vermiet. Auskft. d. Stadtsparkasse zu Halle, Rathausstraße 5. (h

Laden zum 1. 4. z. verm. Schulstraße 7. *

Laden, Ladenst. u. Lagerr. i. d. Glauchaerstr. sof. o. 1. 4. z. v. Off. u. B. 3742 Exp.

Spiegelstraße 2 früher Weinstube, 40 u. 80 qm Keller, als Büro od. Lager geeign., f. z. v. Steinweg 20a, I. Tel. 21468

Werkstatt od. Lagerraum mit Toreinf. zu vermieten († Martinstr. 2, II. r.

Laden a. Steinw., f. 20 J. Schuhw., ca. 45 qm, Lauff., 200 M. mon. 1. 4. z. v. Off. unt. J.D. 898 Invalidendank, Schwetschkestr. 1

Miet-Gesuche
Wohnungen

2—3 Zim. u. Küche v. ruh. Leut. z. 1. 4. gesucht, 6 Monate Miete voraus. Off. u. O. 3654 a. Exp. *

Jg. Ehep. m. 1 Kd. sucht 2 Zim. u. Kü. z. 1. 4. o. R. Preisoff. u. K. 3610 Exp.

Ehep. m. 1 Kd. sucht Wohn., Miete b. 30 Mk., auf Wunsch ¼ J. Miete i. voraus. Off. u. N. 3653 Exp.

Hebamme f. Wohn. Off. u. K. 3570 Exp.

Jg. Ehep. f. St., K. u. K., bl. K. vorh. * Off. u. P. 3755 Exp.

3½-4-Zi.-W. m. Zub. (evtl. Bad) v. kdl. Ehep. z. 1. 4. ges. Preisoff. unt. O. 3754 a. d. Exp. *

Suche 1. 4. 2 Zi., K. u. Zub. od. 2 l. Zi. m. Kochgel., v. 2 P., Nähe Torstr. Preisoff. u. F. 3606 Exp.

Aelt. Ehepaar sucht 1. April freundliche 2-Zim.-Wohn., part. od. I. Etage geleg. * Off. u. J. 3749 Exp.

2—3 Zim. m. Kch. v. pf. Ehep. i. r. H. p. 1. 4. ges., bl. K. vorh. Off. m. Pr. u. S. 3576 Exp.

3½—4-Zim.-Wohng. m. all. Zub. i. Stadtm. od. Nord. p. sof. ges. Off. u. O. 3574 Exp.

2—3-Zimm.-Wohn. b. 35 M. ges., Miete bis ½ Jahr voraus. Off. u. C. 3708 Exp.

Kinderl. Ehep. sucht St., K., K. zum 1. 4. Miete bis 24 Mk. * Off. u. D. 3704 Exp.

Zum 1. April **Wohnung** ges. in ruh., sonnig. Lage, 3 gr. Zim. u. 1 klein., Kü., Inkl., Bad. Angebote unt. T. 8057 a. d. Exp. (a

Suche f. Verwandte a. Hannover, Rent., 2—3-Z.-W. z. 1. 4. i. Z., Miete w. f. 3 Mon. vorausgez. F. Schuster, Kl. Berlin 2, II.

Aelt. Ehepaar sucht Stube, Ka. u. Küche zum 1. 4. Off. unt. K. 3770 a. d. Exp. *

2—3-Zi.-W. bis 30 M. mon., v. ält. Ehep. (Rent.) z. m. ges., geg. Karte od. Tausch m. 2-Z.-W. Off. L. 7944 Fil. Leipzigerstr. 34.

2 gr. Z., K. (kdl.) ges. Pr.-Off. D. 3744 Exp.

Willst ein Zimmer du vermieten,
Eine Groß-Wohnung ausbieten,
Mußt Du's durch die „Kleine“ künden.
Mieter werden sich bald finden.

2—3-Z.-Altwohng. ges. Zahle Vergütg. Off. u. F. 3746 Exp.

B. 1. 4. son. 4-Zi.-W. m. Bad ges. Off. St. 5274 a. Fil. Steintor.

3½—4-Zim.-Wohn. per 1. 4. ges. Off. u. Schließfach 244, Halle S. 2. •

Miet-Gesuche
Zimmer

Aelterer, lediger Gutsbeamter sucht leeres Zimmer auf dem Lande oder Kleinstadt. Preisoff. u. E. 3605 a. Exp. *

Frl. f. 1. 4. gr. leer. Zi. Preisoff. L. 7941 Fil. Leipzigerstr. 34.

2 l. Zi. m. Kochgel. i. Süd. d. Stadt z. 1. 4. ges. Pr.-Off. L. 7947 Fil. Leipzigerstr. 34. †

Miet-Gesuche
Möblierte Zimmer

Berufstätige Dame sucht zum 1. 4. 1933 1—2 gut möbl. Zim. Nähe Klinik., Inkl., el. Licht. Off. mit Preisang. u. St. 5272 a. d. Fil. Steintor. (

Möbl. od. tlw. mbl. Zi. zw. Thüringerstr. u. Artillerie-Kas. sof. oder 15. 3. ges. † Ang. u. L. 7936 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Gut möbl. Zim. Marktnähe für Angestellte ges. Angeb. mit Preis an (e6 A. Huth & Co., AG.

Mittl. Beamter sucht **möbl. Zimmer** b. Beamten. Angeb. mit Forderung unt. A. S. 2101 a. d. Exp.

Bess. Herr f. möbl. Zim. Off. m. Preisang. u. L. 7948 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34

Läden. Magazine

Garage sofort gesucht. Angebote an Heuser, Benkendorferstr. 87.

Auto-Garage in der Nähe des Stadttheat. gesucht. Off. unter D. 3764 a. d. Exp. ds. Bl. (b

Wandkarte von Mitteldeutschland für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspreis von 1,50 M. Eine wirklich gute, übersichtliche sauber gedruckte Karte sowohl f. die Familie, als auch für Industrie und Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus. Bestellung nehmen alle Geschäfts- und Filialstell. d. „Hallischen Nachrichten“ sowie das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts geg. Voreinsendung v. 2. M (einschl. Porto und Verpackung) an jede gewünschte Adresse nur durch die Hauptgeschäftsstelle der Hallisch. Nachrichten, Halle-Saale, Gr. Ulrichstraße 15

3-Zimmer-Wohnung nebst Küche und Zubehör, per sofort oder 1. 4. gesucht. Blaue Karte vorhanden. Eilofferten mit Angabe der Größe und Preis unter E. 3445 an die Expedition dieses Blattes.

Suche Laden mit Wohn., passend für Schreibw. od. Zigarren in guter Lage. * Off. u. H. 3748 Exp.

Verschiedenes

Phrenologin Martinstr. 28, I. r., am Leipziger Turm.

Gelegenheits-Dichtungen billig schnell, aktuell. Frau M. Kunze, Am Steintor 20, II.

Wer fertigt Oberhemd. n. Maß an? Offerten unter F. 3666 a. d. Exp.*

Wer tauscht sein L.-Motorrad ein gegen Netz-Radio? Off. u. E. 3585 a. d. Exp.*

Inserieren heißt interessieren!

Fast Ihr halbes Leben

bringen Sie im Bett zu!
Metall-Bettstellen
und alles was dazu gehört: Matratzen / Inletts / Steppdecken / Bettfedern usw. kaufen Sie in nur guten Qualitäten gerade jetzt besonders billig bei uns. Unsere Fachkenntnisse bürgen für reelle Bedienung. Ein gutes Metall-Bett schon für Mk. 16.—

WEDDY-PONICKE
Leipzigerstraße 6.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193302281/fragment/page=0011
DFG

Stadttheater
Heute, Dienstag 20–22 Uhr
Der 18. Oktober
Schauspiel von W. E. Schäfer
Mittwoch, 19½–24 Uhr
23. Vorstellung für Dienstag-Stammkarten. Gastspiel Ks. E. Enderlein, Ruth Jost-Arden
Tristan und Isolde
von Rich. Wagner
Zahlg. d. 5. Stammk.-Rate erbet.

Walhalla
Nur noch heute
Das Land des Lächelns
Mittwoch, Fortsetzung der
Lehar-Festspiele
Paganini
Lehars Weltschlager mit
Serge Abranovic
Kammersänger der Wiener Staatsoper
Gretel Putze von Eberstein
Gretl Müller u. Max Stojewsky in den Hauptrollen
Vorverkauf eröffnet

Kaffee Walhalla
Heute
Fastnachtsfeier und Kappenfest
Ende 4 Uhr! . .
Humor! Stimmung!

Heute die große
Heynich-Redoute
Karneval 1933
Kostümfest
Devise: Im Heynich ist heute freie Nacht. Halle, wie es singt, tanzt und lacht.
Polizeistunde 4 Uhr!

Bierhaus Engelhardt
Heute der große
Fastnachtsball
u. a. Gratistombola
Hauptgewinn je 1 Dauerwelle
Scherzartikel gratis
Jonny Winkler spielt

Café Freischütz
Heute (Fastnacht)
Gr. Kostümfest
mit Prämiierung Ende 4 Uhr

Kaffeehaus ZORN
Ab 1. 3. 1933, nachm. und abends
KONZERT
der bekannten Dresdner Solistenkapelle
Reinhold Pretzsch.
Als Gast die beliebte Sängerin des Leipziger Rundfunks Andrea Schoder vom Neuen Operettentheater, Leipzig.

Kleine Anzeigen - großer Erfolg!

C.T.
Am Riebeckplatz 4.00 6.10 8.15
Ein Film von mondäner Eleganz u. zarter Erotik!
Brigitte Helm
Oskar Karlweis
Susi Lanner
in dem wundervollen Tonfilm:
Hochzeitsreise zu Dritt
Die Außenaufnahmen wurden in Wien, Neapel und auf Capri gedreht.
Morgen letzter Tag.

Gr. Ulrichstr. 51 4.00 6.10 8.15
Sensation! Spannung! Tempo!
Morgen letzter Tag
Die Zwei vom Südexpress
Ein Furioso aufgepeitscht. Leidenschaft u. tollst Sensation, mit: Trude Berliner, Otto Wernicke, Ernst Busch, Paul Westermeyer

Schauburg 4.00 6.10 8.15
Der Riesenerfolg
Donnerstag letzter Tag
Käthe v. Nagy
Willy Fritsch
in dem entzückenden Ufa-Tonfilm:
Ich bei Tag und Du bei Nacht
Kleine Preise: 50–1.20

Café Pudmenzky
Heute Abschiedsabend
der Bemmchen-Revellers
Fastnachtsfeier, Tanz
Pfannkuchen, Rädergebäck, Spritzkuchen
Ab 1. März neue Kapelle!

Inserieren bringt Gewinn!

Gegen Grippe
zur rechten Zeit 1 oder mehrere Gläschen von dem wirksam vorbeugenden köstlichen
Störtebeker

Café Hohenzollern
Dienstag, den 28 ds. Mts.
Karneval in Venedig
Tanz — Sektbar — Verlosung
Ende 4 Uhr!
Tischbestellung erbeten

Café Korso
Heute Großer Haus-Maskenball
Prämiierung der schönsten Masken, außerdem mehrere Trostpreise.
Eintritt frei! Ueberraschungen! Ende 4 Uhr!
Heute zu jedem Kaffee Pfannkuchen gratis!
Ab 1. März spielt Fräulein Margat.

Bergschenke Nietleben
Preiswerte neue Fremdenzimmer
Fastnachtsfeier
Tanz Stimmung

Café Roland
Heute
gr. Fastnachts- u. Jubiläums-Feier
Ende 4 Uhr
Ab morgen die große
Attraktion

RITTERHAUS Rili LICHTSPIELE
Ab morgen Mittwoch
Die große Willy
Forst-Tonfilm-Operette
Regie: Fritz Kortner. Musik: Robert Gilbert.
Die Spitze der Fröhlichkeit
mit der außergewöhnlichen Besetzung
Willy Forst - Dolly Haas
Paul Hörbiger - Oskar Sima - Ida Wüst
Julius Falkenstein u. a. m.
Der Film der herrlichen Musik --
Der Film der wunderbaren Schlager
Der Film der entzückenden Handlung
Der Film mit den beliebtesten Darstellern
Ein Film, dessen Schlager Millionen begeistern!

So ein Mädel vergisst man nicht
Diesen Film vergißt man nicht, denn alles singt und summt
So ein Mädel vergißt man nicht . . . !
Werktags 4.00 6.15 8.30 Uhr. Sonntag ab 2.30 Uhr.

HOTEL UND RESTAURANT PILSNER URQUELL
HALLE (SAALE) / Barfüßerstraße 20 / Besitzer A Becker
am 2. März Rosenbräu Schlachtefest
Alleiniger Ausschank für Halle (Saale)
¼ Ltr. 20 Pößnecker Rosenbräu ½ Ltr. 40
¼ Ltr. 25 Pößnecker Pilsener ½ Ltr. 50
¼ Ltr. 28 Pößnecker Hofbräu ½ Ltr. 56

Geschäfts-Drucksachen in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und bei mäßigen Preisen die Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten

Menzel's Bier- u. Wein-Restaurant
Am Stadttheater
Sophienstr. 1
Feuchtfröhl. Fastnacht

Astoria
Richard Tauber — Claire Waldoff — Maurice Chevalier — Lilian Harvey — Max Pallenberg — Jeanette MacDonald — Al Jolson — Max Hansen
parodiert Lotte Hrach
ab 1. März zum 4 Uhr-Tee und 20 Uhr abds.

Jeden Mittwoch
Geflügel-Preisskaten
Restaurant „Goldene Spitze“
Spitze 11/12.

Saalschloß
Heute Dienstag, der große
Fastnachts-Ball
siehe gestriges Inserat. Morg. Mittwoch
Kaffeestunde
Leitung Hans Teichmann
Donnerstag
Tanz-Tee
Tanzabend

Rest. z. Harzburg
Harz 25. Karl Ufer
Heute große
Faschings-Feier
mit Tanz
Kapelle Fred Becker

Malerarbeiten all. Art, Tapezieren sauber und billig. Off. u. L. 7939 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Oderbruch-Gänsefedern
Nr. 1 mit Daunen Pfd. 2.—
Nr. 2 mit allen Daunen Pfd. 2,50
Nr. 3 das Beste Pfd. 2,80.
Versand geg. Nachn. Preisliste umsonst.
Richard Lübeck, Fürstenfelde Nm. 33.

Massage - Gym.
Emmi Neubert, Barfüßerstr. 15, I. am Markt.

Marion, das gehört sich nicht!

Zeitungs-Makulatur abzugeben Hallische Nachrichten

Gewinnauszug
5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

17. Ziehungstag — 27. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 395602
4 Gewinne zu 5000 M. 182243 283047
16 Gewinne zu 3000 M. 13658 86943 131580 143925 190128 363532 381256 396671
48 Gewinne zu 2000 M. 6412 13602 22217 35745 42316 44313 121421 142410 163658 173717 194089 206118 221313 224354 227848 287640 293661 319581 324555 329075 331345 347319 370074 373219
106 Gewinne zu 1000 M. 16430 21031 24820 26103 32961 34772 42771 43736 46552 50200 52380 55217 63080 73295 80408 88247 98065 113035 117833 132821 138974 143589 146536 158802 159778 171725 178612 180247 180635 188450 188676 202374 212238 212968 232594 236280 239802 246220 246243 257958 266230 268096 289881 271624 276013 290719 291157 298021 374441 390457 394314 394780 398208
188 Gewinne zu 500 M. 21119 22634 24756 25764 39526 42593 42884 51762 56357 70665 74621 79233 82458 90512 91906 92428 94556 95356 99674 100571 106057 107989 110878 116040 117783 128928 132358 132839 139005 139494 142919 143240 143260 145061 153767 154141 162626 167442 175776 177008 178666 179856 186100 197528 201782 203548 204072 210834 214347 217426 222295 224791 226744 229041 231636 232632 233765 245718 246601 249101 251433 252186 270493 271178 271520 275427 281406 284380 287921 289620 290677 297023 298286 306368 306498 316845 321952 328535 329004 329209 334901 335475 339284 345788 358020 364152 364346 371400 374560 375808 384222 384582 387148 394640

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 200000 M. 121427
2 Gewinne zu 10000 M. 96691
4 Gewinne zu 5000 M. 324464 352815
18 Gewinne zu 3000 M. 18663 81100 94645 96717 160259 220979 253822 258727 265359
46 Gewinne zu 2000 M. 68302 71590 120202 121551 129642 140740 143009 156259 161096 168015 173127 199641 227028 231601 267979 279786 280938 301944 322553 339124 341947 349074 350621
76 Gewinne zu 1000 M. 3528 4333 11524 36849 43943 46902 107957 110201 112744 117264 122839 157270 157914 163828 166740 176139 178763 192189 192505 205322 209560 217424 233353 278569 284941 298699 298834 306092 310465 318824 339322 341959 363263 370500 376837 378834 379781 395546
156 Gewinne zu 500 M. 1186 8024 12286 13069 14078 22038 22753 24803 25756 45848 50363 83210 87004 91542 96839 98662 108072 129058 134035 136129 137783 139996 148844 151405 154681 154903 161079 164082 169935 172945 186382 187824 189112 191403 195903 196552 200661 205107 210321 211262 213635 218312 220007 223159 224782 225660 230386 235579 238577 244980 245049 248527 260141 265412 266310 271663 273915 279967 283075 287916 295992 296955 304629 312996 317171 319073 328488 332190 342659 354433 358147 358169 360365 366538 368395 382962 395317 397342

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 4 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 18 zu je 25000, 80 zu je 10000, 214 zu je 5000, 402 zu je 3000, 1196 zu je 2000, 2404 zu je 1000, 3994 zu je 500, 11700 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

Die staatl. Lotterie-Einnehmer, Halle
Kümmel, Leipzigerstraße 16 — Frenkel, Große Steinstraße 14 — Rogge, Waisenhausring 1 — v. Scheve, L.-Wuchererstr. 28 — Künstler, Geiststraße 42 — Abramowitz, Gr. Ulrichstr. 40 — Arndt, Leipzigerstraße 33 — Schulze, Brüderstraße 3

Textil Die neuen Stoffpreise

Waren sind das Rüstzeug unserer Firma schon seit Jahrzehnten. Pflege dieser Artikel und unser Gross-Einkauf setzen unsere Angebote an die Spitze aller Leistungen
Darum:

Seidenstoffe

Crêpe-Hammerschlag in den modernen Farben, ca. 95 cm breit . Meter 2.75 — **1.75**
Crêpe-Marocaine aparte Druckneuheiten für Kleider, Blusen und Besätze, ca. 95 cm breit . . . Meter 3.90 2.90 — **1.95**
Crêpe-Yo-Yo reine Kunstseide, neueste Gewebe für das Frühjahrskleid, ca. 94 cm breit . . . Meter — **2.90**
Craquelé und Hammerschlag, Druck, Hahnentritt und andere aparte Muster, ca. 95 cm breit . . . Meter 4.50 3.90 — **2.90**
Crêpe-Flamenga mattglänzende Qualität, reine Wolle mit Kunstseide, ca. 95 cm breit . . . Meter — **2.90**
Borken-Crêpe für Tee- und Gesellschaftskleider, reine Kunstseide, ca. 90 cm breit . . . Meter — **3.45**

Die neuesten Ullstein-Moden-Alben sind erschienen! Wer Modelle für das Frühjahr sucht, findet sie dort in Fülle, lauter Vorlagen zum Selberschneidern!
Auskunft in unserer Schnittmuster-Ecke

Kleiderstoffe

Mantelstoffe Große Auswahl. Die neuen Webarten in naturbeige, grau und anderen modernen Farbtönen . Meter 6.90 4.90 3.90 — **2.90**
Hahnentritt die große Modeneuheit, hübsche Dessins, reine Wolle . . . Meter 2.90 — **1.95**
Hammerschlag großes Farbsortiment, reine Wolle, ca. 95 cm breit . . . Meter — **1.95**
Crêpe-Perlé (Perletta) neues Gewebe in allen Modefarben, reine Wolle, ca. 95 cm breit . . . Meter — **2.90**
Jersey-Bouclé elegante weichfließende Qualität, reine Wolle, ca. 130 cm breit . . . Meter — **3.90**
Angorette-rayé neuartiges Gewebe für elegante Frühjahrs-Complets, reine Wolle, ca. 130 cm breit . . . Meter — **4.90**

Modisch wichtige Neuheiten! Ganz besonderer Wert wird heute auf die Garnierung des Kleides gelegt! — Die ganz reizenden Kragen aus neuartigen Fantasiestoffen, die Ausstattung mit Knöpfen, Schnallen und Klibs bringen erst die beliebte Modeform. Sie finden alles bei uns in großer Auswahl
äußerst preiswert!

KARSTADT führt
Halle (Saale) — Gr. Ulrichstraße 60-61

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193302281/fragment/page=0012

„Soldat, der du sterben sollst . . .“

Zwischen den Fronten der chinesischen und der japanischen Armee

G. O'Cl. **Nan-ling, im Februar 1933.**

Draußen, über die Gleise des gottverlassenen Bahnhöfchens Wu-Ping, südlich der „großen, weißen Mauer“ rollen die Militärzüge: endlos, endlos, von keuchenden Maschinen geschleppt. Die Soldaten — „chinesische Soldaten!“ — wiederholt stolz immer wieder der kleine Generalstäbler, der so etwas wie einen Presseoffizier vorstellt — kauern auf den offenen Wagen, verfroren, stumpf, in fleckigen Uniformen, die vielleicht für den Sommer berechnet sind, nicht aber für einen Feldzug im Winter! Die Fahrt geht — langsam, unendlich langsam — in das große Grau des trüben, kalten Tages, in eine bedrückend schwere Zukunft . . .

Im Bahnhofsgebäude, eingewickelt in eine viel zu große amerikanische Uniform, nervös an den Enden des traurig hängenden Schnurrbarts zerrend, steht Wan-Fu-Lin vor den Vertretern der Weltpresse. Wieso der kleine, kurzsichtige Mann General wurde, was eigentlich ihn qualifiziert zu diesem Amt — — wer will das wissen? Unbestritten: ein hinreißender Redner ist Wan-Fu-Lin, dessen eigene und innere Begeisterung sehr bald überspringt auf den Hörer. Vielleicht war er wirklich früher ein Bandenchef und noch früher ein schwer schuftender Bergwerkskuli. Heute jedenfalls ist er die einzige, wirklich große rednerische Begabung unter den chinesischen Generalen.

Wan-Fu-Lin bohrt die zwinkernden Augen in die funkelnden Brillengläser eines Haerstmannes (der große Pressemagnat Hearst ist wichtig, ungeheuer wichtig für die nächste Zukunft Chinas). Er spricht englisch, fast ohne Akzent, nur daß auch seine Zunge immer noch über das „R“ stolpert und ein gewaltiges „L“ dafür formt.

„Del chinesische Soldat ist halt, tapfel und geholsam . . .“ doziert er, langweilig noch und nüchtern. Aber dann entflammt er: „Wir sind keine geborenen Kämpfer. Wir kennen nicht den fanatischen Rausch des Angriffs. Aber in der Verteidigung ist der Chinese vielleicht der beste Soldat der Welt, der an Anspruchslosigkeit und Ausdauer nirgends übertroffen wird.“ Und dann, ganz groß, hinreißend durch den Glauben an die eigenen Worte: „Wir haben keine Waffen, ich weiß! Aber wir können sterben! Und China wird leben, weil wir sterben können!“

Papier ist geduldig.

Draußen rollen — in eine bedrückend schwere Zukunft — die endlosen Transportzüge. Die Soldaten singen, heiser und ohne Begeisterung, ein neues Lied: „Soldat, der du morgen sterben sollst..“

Im Bahnhofsgebäude sitzen die Journalisten und stieren auf die Karten, die Mister Helmut de Brusse ausbreitet. Niemand weiß, wo der Mann herkommt, wer und was er ist (Generalstabsoffizier? Organisator? Abenteurer? Oder Spion?) Er sieht gut aus: groß, schlank, braun, kluger Kopf mit hellen Augen. Und eisernen Nerven.

„1,8 Millionen Mann können wir auf die Beine bringen!“ behauptet er. „Wir?“ fragt mit eisigem Hohn der Hearstmann dazwischen. Der Staatenlose sieht ihn an, lächelnd, unsagbar überlegen. „Wir . . .!“ antwortet er. Und spricht langsam weiter: „Das sind 114 Divisionen, 29 Brigaden, 13 Regimenter Infanterie, 8 Divisionen, 4 Brigaden und 2 Regimenter Kavallerie, 13 Regimenter Artillerie. Es wird leicht sein, aus einem 400-Millionen-Volke ein noch größeres, kampffertiges Heer auszuwählen!“

Wieder die höhnische Stimme des Hearstmannes: „1,8 Millionen . . . auf dem Papier! — — Papier ist geduldig!“

Der Staatenlose, im tiefbraunen Gesicht zuckt keine Muskel, geht zum Fenster, reißt den kreischenden Flügel auf. Von draußen klingt das Rollen der Züge, der Gesang der Truppen: „Soldat, der du morgen sterben sollst . . .“ Wan-Fu-Lin kaut nervös an der Zigarette, blickt hilfeflehend auf seinen Berater, der lässig am Fenster lehnt, in der eisigen Zugluft. Bis er sich umdreht — und wieder mit eisiger Ruhe — sagt:

„Sie haben, Sir, durchaus recht! Papier ist geduldig! Wir wissen, Sir, genau wie Sie, was los ist! Artillerie ohne Geschütze! Kavallerie ohne Pferde! Landsknechtsbanden ohne Offiziere! 1,8 Millionen Mann? Nicht die Hälfte ist da! Und die Hälfte von dem Rest ist mit Sensen und Spießen bewaffnet! Sie ist . . .“ schreit er, plötzlich zornrot, den kleinen General in der schlechtsitzenden Uniform an. „Machen wir uns doch nichts vor! Aber, Sir . . .“ Und jetzt hat seine Stimme das eindringliche Vibrato eines großen Hypnotiseurs, „. . . aber 400 Millionen Menschen, Sir? Fühlen Sie nicht auch die gigantischen Kräfte, die in dieser Masse schlummern? Ein schlafender Koloß. Sir, der die Welt zersprengen wird, wenn er aufwacht!“

Schon lächelt er wieder, ruhig und beherrscht. Schiebt eine Zigarette zwischen die Zähne, meint ganz nebenbei: „Er wird, Sir! Glaubte ich es nicht, ich stünde nicht hier!“

Ist hier — Preußen?

Fa-ku-Mön, westlich Mukden, ein riesiges Heerlager der Japaner. Auch hier rollen die Züge, nur diesmal nach Westen, auch aber in eine große, ungewisse Zukunft. Auch hier singen die Soldaten. Der Text ist ein anderer wie drüben in China, aber der Sinn ist der gleiche: „Soldat, der du morgen sterben sollst . . .“ (Sie beten, drüben wie hier, um den Sieg, in anderer Sprache und zu anderen Göttern, aber der Sinn ist der gleiche . . .) Welch ein grundlegender Unterschied im äußerlichen Bild: drüben ist alles Nebel, alles Ungewißheit, alles ein einziges Vielleicht. Hier? Vielleicht ist hier — Preußen.

Die Züge halten und starten genau auf die Sekunde. An den Bahnsteigen ausreichend Essen und heiße Suppe. Die Wagen modern, stabil, geräumig; drüben — — sind alle Gleise verstopft von Wagen mit Achsenbrüchen, von ausgebrannten Maschinen, von eingerosteten Weichen. Die Mannschaften — mit spitzer Pelzmütze und langen Handschuhen sehen sie aus wie gepanzerte Ritter — hervorragend ausgerüstet, hervorragend diszipliniert. Die Offiziere beweglich, gebildet, zielbewußt.

Major Ten-hö (er sieht aus wie ein in Uniform gesteckter Privatdozent) hält Vortrag: rechts auf dem Tisch ein Telephon, links eine funkelnd neue Aktentasche, vor sich peinlich geschichtete Papiere und Manuskripte sowie ein Wasserglas. Hier gibt es — vielleicht ist das doch Preußen? — keine verschwommenen Millionenzahlen: hier ist alles exakt und klar, genau errechnet bis auf den Kopf des letzten Traqtieres. „15 680 Offiziere, 214.722 Mann, 1992 Beamte. Heereshaushalt 1931/32· 457 000 Millionen Yen (fast eine Milliarde Reichsmark), davon für Heer: 188,0 für Flotte: 269,0 Millionen Yen. 17 Infanteriedivisionen, 4 Kavallerie-Brigaden, 15 Feld-Artillerie-Regimenter, 4 schwere Artillerie-Brigaden, 8 Fliegerregimenter, 4 Heeresarsenale, 7 Waffenfabriken . . .“

„. . . darunter Hokaido, 51 Prozent Beteiligung der Vickers Armstrong Ltd!“ wirft einer dazwischen. Aber der Militär-Pedant winkt ungehalten ab. Zwischenrufe kann er erst beantworten, wenn er seine Walze abgeschnurrt (und dann auch dann nur nach Rücksprache mit dem Armeeoberkommando in Mukden).

Ein Viertel der Menschheit.

Ich habe einmal — an der paradiesischen Küste Floridas — eine Mole gesehen, die ein Meisterwerk ihrer Erbauer war, wie graniten ins Meer ragend, verankert für eine Ewigkeit. An ihrem Fuße stehend erklärte der Küstenwächter, triumphierend, wie hier Menschenhand die Elemente gefesselt!“ 24 Stunden später war die — für eine Ewigkeit verankerte Mole ein Trümmerhaufen. Die Elemente hatten sich erhoben gegen die Fessel: in weniger als drei Stunden schlug das Meer, das große, graue Ungewisse, den Granit zu Schutt und Bruch — — —

Mukden, Tokio, Hokaido, Fa-ku-Mön — — das ist die, auf den Millimeter genau errechnete Exaktheit und Zuverlässigkeit. Peking, Wu-Ping, Tsi-Nan und Lan-Tschou — — das ist das große, graue Ungewisse. (Glaubte ich es nicht, ich stünde nicht hier! sagte der Abenteurer im Stabe des Generals Wan-fu-Lin.) Hier die Maschinen, der Zollstock, der Zirkel, der Rechenstift. Dort alles fließend, im Werden noch, unheimlich und ungeheuer. Noch geht — blutrot im schneeweißen Felde — die Sonne auf über Nippon. Aber, wenn die große, graue Masse sich erhebt? 400 Millionen — ein Viertel der Menschheit!

Das „Wann“ spielt keine Rolle. Die große, weiße Mauer wird fallen. Zehntausende werden sterben. Japan wird siegen, die Mole wird gebaut werden! Irgendwann aber werden die Elemente sich erheben gegen die Fessel und sie in Trümmer schlagen. 400 gegen 60 Millionen! Kommt einmal der große Sturm, dann ist der Ausgang — trotz allem — im Voraus zu errechnen!

„Soldat, der du morgen sterben sollst . . .“ singen die chinesischen Kulis in den endlos rollenden Zügen. Sie wissen, sie ahnen nicht, wofür sie sterben. Ihre Enkel, vielleicht ihre Urenkel erst werden es wissen . . .!

Spionagefall in Belfort?

Drahtung unseres Korrespondenten.

F. **Paris, 27. Februar.**

Die Enthüllung einer sehr schweren Spionageangelegenheit steht nach den Informationen des „Matin“ in der französischen Festung Belfort bevor. Es handelt sich dabei um den in Frankreich hochgeachteten französischen Kriegsfliegeroffizier und gegenwärtigen Militärintendanten George Frogé, dem im März 1932 angeblich ein wichtiges Geheimdokument über die Versorgung der Befestigungsgegend von Belfort mit Lebensmitteln für Soldaten und Pferde und Brennstoffen abhanden gekommen sein soll. Dem „Matin“ zufolge ist Frogé bereits mehrere Male vernommen worden. Er behauptet, unschuldig zu sein, während die Anklage, das Geheimdokument wissentlich einem unbefugten Dritten übergeben zu haben, von dem französischen Spionageabwehrdienst aufrecht erhalten wird. Man macht Frogé enge Verbindung mit kommunistischen Kreisen sowie Eingänge mehrerer eingeschriebener Briefe, die von einem deutschen Geheimagenten abgefaßt worden sein sollen, zum Vorwurf. Frogé weist jede Beschuldigung zurück und glaubt, in einem von ihm beantragten Zivilprozeß gegen Unbekannt seine Unschuld kund tun zu können. Das fragliche, angeblich verschwundene Geheimdokumente war amtlich versiegelt und hätte erst im Falle der Mobilmachung geöffnet werden dürfen.

*

Höchstwahrscheinlich ist auch diese Angelegenheit wieder das Ergebnis der bekannten französischen Spionagefurcht und dürfte, wie so viele andere, in sich zusammenfallen. Es ist aber bezeichnend, das der „Matin“ nicht einmal vor dem Namen eines hochgeachteten Offiziers zurückschreckt und bisher nur auf Grund von Vermutungen und nicht bewiesenen Behauptungen Anklage erhob.

Bluttat eines Offiziers in Tunis

Eine schwere Bluttat ereignete sich am Sonntag in einem französischen Kolonialregiment in Tunis. Während einer militärischen Streife im äußersten Süden des Landes entstand zwischen einem Oberst des 4. Spahi-Regiments und einem seiner Leutnants aus nicht dienstlichen Gründen ein ernster Meinungsgegensatz. Nachdem sich die Zeugen der Unterhaltung entfernt hatten, zog der Leutnant plötzlich den Revolver und schoß mehrere Male auf den Obersten, der auf der Stelle getötet wurde. Der Mörder ist sofort in Polizeigewahrsam genommen worden.

Schauspielerstreik in London?

fr. **London, 27. Februar.**

Etwa 1000 Schauspieler versammelten sich gestern im größten Theater Londons. Die Versammlung war von dem englischen Schauspielerverband einberufen worden, der in der letzten Zeit verschiedentlich mit Kundgebungen gegen die unzureichende Bezahlung von Schauspielern an die Oeffentlichkeit getreten ist. Der Verband hat kurz beschlossen, daß seine Mitglieder, zu denen fast alle bekannten englischen Schauspieler gehören, nicht mit Außenseitern zusammenspielen dürfen. Nun weigert sich George Robey, der größte Komiker Englands, dem Verband beizutreten und für Mittwoch ist die Uraufführung eines Stückes angesetzt, in dem Robey die Hauptrolle spielen soll. Es ist möglich, daß es dabei zu einem Streik der anderen Schauspieler des betreffenden Theaters kommen wird, da sich gestern herausgestellt hat, daß viele Prominente Robeys Haltung verurteilen.

Ein Fünfjähriger als Lebensretter

In Spandau hat am Sonntag ein Fünfjähriger durch seine Geistesgegenwart dem Vater das Leben gerettet. In Abwesenheit von Frau und Kind hatte der 32jährige Mechaniker St. in der Küche den Gashahn geöffnet, um sich das Leben zu nehmen. Zufällig kam der Knabe zurück, um für die Mutter etwas zu holen. Er fand den Vater leblos in der Küche, schloß sofort den Gashahn und öffnete das Fenster. Dann rief er die Mutter, die im Verein mit Nachbarn und Polizeibeamten erfolgreiche Wiederbelebungsversuche an dem Vater anstellte.

Wie es 1914 in
Paris aussah, als
die Deutschen vor
den Toren standen,
schildert neuster
Tatsachenbericht
in der „Berliner [redacted]
Jllustrirten!" Beginn
Donnerstag!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193302281/fragment/page=0013

MANFRED GEORG

Ein Abenteuer des Geldes

DER FALL IVAR KREUGER

Copyright 1932 by Brückenverlag, Berlin, durch Literarisches Büro Geppert-Pieau, Wien 18

Der Bericht der größten und berühmtesten Revisionsfirma der Welt, Price Waterhouse & Co., London, über des toten Kreugers Vermächtnis, wurde vor einiger Zeit der Oeffentlichkeit übergeben. Monatelang hat diese Revision der erfahrensten Fachleute gedauert. Ihr Ergebnis ist vernichtend: 2,1 Milliarden schwedische Goldkronen nahm Kreuger dem Publikum ab. 432 Millionen steckte er davon in seine eigene Tasche, 935 Millionen Goldkronen waren verloren, als Kreuger sich am 12. März 1932 in seiner Pariser Privatwohnung erschoss. Diese Zahlen und der Tod Kreugers sind die traurige Bilanz der betrügerischen Manipulationen, die Kreuger bereits seit dem Jahre 1917 betrieben hat. Wie war es möglich, daß diese phantastischen, kriminellen Transaktionen unbemerkt von aller Welt geschehen konnten, daß Kreuger noch auf dem Totenbett als Halbgott betrachtet wurde? Ueber diese Fragen sollen unsere Leser durch diese mit dem heutigen Tage beginnende Artikelreihe unterrichtet werden.

Erstes Kapitel.

Eine Begegnung statt einer Einleitung

Großes Büro in einem eleganten Berliner Geschäftshaus. Büro mit einer Doppeltür. Doppeltüren in Bürofluchten zu passieren, bedeuten ins Allerheiligste eintreten. Unsichtbar auf solchen Türen ist eine Visitenkarte angebracht, auf der unbedingt das Wort „Generaldirektor“ steht.

Eine falsche Art der Propaganda hat allmählich in den breiten Massen die Vorstellung entstehen lassen, daß Generaldirektoren auch physiognomisch solche Repräsentanten der „herrschenden Klasse“ sein müssen, wie sie der haßbegnadete Zeichner George Groß in seinem revolutionären graphischen Werk dargestellt hat.

Aber auch Generaldirektoren sind nur ihrer Mütter Söhne. Und ihrer Sorten gibt es viele. Dieser hier gehört zu den zähen, energischen, umsichtigen Naturen, die ihre großen geistigen Talente in den Dienst des Kapitalismus gestellt und in einer an Mühen reichen Arbeit, die kaum jemals Lebensgenuß bedeutete, eine erstaunliche Arbeitsleistung vollbracht haben.

Wendig, beredt, klug, hat er so gar nichts vom zähnefletschenden Machthaber, der über dicke, feuchtzerkaute Importe hinweg verachtungsvoll auf eine Arbeitssklavenwelt herabsieht.

Und doch, obwohl ihn der Erfolg bestätigt hat, obwohl die Männer seines Faches mit einer ungewöhnlichen Achtung von ihm sprechen — es liegt ein Schatten über ihm und verdunkelt den Horizont seiner Gedanken. Es ist die Erinnerung an Ivar Kreuger.

Jahrzehntelang hat dieser Mann, ein Mächtiger in seinem Beruf, Seite an Seite mit dem großen schwedischen Genie gearbeitet. Abenteuerlich stockte sich Werk auf Werk auf. Aus der niedrigen Fläche kleinen Durchschnittsgeschäfts erhob sich der ungeheure Turmbau eines Trusts, der sich wie ein uneinnehmbares Wirtschaftsfort in einer verwüsteten Welt zum Himmel erhob.

Ivar Kreuger, das war geniale Offenbarung des Finanziers, war Sicherheit des Charakters, war Treue der Freundschaft, war Zuverlässigkeit arbeitsjahrelanger Kameradschaft, war — gestehen wir es offen — ein Einzelfall gewesen, an dessen Einmaligkeit und Bedeutung ein Kapitalist schon glauben konnte.

Und jetzt ist das alles mit einem Male vorbei. Der Mann Kreuger ist tot. Das Werk Kreugers liegt in Trümmern.

Frage an den Mann hinter dem Schreibtisch: „Wie war das möglich?“

„Ich weiß es noch nicht.“

„War Kreuger ein Verbrecher?“

„Ich kann es noch nicht sagen.“

„Oder ist er nur hineingeschliddert in sein Unglück?“

„Es ist mir rätselhaft.“

Und plötzlich wird die Stimme des Generaldirektors traurig, und es zuckt nervös in seinem Gesicht. Er steht heftig auf, tritt zum Fenster:

„Sehen Sie, so wie ich jetzt hier aus dem Fenster starre, habe ich wochenlang nach dem Selbstmord Kreugers in diesem Zimmer in die Luft gestarrt und gewartet. Worauf, weiß ich nicht. Vielleicht, daß einer hereintritt und mir die Lösung des Rätsels bringt. Nun, es ist keiner gekommen. Wer sollte es auch sein! Niemand hat Kreuger wohl so gut gekannt wie ich. In so enger Gemeinschaft mit ihm — wenn ich darüber schreiben könnte . . .“

„Aber warum schreiben Sie nicht?“

„Zu früh. Viel zu früh. Aber ich sage Ihnen, es würden im Handumdrehen drei dicke Bände. Ich habe nie ein Tagebuch geführt. Aber ich habe in den Monaten nach Kreugers Tod, mich rückerinnernd, stichwortartige Notizen aufgeschrieben, nur immer zwei, drei Worte, und es sind allein an Schlagworten hundertfünfzig Schreibmaschinenseiten geworden. Und doch, ich weiß, die Lösung bergen diese Blätter auch nicht.“

„Wann aber wird eine Lösung da sein?“

Der Generaldirektor, der vieles nicht sagt, weil er noch ganz umwölkt ist von Unklarheiten, Auslegungen und Deutungen, hebt die Achseln, sieht mit einem Blick voll Hoffnungslosigkeit, der viel persönliches Unglück in diesem Fall verrät und schmerzhafte Beteiligung, in einen Winkel des Zimmers:

„Vielleicht in zwei Jahren . . . vielleicht überhaupt nicht . . .“

„Wie meinen Sie das, ‚überhaupt nicht‘?“

„Das hat seine Gründe . . .“

*

Das hat wirklich seine Gründe. Es wird zum Thema der folgenden Artikel gehören, sie zu erörtern.

Die Weltgeschichte ist das Weltgericht, zweifellos. Der Zeitgenosse braucht aber, bei aller Bescheidenheit, nicht zu warten, bis in der Distanz von Jahrzehnten und aus dem Dunkel nach vielen Todesfällen geöffneter Geheimdokumente die allerletzte Wahrheit ans Licht steigt. Meist ist es auch so, daß dadurch im Grunde ein vorhandener Umriß nur ergänzt, eine Kontur verdeutlicht, eine Lücke ausgefüllt wird. Im wesentlichen bleibt die Gestalt in ihrem Schicksal die gleiche. Es wechseln nur Licht und Schatten auf ihr im Scheinwerferlicht der Weltanschauungen.

Wir, die wir noch nahe dem Leben und Ende Ivar Kreugers stehen, die wir die Menschen gesprochen haben, mit denen er sprach, die Wirkungen seines Tuns sahen und die Sensation seines Unterganges erlebten, können, und sind berechtigt dazu, mit Gewissenhaftigkeit eine Reportage durchzuführen, deren Ziel es ist, das Rätsel Ivar Kreuger zu lösen.

Der Generaldirektor, den wir auftreten ließen, ist nur einer von vielen, die ebenso denken wie er. In Freundschaft oder Feindschaft zu dem Menschen Kreuger verstrickt, scheuen sie sich, nur aus ihrem Blickpunkt heraus, das Geheimnis zu lösen, ob dieser Mann ein Genie oder ein Verbrecher, ein Wahnsinniger oder ein Uebermensch oder vielleicht eine Mischung von allem war.

Wer unbefangen von solcher Einstellung sich dem Problem Kreuger nähert, gerät deshalb nicht in geringere Schwierigkeiten. Es ist gewiß noch früh — aber einmal muß begonnen werden. Beginnen wir wie der Jäger, der ein noch unsichtbares Wild aufstöbert. Verfolgen wir die Spuren, sondieren wir das Gelände, unterrichten wir uns über die Gesamtlage — vielleicht wird es uns gelingen, in den Kern des Geheimnisses Kreuger zu dringen. Vielleicht wird es aber auch nur der erste Schritt sein.

Es ist eine Expedition in fast unbekanntes Gebiet. Mitten in der Wirklichkeit der Wirtschaft wuchert ein Menschenleben von einer Intensität und Undurchdringlichkeit, das unerforschlich erscheint, und von dem ein Strahlenglanz von Energien ausströmt, die Berge versetzen, Staaten sanieren, Leben geben und vernichten — und die einen einzigen Träger haben: Ivar Kreuger.

Er soll hier erstehen in einer Rekonstruktion aus Tatsachen, Zeugenaussagen, Briefen und Protokollen, soweit sie bisher zugänglich waren und veröffentlicht werden können, ohne die Belange lebender Personen zu verletzen.

Da wir aber mit der Untersuchung beginnen, steht nur eines wirklich fest: daß dieser Mann leidenschaftlich Maiglöckchen liebte.

Zweites Kapitel.

„J. K.“

Es ist lange her, daß das Volk der Schweden von Norden her über die Ostsee setzte und seine Fahnen bis weit hinein ins europäische Festland trug. Die heroischen Zeiten, da sie, gepanzert in Glauben und Eisen, kriegerisch Anspruch auf Raum und Geltung erhoben, sind längst verklungen.

Das historische Schweden ist in die Schullesebücher Europas eingegangen, und dem Primaner, der büffelnd darüber gebeugt sitzt, sind die Namen der schwedischen Eroberer keine geheimnisvoll umwitterten Gestalten wie für die Zeitgenossen, sondern nur noch geschichtswissenschaftlich klar katalogisierte, kaum mehr interessierende Herrschaften.

Wenn er heute „Schweden“ träumt, denkt er an Reisen, Wasserfälle, bunte Trachten, an Strindberg, Selma Lagerlöf und Greta Garbo, an das ehrwürdige Institut des Nobel-Preises und den langbeinigen Gentleman-König, der, im weißen Haar und niemals alternd, so wundervoll Tennis spielt. Die schwedischen Könige sind nur noch die vornehmste und geachtetste Familie ihres Landes, und ihre Söhne heiraten nette, kleine Bürgermädchen oder werden Film-Regisseure, die bei der Berliner Ufa volontieren.

Schweden — das ist das Land der Träume vom Norden, der hellen Birken, der schmalen, scharfäugigen, kameradschaftlichen Mädchen — ist ein gesicherter Zufluchtsort für die Auseinandersetzungen des Geistes und die Werke des Friedens in einem kriegswahnsinnigen Europa — ist mit alten, zerfallenen Schlössern, reichen Bauernhöfen und winddurchwehten Landschaften ein Wanderparadies, eine Idylle der Sehnsucht, ein Reiseglück . . .

Das schwedische Volk, „von arischem Blut das reinste und älteste“, hat sich bewußt allem europäischen Imperialismus entzogen und einem Lebensglück zugewandt, das in körperlicher Gesundheit, geistiger Festigkeit und fortgeschrittenster Zivilisation besteht. Die Haßprobleme Europas sind hier ebenso unbekannt wie dessen nationale Leidenschaften. Eine wundervoll klare und natürliche Diesseitigkeit zeichnet den schwedischen Menschen von heute aus.

Doch das Märchen stirbt nie, und der uralte, jenseits von Gut und Böse wachsende Wille im Blut, auszubrechen aus Reife und Maß, stirbt auch nicht. Geheimnisvoll, von der Legende umwoben, vom Gerücht emporgetragen und auf eine kaum gekannte Macht gestützt, erstand in diesen Zeiten, zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts, in Schweden ein Mann, der sich und seinem Werk fast die ganze Welt unterwarf, der den schwedischen Namen in den Palästen der Reichen Europas wie den Hütten der Armen, in der portugiesischen Afrika-Kolonie oder unter indischen Strohdächern gleicherweise in Geltung brachte. Wo immer in dieser Zeit auf der Welt eine Zigarette angezündet, eine Lampe in Brand gesetzt, ein Feuer entfacht wurde, da war Schweden. Das schwedische Streichholz kündete davon und von dem, der es hingesandt hatte, dem Zündholzkönig Ivar Kreuger.

„J. K.“ nannte man ihn in seinem Vaterland.

Es geschieht selten in den kühlen, mit Gefühlen sparsamen nordischen Ländern, daß jemand so volkstümlich wird. Aber „J. K.“ drückte der Welt den Schwedenstempel auf. „J. K.“ war kaum noch ein Mensch, er war schon ein Heros.

Sein Name galt mehr als der mächtiger Staaten. Länder beugten sich vor ihm, Länder verschuldeten sich ihm, Länder bekriegten ihn. An der Spitze seiner Streichholzsoldaten zog er dahin und gewann mit seinen silbernen Kugeln, die vom Zauber der Suggestion geweiht waren, jede Schlacht, bis er . . .

Ja, bis der Mond im Jahre 1932 rot und unheilverkündend in seinem Horoskop stand, und der schwedische Stolz durch den Fall des Mannes Ivar Kreuger tief verletzt wurde. Am 12. März dieses Jahres machte sich in Paris „J. K.“ aus dem Staube und schlug die Tür des Lebens hinter sich zu. Das Echo des Schusses, mit dem er sich forträumte, dröhnte durch die ganze Welt, und überall stürzten Häuser des Glückes und des Glaubens, die auf dem Betonfundament einer Weltmacht zu stehen schienen, wie Kartenhäuser ein.

Rein, sauber und verehrungsvoll wie nur je erhebt sich Schweden aus der Asche dieses Trümmerhaufens. Aber es hat einen Namen weniger. Es ist der Mann gefallen, den es für einen seiner Besten gehalten hatte. Schon im Gewölk des Krematoriumfeuers, das die irdischen Reste von Ivar Kreuger verzehrt, beginnt es nach Unheil zu riechen . . .

Führer? Hochstapler? Genie? Wahnsinniger? Was verbarg sich hinter dem Sphinx-Gesicht „Ivar Kreugers“? Wer war dieser Mann, der eine ganze Welt besiegte und bluffte? Welch unerhörter Einzelfall hatte sich hier zugetragen?

„In diesem Menschen“, schrieb unmittelbar nach Kreugers Tode einer, der ihn gekannt hatte und von dem Rätsel „Ivar Kreuger“ gequält wurde, „waren hohe und niedere Eigenschaften gemischt (von den phantastischen Qualitäten des Intellekts ganz zu schweigen). Aufrichtigkeit und Verschlagenheit, Naivität und Schlauheit, Zuverlässigkeit und Verrat, Korrektheit und Fälschertum, Güte und Härte, Liebe und Kälte.“

Also ein Mensch mit seinem Widerspruch?!

*

Es ist wichtig, zu sagen, daß Kreugers Vorfahren keine reinen Schweden waren. Kreuger ist auch erst der schwedisierte Name der Familie. Eigentlich hieß die Familie Kröger, ein Name, der (man denke nur an den berühmtesten Träger, Thomas Manns Tonio Kröger) im Pommerschen, Holsteinischen und um die Kieler Bucht herum beheimatet ist.

(Fortsetzung folgt.)

Goldene Sieben präg' Dir ein, wird beim Einkauf nützlich sein:

Kokosflocken mit Schokolade		1 Pfund	**49** ₰
Erdnuß-Vollmilch-Schokol.		100 g	**14** ₰
Kakao stark entölt		¼ Pfund	**14** ₰
Bensdorp-Kakao stark entölt		¼ Pfund	**18** ₰
Erdnuß-Splitter		¼ Pfund	**18** ₰
Block-Schokolade		½ Pfund	**37** ₰
Kokos-Schokolade nackt		100 g-Tafel	**15** ₰
Kokosflocken bunt		⅛ Pfund	**22** ₰
Vollmilch-Schokolade		100 g-Taf. 19	**17** ₰
Schmelz-Schokolade		100 g-Tafel	**19** ₰
Dessert-Halbbitter		100 g-Tafel	**22** ₰
Dessert-Mokka		100 g-Tafel	**22** ₰

und 5% Rückvergütung in Rabattmarken!

Das eingetrag. Schutzzeichen für unsere Waren — GOLDENE SIEBEN in allen Stadtteilen — Rückvergütung 5% in Rabattmarken

Zuckerkranken verordnen Aerzte mit großem Erfolg **Dr. Caspary's Avetinal**, das zugleich die Toleranz für Kohlehydrate sehr erhöht. Fabrikant T. I. B.: „Nach der zweiten Flasche war ich schon zuckerfrei.“ Dr. med B.: „Wegen seiner vorzüglichen Wirkung verordne ich Avetinal ständig.“ Avetinal in halb. und ganz. Packg. mit Broschüre ärztlich in Apotheken, bestimmt **Engel-Apotheke**, Kleinschmieden 6. In Ammendorf: **Schwanen-Apotheke**, Beesener Str. 14.

H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84. Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen

17j. liebensw. Mädel wünscht ebens. zw. freundsch. Verkehrs kennenzulernen. Off. mit Berufsangabe unter S. 3756 a. d. Expedition d. Bl. *

Wer verleiht Pferdeschlitten mit od. ob. Pferde? Off. u. J. 3569 Exp.

Anfertigung eleg. **Damenkleider**, Mäntel in oder außer dem Hause Lindenstr. 77, III. †

W. arb. bill. Möbel auf? Ang. St. 5273 an Fil. Steintor. (

Knoblauch-saft, auch Marke **Zinsser**, kaufen Sie im **Gesundheitsquell** (am Stadtbad) Ruf 237/18.

Steuer-Erklärungen bearbeit. sachgemäß Heß, Volkmannstr. 3a Tel. 232 21. 16jähr. Praxis.

Phrenologie. Handlinienbeutung Martinsberg 7, prt. an der Hauptpost. Sprchz. ½10—20 Uhr

Heute Dienstag abend 8 Uhr: **Auseinandersetzung der „Schwarz-Weiß-Roten Front“ mit den Gegnern in einer Wahlkundgebung im Wintergarten.** Musik. Eintritt frei. Redner: Landt.-Abg. Koennecke, Berlin. **Wählt Liste 5!**

Flaggt Schwarz-Weiß-Rot.

Die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot erläßt folgenden Aufruf an alle nationalgesinnten halleschen Einwohner:

Die nationalen Führer Generalfeldmarschall v. Mackensen, Vizekanzler v. Papen und die Minister Seldte und Hugenberg haben unter Zurückstellung alles Trennenden die große gemeinsame Front Schwarz-Weiß-Rot gebildet. Schwarz-Weiß-Rot ist das Symbol unserer Front und unser Zeichen im Wahlkampf. Heute rufen wir die Anhänger der Schwarz-Weiß-Roten Front auf: Greift alle in den Wahlkampf ein, tragt mit dazu bei, daß allen Wählern sichtbar deutlich unser Symbol und unsere Wahlparole vor Augen geführt wird. Deshalb, Hallenser, die Schwarz-Weiß-Rote Fahne am Mittwoch früh heraus. Ein schwarz-weiß-roter Fahnenwald muß über Halle flattern

Nationale Film-Kundgebung.

Da unsere erste Film-Kundgebung am Sonntag mittag wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossen werden mußte, veranstalten wir am **Mittwoch, den 1. März 1933**, mittags 1,45 Uhr, im Ufa-Theater Universitätsring, eine zweite nationale Filmkundgebung bei freiem Eintritt.

Musik. Ansprachen. Tonfilm: „Deutschland muß leben“. Stummer Film: „Heil Deutschland“. Ufa-Filmwoche und schließlich Tonfilm „Reichswehr Zapfenstreich“.

Ganz Halle ist eingeladen.

Kampffront Schwarz-Weiß-Rot
Liste 5

Sie hören am 2. März 1933 abends 8 Uhr im großen Saal des Stadtschützenhauses, Halle (Saale), Franckestraße 1

MARCEL WITTRISCH

von der Staatsoper Berlin in Kompositionen von Schubert, Schumann und Richard Strauß, in Arien aus der Oper Carmen, Tosca, Fedora und anderen bekannten Werken. Am Flügel: Wolfgang Rosé — Blüthner-Konzertflügel vom Pianohaus B. Döll

MARCEL WITTRISCH: Sein Name — ein Programm! Seine Kunst — ein Erlebnis!

Eine große Berliner Zeitung urteilt über Marcel Wittrisch: Ganz groß ist Marcel Wittrisch. Er singt unendlich geschmackvoll und mit einer Kantabilität, wie man sie bisher nie von ihm gehört hat.

Der Konzertabend Marcel Wittrisch steht im Dienste der Wohltätigkeit. Der gesamte Reinertrag der Veranstaltung fließt dem **HN-HILFSWERK** und der Ferienkinderhilfe der Hallischen Nachrichten zu.

Es empfiehlt sich rechtzeitige Beschaffung der Karten!

Karten zu RM 1.50 bis 4.50 in den Geschäftsstellen der HN (Gr. Ulrichstraße, Leipziger Straße und am Steintor), ferner bei Hothan und im Verkehrsbüro Roter Turm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193302281/fragment/page=0014

Der treue Johannes

Ein Roman des jungen Brahms von Kurt Arnold Findeisen

Copyright 1933 by Koehler & Amelang GmbH., Leipzig.

13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Schon während des 1. Satzes ward Brahms staunend inne, welcher Art die Helfer und Mittler waren, die sich um sein Werk bemühten. Wirkliche, aus beschwingter Fülle schenkende Musikanten, Blüte einer begnadeten Volksnatur. Und der sie anführte, war auf seine Weise geradezu ein Genie. Man mußte ihn, auch wenn er befremdete, bewundernd gelten lassen.

Hellmesberger spielte anders als Joachim. Er hatte nicht den langen siegreichen Strich des Freundes und gewiß auch nicht dessen tiefsinnigen Adel im Ton, in der geistigen Bewältigung, wohl aber war sein Bogen Zauberstab einer Laune, von der man ohne weiteres begriff, daß sie zu bestricken verstand, wenn sie nur wollte. Heißer Atem der Leidenschaft, verhalten oder entfesselt, durchschütterte panisch dieses Spiel.

Johannes konnte vom Klavier aus beobachten, wie Hellmesberger sich der Musik auch innerlich immer weiter öffnete. Ja, der Komponist brauchte es gar nicht zu sehen, er hörte, er fühlte es beglückt.

Bei den ritterlichen Marschtakten des Mittelteils war der Geiger schon ganz im ureigensten Element. Wie sich aber die Romantik des letzten Satzes entfaltete und das Werk alle nordische Schwere über Bord warf, um mit fliegenden Fahnen zu den Zigeunern überzugehen, da wuchs er scheinbar auch körperlich. Ueber Bratsche und Cello kam derselbe Rausch. Als das Schlußrondo verbraust war, glühten die drei Oesterreicher wie von einer geheimnisvollen Trunkenheit. Ja, der große Hellmesberger war so hingerissen, daß er die Violine auf Epsteins Bett warf und Johannes in die Arme schloß: „Menschenskind, wo haben Sie das her? — Ich glaube", sagte er, zu den andern sich umwendend, „so muß der Erbe Beethovens aussehen."

Das war ein großes Wort. Sie blickten einander an. Sie forschten auch im Antlitz des jungen Komponisten. Der saß wieder am Klavier und blätterte angelegentlich in alten Noten. Etwas wie ein heller Schein lag über seinem geröteten Gesicht.

Der Apostel Johannes, mußte Epstein denken. Dann fiel ihm ein, daß nun ein Glas Roter aus seiner kroatischen Heimat am Platze wäre. Er verschwand in einer Nebenkammer und kehrte mit Gläsern und Flaschen zurück.

Als sie später auch das zweite Quartett, das in A-Dur, gespielt hatten, war die Stimmung für einige Trinksprüche reif geworden.

Hellmesberger, der fast ebenso wie durch seine Kunst durch seine faulen Witze bekannt war, sprach zuerst und feierte den Hausherrn; denn der sei der eigentliche Urheber des Genusses gewesen, nicht der Herr Brahms. Komponieren wäre Kinderspiel, aber die Kompositionen bekanntmachen, das wäre eine Leistung. Wer das vollbringe, sei zum Tempel der Kunst der wahre Treppenstein. Es lebe der Herr von Eppenstein!

Epstein selber war von einer tiefen Freude erfüllt. Er hatte schon manchem Kunstjünger den Weg geebnet und der Anmaßung und Selbstüberschätzung nicht geachtet, die sehr oft bei blutigen Anfängern in krassem Gegensatz zur eigentlichen Begabung gestanden hatten. Hier aber lag endlich einmal Berufung und Göttergunst auf einem, der tief innerlich bescheiden war. Und das gerade gesellte ihn schon jetzt zu den Großen.

„Na, Eppenstein, Mann im Bart, hat dir meine Huldigung den Katechismus verschlagen? Sag ein Wort; denn der Herr aus Hamburg hier, daß ist mir jetzt schon klar, der ist alles andere als ein Volksredner."

„Noch nie haben Sie so recht gehabt wie jetzt, Herr Hellmesberger", lachte Johannes.

Epstein legte seine geschmeidigen Klavierhände um sein Glas und horchte noch ein wenig in sich hinein, ehe er begann: „Ihr habt es nicht für einen Raub gehalten, meine Freunde, in dieses alte muffige Haus zu kommen, um der Kunst zu dienen. Ich glaube, es ist heute die richtige Stunde, daß ich euch von diesem Gebäude etwas erzähle. Ihr wißt vielleicht, daß es das Camesinasche Haus genannt wird. Wißt ihr aber auch, wer alles hier aus- und eingegangen ist? Freunde", sagte er, und seine Stimme hatte auf einmal einen besonderen Unterton, „hier hat drei Jahre lang kein Geringerer als Mozart gewohnt!"

Johannes war aufgefahren: „Hier in diesem Hause? Mozart?"

„Hier in diesem Hause! Und nicht etwa drei belanglose Jahre — aber in seinem Leben war ja nichts belanglos — nein, hier in diesem Hause ist die C-Moll-Fantasie entstanden und der ‚Figaro'!"

„Treibst du auch keinen Scherz, Epstein? Davon hör' ich heute das erste Wort." Hellmesberger sah den Freund von der Seite an. „Woher willst du das wissen? Am Ende hast du geträumt (er sang gefühlvoll): Ihr, die ihr Triebe des He—erzens kennt —?"

„Woher ich das weiß? Nun, man hat doch seine Quellen. Außerdem wohnt oben in der Mansarde ein Schuhmacher, ein Siebziger, dessen Vater war auch Schuster, und der hat noch Mozarts Schuhe besohlt. Ihr könnt ihn selber fragen; er ist allerdings etwas schwerhörig. Aber ich weiß noch mehr! Hier sind auch Haydn und Beethoven aus- und eingegangen!"

„Halte die Luft an, Epstein! Haydn und Beethoven? Ließen die auch bei dem Schuster arbeiten?"

„Erzählen Sie", drängte Johannes.

„Was soll ich erzählen, wenn ihr mir nicht glaubt."

Hellmesberger stand auf und sah sich mit rollenden Augen um: „Wer glaubt hier nicht? Schwefel und Schusterpech soll's regnen auf alle Ungläubigen! Es meldet sich niemand. — Na, nu mach' weiter, Mann im Bart!"

Epstein lächelte: „Hier in diesem Hause ist's gewesen, wo Mozart mit anderen dem alten Haydn die sechs Streichquartette vorspielte, die er Haydn gewidmet hatte. Ihr kennt sie doch?"

„Ob wir sie kennen, Mensch! Das ist wirklich eine Neuigkeit!"

„Hört weiter: Und da hat Papa Haydn zu Papa Mozart gesagt, denn der war gerade aus Salzburg zu Besuch da —. Na, was hat er gesagt? Ich halte Ihren Sohn für den größten Komponisten, den ich je gehört habe!"

„Dieser Ausspruch wird überliefert", nickte der Cellist, „hat der Alte nicht auch noch gesagt: ‚Bei Gott und so wahr ich ein ehrlicher Mann bin'?"

„Hier in diesem Hause?" Johannes Stimme schlug nach oben um.

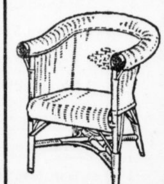
„Das Prophezeien scheint am Haus zu liegen. Jetzt glaub' ich alles", ulkte Hellmesberger. Aber auch er war ergriffen. Er selber brachte alsbald die Rede auf Beethoven.

Neu hinzutretende Bezieher erhalten den bisher erschienenen Teil des Romans nachgeliefert.

2 Waggons Korbmöbel

sind in den letzten Tagen eingetroffen. Der überall vorhandene große Bedarf gab uns den Mut, so riesige Warenmengen zu bestellen, weil wir dadurch in der Lage sind, die Preise so klein zu halten, daß jeder kaufen kann!

Wulstsessel Ia weiße Weide . . . . Stück **4.80**



Peddig-Sessel besonders praktische Form . . . . . . Stück **7.80**

Sessel Weide, mit Zopfrand . . . . Stück **2.75**

Peddig-Sessel mit Federpolster 3.90, mit Flachpolster Stück **2.95**

Feder-Polstersessel mit Rüsselwulst, fest verarbeitet . . Stück **9.50**

Ohren-Backensessel mit Federpolster äußerst bequem St. **11.00**

Hocker aus Weide . . . . Stück **1.90**

Kindersessel aus Weide . Stück 3.45 2.75 **1.90**

Voller Peddigrand-Sessel aus schwer. Ia Naturrohr Stück **6.50**

Wäschetruhen Peddig, gebaucht . . . Stück 7 50 6.50 **4.50**

Ecktruhen Peddigrohr . . . . Stück **6.90**

Wäschetruhen Peddig, gerade Form . . Stück **2.95**

Wäschetruhen Peddig mit Elhaschnur, gebaucht sehr elegant . . . . . Stück **3.80**

Peddigtische mit Riegel ca. 60 cm Ø = 4.20 ca. 50 cm Ø Stück **3.25**

Kindertische ca. 50 cm Ø rund oder 40/60 cm Stück **2.45**

Bondootrohr-Sessel der praktische Sessel, besonders bequeme Form . . . . Stück **7.80**

Achtung! Soeben eingetroffen!
Unser großer Frühjahrs-Schlager!
Kinder-Faltwagen
mit 6 Riemen, sehr gefällige Form
nur 19.75 und 23.50

Blumenkrippen mit Blecheinsatz . Stück 8.00 **4.90**

Peddigtische mit Zwischenboden, ca. 60 cm Ø 4.80, ca. 50 cm Ø Stück **3.50**

KARSTADT

Halle-Saale — Große Ulrichstraße 59-61

Wunde Füße

Linderung in 1 Minute

Haben Sie von Ueberanstrengung schmerzende, wunde und geschwollene Füße? Sie finden sofortige Linderung, wenn Sie sie in ein Saltrat Rodell Bad stecken. Der Schmerz, das Brennen und die Schwellungen werden im Nu vermindert. Die kräftigen Heilsalze und der durch Saltrat Rodell entwickelte Sauerstoff dringen in die Poren und erhöhen die Spannkraft. Die Hühneraugen werden weich, so daß Sie sie meist mit Wurzeln und allem herausnehmen können.

Oft können Sie nach einem einzigen Saltrat Rodell Bad einen Schuh tragen, der eine Nummer kleiner ist. Benutzen Sie Saltrat Rodell regelmäßig und befreien Sie sich für immer von schmerzenden, geschwollenen, wunden Füßen.

Saltrat Rodell ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Deutsches Erzeugnis.

Auslieferungslager: Alfred Dix, Halle a. d. S., Beesener Straße 21, Tel. 354 77.

Abgetragene Kleidung

wird wie neu durch **Necetin.** Entglänzt, reinigt, frischt die Farben auf, gibt neue Appretur. Ein fach durchbürsten. D. R. P. Auch für Teppiche, Polstermöbel usw. Schachtel **75 Pfg.,** ausreichend für 1 kompl. Anzug etc. Zur Behandlung von einzelnen Stellen Schachtel 50 Pfg. in Drogerien etc.
Necetin - Gesellschaft Leipzig C 1.

Tiermarkt

Fr. Zwickert, Halle a. S., empf. ab Mittwoch, den 1. März: **Belg., Schwed. u. Oldenburger** sow. mittelf. Pferde. Fernruf 229 21.

Zwerg-Dackel, 4 Mon. alt, z. verk. Magdeb. Str. 51, II. r.

Boxer-Rüde, 6 Monate alt, mit Stammb., prsw. z. v. Brunoswarte 2, II.

Guter Hofhund abzugeben Dölau, a) Heideweg 37.

Heiraten

Geb. Dame, 48 J., gute Erschein., mit schönem Heim, w. sich Lebensgefährten in geordn. Verhältnissen mit guten Charaktereigenschaft. Off. u. D. 3584 Exp.

Verloren Gefunden

Entlaufen **kl. weiß. Hund** (Malteser) ohne Abzeichen, 13 J. alt. Abzugeben bei Wölfer, Yorkstraße 6, gegen Belohnung.

Verl. Sonntagnacht Hut, Handtasche m. 2 Schlüss. zw. Kl. Ulrich- u. Gabelsbergerstr. Geg. Bel. abzugeben Gabelsbergerstr. 30, Kieler.

Schwarz-wß. Kater entl. Wiederbr. Bel. Stahlhelm-Siedlg. (Heide), Ostmarkstraße 2, Reichardt.

Unterricht

Klavier u. Englisch gewissenhaft u. gründlich Goethestr. 13, III. r.

G. Gef.-Unterr. 1,50, Klav. 0,65 ert. gepr. Lehrerin, Süd. Off. unter L. 7938 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Verschiedene

Holly-Eis-Automat Herst.-Recht nur an solv. Fa. m. Kapit.-Nachw. zu vergeb. Off. u. L. 7942 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Ein größerer Transport leichterer und schwererer **Original-Belgier-Arbeitspferde** ist hereingekommen. Der Verkauf erfolgt zu äußerst niedrigen Preisen

Max Welsch Halle (S.), am Steintor 23

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193302281/fragment/page=0015

„Was nun Beethoven betrifft, meine Freude", Epstein zog sich am Bart und sah mit seinen guten Seehundsaugen treu um sich, „so bin ich meiner Sache allerdings nicht ganz sicher. Aber möglich, möglich ist auch das. Mit neunundneunzig Prozent besteht die Möglichkeit, meine Herrschaften. Nämlich, als Beethoven das erstemal nach Wien kam — er war damals siebzehn Jahre — da hat er doch Mozart aufgesucht und ihm vorgespielt, nicht wahr?"

„Das ist bekannt!"

„Schön, und damals wohnte eben Mozart gerade hier."

„Donnerwetter!"

„Still. Denn jetzt kommt das Ausschlaggebende, jetzt kommt der Grund, warum ich das alles heut erzähle, meine Herrschaften. Was hat nun Mozart zu seinen Besuchern gesagt, als der junge Beethoven im Nebenzimmer spielte?" Epstein hob die Stimme und blickte siegreich umher: „‚Auf den gebt acht', hat er gesagt, ‚der wird einmal in der Welt von sich reden machen!' Jawohl, das hat Mozart von Beethoven gesagt. Und das möchte ich ihm heute nachsprechen in bezug auf unsern geschätzten Gast aus Hamburg, wenn ich auch nichts weniger als Mozart bin. Ich leere mein Glas auf sein Wohl! Prosit, Johannes Brahms!"

Die Gläser klangen. Die Fensterscheiben klirrten. Das alte Haus dröhnte geheimnisvoll.

Als Johannes beseligt heimwankte — er wohnte weit in der Leopoldstadt, überm Kanal drüben — ließ ihn den ganzen Weg der Gedanke nicht los, daß ihn heute zwei erfahrene Musiker mit Beethoven in einem Atem genannt hatten. Ueberhaupt, dieser Abend in dem alten ehrwürdigen Haus! Große Geister gingen um in der Stadt Wien und in vielen Häusern, das mußte wahr sein! Große Geister blickten strahlend aus ihrer Unsterblichkeit, strahlend und mahnend und ernst —

*

Eduard Hanslick, der allmächtige Musikkritiker, hatte über des Johannes erstes Wiener Konzert geschrieben: Der Komponist habe sich von der wilden Genialität seiner Jugendwerke zu reiferen Schöpfungen emporgearbeitet. Ein Nebelflor grübelnder Reflexion trübe aber gelegentlich noch die Frische seiner Erfindung und so weiter. Gespielt habe er anerkennenswert, besonders Schumann.

Johannes war froh erstaunt, daß sich der Musikpapst überhaupt zu einer Beurteilung herabgelassen, hatte er, der Zugereiste, ihm doch nicht einmal einen Besuch gemacht, wie es landesübliche Sitte war. Trotz dem Widerwillen, den ihm jegliche Briefschreiberei immer von neuem verursachte, setzte er einen umfangreichen Bericht seiner Taten an seine Eltern auf.

Er schrieb an Vater und Mutter gemeinsam. Das hatte seinen guten Grund. In der Fuhlentwiete zu Hamburg schrillte seit Monaten eine Dissonanz. Was dem Sohn noch heute nicht in den Kopf wollte, war eingetreten. Vater Jakob und Mutter Christiane hatten sich entzweit. Der kreuzbrave Kontrabassist und die bewegliche, gescheite kleine Frau konnten auf einmal nicht mehr miteinander auskommen. Ja, gab es denn sowas überhaupt in der Welt? Freilich, der Vater war ein Polterer, und es hing ihm an, daß er von ganz unten aus dem Volke kam, daß er Bierfiedler gewesen. Und die kleine feine Frau war ihm zehnmal über in allen Dingen des Geistes und wohl auch des Gemüts. Aber sie hatten einander doch geliebt, und der Mutter hatte die bärbeißige Täppischkeit ihres Jakobs doch immer heimlich wohlgetan, das wußte er, der Sohn, genau. Und überhaupt alle Meinungsverschiedenheiten der Welt waren doch zu überbrücken, wieviel mehr die zwischen zwei Menschen, die sich vor dem Altar Treue geschworen! Freilich, Schwester Elise mit ihrer ewigen Kränklichkeit und ihrem verdrossenen Wesen mochte alles andere sein als eine Friedensstifterin!

Unfrieden, Verdunkelung, Zwist in seinem traulichen Vaterhaus: Johannes litt, wenn er dran dachte. Und immer klarer wurde ihm: Er müßte heimkehren nach Hamburg und selber nach dem Rechten sehen! Ließ doch auch die Philharmonie wegen des Dirigentenpostens kein Sterbenswort von sich hören! Sollte sich der alte Wilhelm Grund etwa zum Bleiben entschlossen haben? Sollte etwa gar ein anderer als er, Johannes Brahms, an seiner Statt erwählt worden sein?

Heim nach Hamburg, heim nach Norden! Dort wird sich dein Geschick entscheiden! Dort wartet deiner wie je der Freund. Joachim war nach endlosen Konzertreisen nach Hannover zurückgekehrt. Dort verlangt nach dir die Freundin. Klara war von Berlin nach Baden-Baden übergesiedelt und winkte herzlich. Die Wurzeln deiner Kraft liegen in deinem Kinderland, da gehörst du hin! Heim in die Heimat!

*

Johannes hatte zwei Flaschen Rotwein links und rechts in den Taschen. Morgen war sein dreißigster Geburtstag. Den wollte er im alten Stil mit seiner Familie feiern; immer, wenn eins von ihnen Geburtstag hatte, gab es Eierpunsch.

Er musterte die grauen Häuser der Fuhlentwiete in Wiedersehensfreude und trat in Nummer Vierundsiebzig ein.

Es roch feucht. Wasser rann in kleinen Sturzbächen von Stufe zu Stufe, ihm entgegen. Eine Frauensperson scheuerte die Treppe. Ihre Beine, die in wollenen Strümpfen steckten, ragten dürr aus Holzpantoffeln. Jetzt richtete sie sich auf, um ihn vorbeizulassen. Seine Schwester.

„Guten Tag, Elisa. Bin wieder mal da."

„Guten Tag. Tritt hier auf den Hader und streich die Stiefel ab, machst mir die ganze Treppe wieder schmutzig."

„Willst du mir nicht die Hand geben, Elise?"

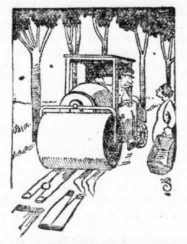
„Is naß. Geh man hinauf."

„Wie geht's euch, Elise? Ihr seid doch hoffentlich alle gesund?"

Sie hatte bereits wieder den triefenden Hader auf die Stufen geklatscht.

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Momentaufnahmen.



Große Wäsche beim Walzenführer!

Offene Stellen

Für die älteste und praktischste **Staubsaugebürste** als Hand- und Stielbürste zu benützen, einige tüchtige Privatreisende **(Herren u. Damen)** bei sofortig. hohen Verdienst gesucht. Meldg. Mittwoch, d. 1. 3. 33 im Hotel „Europa" bei L. Brämer von 9—12 Uhr.

Tuche! Leistungsfähige Firma sucht fleiß. Vertreter für Privatkundschaft. Bevorz. werden solche Herren, die an tägl. unermüdl. Arbeiten gew. u. auch mit Landkundsch. vertraut sind. Aussichtsr. Posit., gr. Verdienstmöglichk., reichh. Kollektion, Ratenzahl. Ausf. Bewerb. m. Alters- u. Tätigkeitsangabe unter T. 8137 an die Exped. d. Bl. (a

Tischlergeselle mit Kost u. Wohng. wird Ostern frei. Off. u. L. 7937 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Leistungsfähige Obererz. Dam.-Mützen- und Kappen-Fabrik sucht in einschläg. Häusern eingef. (ma **Stadtvertreter.** Offerten: Annaberg (Erzgeb.), Schließfach 153.

Bezirks-direktoren sucht „Freia" Kreditkasse, Köln, Industriehof.

Junger Mann für Hausarbeit ges. Restaurant Weinberg

Maler gesucht, w. meine Wohnung saub. u. bill. renoviert. Off. u. L. 7949 Fil. Leipzigerstr. 34.

Geweckt., fl. kaufm. **Lehrling** m. g. Schulzeugn. f. Kolonw.-Gesch. ges. Off. u. P. 3775 Exp.

Weibliche

Einige selbständige Verkäuferinnen versch. Branch., w. den Verkauf auf eig. Rechnung übernehmen können, sof. gesucht. Angeb. u. V. 3579 a. d. Exp.*

Perf. Mamsell für kalte u. warme Küche sofort gesucht. Off. u. L. 7945 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Hortnerin, nicht unter 24 J., sofort gesucht (Reichswaisenheim, Kraufenstr. 14.

Tücht. Friseuse f. Sonnabends zur Ausb. ges. Werner, Pfännerhöhe 1.

Mädchen, nicht unt. 20 Jahr., mit etw. Nähkenntnissen, für Gastwirtschaft nach ausw. ges. Vorzustellen mit Zeugniss. Friedrichstr. 4, Lebensmittelgeschäft

Unbed. zuverlässiges und sauber. Alleinmädchen f. Haus u. Küche, n. ü. 20 J., ges. Rudolf Haymstraße 32, part. l. †

Alleinmädchen über 20 J., ehrlich, fleiß., umsicht., saub. solid, kinderlieb u. selbständ. i. Kochen u. allen häusl. Arbeiten, z. 1. April ges. Nur mit mehrjähr. gut. Zeugniss. aus besserem Haushalt. Zu melden bei Frau Dr. Bolte, Kaiserplatz 12. (i

Stütze, w. koch. k. u. mgl. alle Arb. verr., f. einf. Gesch.-Einzelhsh. vorm. ges. Off. m. Gehaltsanspr. O. 3774 Exp.

Bestempfohlene **Schneiderin** fürs Haus sof. ges.* Off. u. N. 3773 Exp.

Wer stickt Wäsche (Hand) außer dem Hause? Offerten u. V. 3659 a. d. Exp.*

Stellen-Gesuche

Männliche

Kontorist, 18 J. i. Grundstücksbüro 4 J., m. Stenogr., Schreibmasch., dopp. amerik. Buchführg. u. all. sonst. kaufm. Arb. beschäft. gew., sucht 1. 4. od. früh. u. bescheiden. Anspr. Stellg. Anfr. erb. H. Mühlchen, Steinweg Nr. 20, Tel. 214 68.

Jg. Kaufmann sucht Stell., gleich w. Art. Offerten unter S. 3656 an die Expedit. d. Bl.

Korrekturlesen u. ähnl. Arb. ges. Off. u. P. 3655 Exp.

Weibliche

Zuverlässl., perfekt., kinderliebes **Alleinmädchen** mit Kochkenntnissen sucht Beschäftig. in besser. Haushalt per 15. März. Zuschrift. u. M. 3752 a. d. Exp.

Staatlich geprüfte **Kindergärtner. und Hortnerin** sucht Stellung in Privathaushalt bei niedrigst. Ansprüch. Off. u. F. 3706 Exp.

Frl., 22 J., f. Stell. **als Stütze** zum 15. 3. od. 1. 4. Perfekt im Kochen, Nähen, Plätten und allen häusl. Arbeit. Gute Zeugn. vorhd. Off. u. A. 3701 Exp.

22jähriges Mädchen mit gut. Zeugn. u. Kochkenntniss. sucht zum 15. März oder spät. Stellung, kann auch zu Hse. schlaf. Rindelhardt, Ammendorf, Schachtstr. 12. (a

Aeltere, gebild. **Wirtschafterin sucht Stell.** per sofort oder später. Angeb. erbeten an E. E., Camburg (Saale), Georgstraße 25, part.

Junge Frau sucht **Beschäftigung** gleich welcher Art.* Off. u. H. 3668 Exp.

22j. Mädchen, Ia. Zeugn., f. Stell. als Alleinmädchen,* Zwingerstr. 26, Bäck.

Die neue große Sache am Markt

zeigt wieder einmal, **was Michel kann.** Jedes Angebot ist **ein Schlager** für sich. — Niemand versäume diese **sensationelle Verkaufsveranstaltung!**

22 ₰

- 1 Gitterreibe 22 ₰
- 1 Keramiktopf mit hübschem Dekor 22 ₰
- 5 Frühstücksbrettchen 22 ₰
- Für den sparsamen Herrn: 10 Stück Erwi-Rasierklingen zus. 22 ₰
- 3 Rollen Krepp-Toilettenpapier 22 ₰
- 2 Topflappen 1 Stück Kernseife, 1 Handwaschbürste zus. 22 ₰
- Das gibts nur einmal: 6 Knäuel Stopftwist à 5 g und 4 Stopfnadeln zus. 22 ₰
- 1 Damen Schalkragen oder Kinderkragen, K'Seidenrips bestickt 22 ₰
- 1 mod. Dam.-Halskette Metall 22 ₰
- 1 Herren-Flechtbinder reine Wolle, in vielen Farben 22 ₰
- 1 Paar Kinderstrümpfe Maco, schwarz Gr. 1 22 ₰
- 1 Kinder-Serviette aus gutem Frottierstoff mit schön. Bildern 22 ₰
- 1 Jäckchen fest gewirkt 22 ₰
- 2 Taschentücher haltbare Qualität, bunt oder weiß 22 ₰
- Für das Heim: 1 m Landhausgardine mit Volant, Einsatz u. Abschlußzacke aus kleingemust. Etamin, ca. 80 cm br. 22 ₰

44 ₰

- 1 Taschenlampen-Hülle, 1 Taschenlampen-Batterie, 1 Birne zusammen 44 ₰
- Für den Schulanfang: 1 Schiefertafel poliert, 1 Schieferkasten zusammen 44 ₰
- 1 Pfund Toilettenseife zum Aussuchen 44 ₰
- 1 Scheuertuch, 1 Scheuerbürste, 1 Schrubber zusammen 44 ₰
- Eine ganz große Sache: 2 Dosen Bohnerwachs gelb, weiß oder braun, 1 Bohnertuch zusammen 44 ₰
- 1 Mundspülglas, 1 Tube Zahnpasta, 1 Zahnbürste zusammen 44 ₰
- 1 Rolle Maschinen-Obergarn 4fach, 1000 Mtr. u. 1 Rolle Heftgarn zus 44 ₰
- 1 Paar Dam.-Handschuhe Wildleder-Imitation, mit 2 Druckknöpfen 44 ₰
- 1 Jumper-Schürze einfarbig Zefir, bunt abgesetzt 44 ₰
- 1 m Waschsamt bedruckt 44 ₰
- 1 Frottierhandtuch besond. schwere strapazierfäh. Qualität 44 ₰
- 1 m Kleiderdruck strapazierfähige Qualität 44 ₰
- 1 m Möbel-Cattun in vielen Mustern, ca. 80 cm breit 44 ₰
- Eine einmalige Gelegenheit: 1 Kissenplattenrest aus besonders schwerem Möbelstoff 44 ₰
- 1 Kinder-Pullunder klein gemustert 44 ₰

66 ₰

- Etwas ganz besonderes: 1 Emaille-Topf 22 cm 66 ₰; 1 Emaille-Eimer 28 cm 66 ₰
- 4 Stück Toilettenseife i. Cellophanbeutel, sortierte Gerüche 66 ₰
- 1 Rasierspiegel, 1 Rasiernapf, 1 Rasierapparat, 5 Stück Rasierklingen zusammen 66 ₰
- 8.50 Klöppelspitze f. Gardinen od. Kaffeedecken, 6-7 cm br., zus. 66 ₰
- 1 Damen-Handtasche Besuchsform 66 ₰
- 1 Paar Hosenträger mit Gummipatten, 1 Paar Sockenhalter, Gummi zus. 66 ₰
- Für kalte Tage: 1 Paar Kinderstrumpflängen reine Wolle, schwarz 66 ₰
- 1 Sportgürtel aus prima Drell, seitlich zum haken mit Gummiteile 66 ₰
- 1 Damenunterhemd gewirkt mit Vollacksel, echt Ägypt. Maco 66 ₰
- 1 Kinderwagen-Kissen mit Stickereieinsatz und Languette 66 ₰
- 1 m modernen Streifen für Blusen u. Besätze in gr. Auswahl 66 ₰
- 1 Schlafdecke einfarbig mit Kante 66 ₰
- 1 Mtr. Store vom Stück mit Klöppeleinsatz und Drillfranse 66 ₰
- Das ist billig! 1 Herren-Pullunder in verschiedenen Farben 66 ₰

88 ₰

- 1 Mop mit Dose 88 ₰
- Zum Groß-Reinemachen: 1 Riegel Kernseife, 1 Paket Seifenpulver, 1 Pfund Schmierseife, 1 Paket Bleichsoda, 1 Scheuertuch, 1 Scheuerbürste zusammen 88 ₰
- 1 Herren-Einsatzhemd Gr. 4–6, schöne helle Einsätze 88 ₰
- 1 Herren-Futterhose mollig warm 88 ₰
- 1 Paar Herren-Socken Flor mit K'Seide in modernen Mustern 88 ₰
- 1 Nachtjacke mit Kragen, lang. Arm u. Languette 88 ₰
- 1 Damen-Schlüpfer Kunsts. platt., halb. Qual., in versch. Farb. 88 ₰
- 1 Mitteldecke doppelseit., in mod. Mustern, ca. 85/85 cm 88 ₰
- 1 Berufskittel mit langem Arm, aus gutem Nessel 88 ₰
- 1½ m Schürzenwarp zur Hausschürze 88 ₰
- 1 m Hahnentritt das neue Gewebe in mod. Farben 88 ₰
- 1 Damen-Hemdhose aus modern geblümten Batist 88 ₰
- Für die ganz Kleinen: 1 Baby-Garnitur reine Wolle 88 ₰
- 1 Kinderweste einfarbig mit Blende 88 ₰
- 1 Westover in allen modernen Farben 88 ₰

Im Erfrischungsraum: 1 Tasse Ia Bohnenkaffee und 1 Sahnen-Kirsch-Schnitte 33 ₰

ALEX MICHEL Halle Am Markt

HN-Kleinanzeigen machen sich immer bezahlt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193302281/fragment/page=0016